1891. Sonntag, 15. März.

Der Gesellige.

No. 63. 65. Jahrgang.

Graudenzer  Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl-Ostr.: E. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woseran. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 88. Sitzung am 13. März.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Etatsberathung.

Beim Etat des Reichskanzlers kam Abg. Richter auf den von ihm in zweiter Lesung gestellten Antrag zurück, wonach der Reichskanzler ersucht werden soll, dem Hause den Vertrag zwischen der Regierung und dem Wolff'schen Telegraphenbureau vorzulegen, und fragt an, ob der Reichskanzler geneigt sei, diesem Ersuchen nachzugeben.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall erklärt, daß ein solcher Vertrag nicht vorgelegt werden könne, da er nicht existire. Er habe bestanden, sei aber im Jahre 1869 gelöst worden. Es bestehe jedoch mit dem „Wolff'schen Bureau" ein Abkommen in Bezug auf die Beförderung politischer Telegramme. Es sei doch wohl zweifellos, daß das Auswärtige Amt ein Interesse daran habe, gewisse Nachrichten frühzeitig verbreiten zu lassen, besonders in einer diplomatischen Aktion, wo es für die deutsche Regierung darauf ankomme, daß derartige Nachrichten zuerst von deutscher Seite verbreitet werden, andererseits aber auch zuerst derartige Nachrichten zu erhalten.

Abg. Richter (dtschfr.) spricht für ein staatliches Nachrichten-Bureau dieser Art. Eben so, wie der „Reichsanzeiger" das Bedürfniß befriedigt, gewisse Nachrichten in die Presse zu bringen, würde es nicht anfechtbar sein, hiermit ein Telegraphenbureau zu verbinden, welches allen seinen Abonnenten die betreffenden Nachrichten übermittelt. Durch Anlehnung an die Redaktion und Expedition des „Reichsanzeigers" würde sich das viel vortheilhafter stellen als die Benutzung des Wolff'schen Bureaus, und das Bureau könnte ebenso wie im „Reichsanzeiger" amtliche und nichtamtliche Nachrichten, an deren Verbreitung der Regierung gelegen ist, verbreiten. Meines Wissens besteht diese Einrichtung bereits in Wien für die österreichische Regierung und hat zu keinerlei Bedenken Veranlassung gegeben. Es wird dabei die Konkurrenz aller Privatbureaus gewahrt, und es werden die Nachtheile vermieden, welche aus der Vermischung einer solchen amtlichen politischen Einrichtung mit einer Privateinrichtung und mit Privatinteressen entstehen.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes führt Abg. Jebsen (natlib.) Beschwerde darüber, daß kein deutsches Kriegsschiff nach Chile gesandt worden sei.

Reichskanzler v. Caprivi: Wenn die Regierung die Absicht hätte, Schiffe nach Chile zu schicken, so ständen ihr drei Wege dazu offen, der kürzeste wäre, den Kreuzer „Sperber", der in Australien stationirt ist, einzuberufen; er hätte eine Reise zu machen, die, abgesehen von den Schwierigkeiten der Befehlsertheilung, etwa 1½ Monate dauert. Nach den letzten Nachrichten ist der Kreuzer in Apia nothwendig, weil die Eingeborenen Schwierigkeiten gegen die von den drei betheiligten Staaten getroffenen Einrichtungen machen, und die alten Spaltungen treten neuerdings wieder hervor. Wir haben deutsche Interessen in Samoa zu vertreten und werden sie weiter vertreten. Eine zweite Möglichkeit, in Chile einzugreifen, bietet sich in der Entsendung eines Kreuzergeschwaders. Wir brauchen dies in den Kolonien. Aber es genügt auch nicht mehr, überall blos die deutsche Flagge zu zeigen, sondern wir müssen die Möglichkeit einer bewaffneten Landung ins Auge fassen. Wir wollen aber froh sein, wenn wir mit unserm kleinen Kreuzergeschwader unseren Aufgaben in den Kolonien genügen können. Zur Zeit befindet sich unser Kreuzergeschwader in den chinesischen und japanesischen Gewässern, was unsere Gesandten in Tokio und Peking dringend befürwortet haben mit Rücksicht auf die wesentlichen Interessen, die unser überseeischer Handel und unsere Rhederei in Japan und China haben. Mir ist bekannt, daß unsere Ausfuhr nach Chile größer ist als nach Ostasien, aber unsere Zukunft liegt nicht in Chile, dieses ist satt für unsere Ausfuhr, sondern in Japan und China. Außer allgemeinen Gründen haben wir auch noch einen speziellen, unser Geschwader in jenen Gegenden zu halten. Die chinesische Regierung hat bei unseren Werften Kriegsschiffe bestellt. Wollen wir unseren Kriegsschiffbau in Ansehen erhalten und uns neue Bestellungen zuwenden, so ist es nothwendig, durch die Vorführung unserer Marine zu zeigen, was wir leisten können. Die japanesische Regierung hat in deutschen Fabriken auch Torpedoboote bestellt. Diese kommen in einem Zustande an, der der Montage bedarf. Diese Montage muß durch deutsche Ingenieure und Matrosen vorgenommen werden, denn wenn es Leute fremder Nationalität thun, so liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß die Torpedoboote, wenn sie ins Wasser kommen, nicht laufen. (Heiterkeit.) Die Regierung will also die Kreuzer in China bis zum 1. April lassen, dann sollen sie nach Japan gehen und schließlich nach den Kolonien. Die dritte Möglichkeit besteht für uns in Entsendung von Schiffen aus der Heimath. Ein Schiff muß aber erst in Dienst gestellt werden, was 14 Tage bis 3 oder 4 Wochen in Anspruch nimmt. Dann kommt die lange Reise, auf die man 3 Monate rechnen muß. Damit würde auch eine Etatsüberschreitung verbunden sein, was gleichfalls bedenklich ist. Es handelt sich aber auch nicht nur um Geld, sondern auch um Menschen. Wir brauchen Mannschaften und Offiziere zur Indienststellung der Schiffe und unser Mannschaftsstand ist so beschränkt, daß es uns Mühe kostet, unsere Flotte unter gewöhnlichen Verhältnissen zu bemannen.

Bei dem Titel des Gouverneurs für Kamerun fragt Abg. Richter (dtschfrs.) an, ob sich die Nachricht bestätige, daß die Regierung die Aufnahme einer Anleihe von 1½ Millionen unter Verpfändung der Zölle in Kamerun beabsichtige. Eine solche Anleihe wäre doch nur mit Zustimmung des Reichstages möglich.

Geh. Legationsrath Kayser: In der That schweben Verhandlungen über eine solche Anleihe. Nach dem Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Schutzgebiete hat in den letzteren der Kaiser die oberste Finanzhoheit, eine Mitwirkung des Reichstages wäre also bei einer Anleihe nicht nöthig. Man erwartet von der Entwickelung in Kamerun in nächster Zeit so hohe Einkünfte, daß sie nicht nur zur Deckung der Zinsen der Anleihe, sondern auch sämmtlicher Verwaltungskosten ausreichen werden. Die Regierung wird also mit einer Forderung für die letzteren an den Reichstag nicht herantreten.

Abg. Frhr. v. Stauffenberg (dfr.): Ich frage: Wer nimmt die Anleihe auf und wer wird der Schuldner?

Geh. Legationsrath Kayser: Die Anleihe soll nicht so aufgenommen werden, daß das Reich der Schuldner wird. Das Reich will nur eine bestimmte höhere Summe zur Verfügung haben, ohne Haftung für die Verzinsung.

Abg. Richter: Ich bin erstaunt über die Antwort des Herrn Kommissars. Ich hätte die Nachricht für eine aus der irrigen Ansicht eines Kolonialschwärmers hervorgegangene gehalten. Zolleinnahmen des Reiches zu verpfänden, ist ein ganz barbarisches, afrikanisches Verfahren. (Heiterkeit.) Was heute in Kamerun geschieht, kann leicht in noch höherem Maße in Ostafrika für Eisenbahnzwecke geschehen. Ich stelle daher den Antrag, den Titel betr. den Gouverneur im Kolonialetat und eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß der Regierung verfassungsmäßig nicht das Recht zusteht, Anleihen aufzunehmen, an die Budget-Kommission zu verweisen.

Abg. v. Bennigsen (natl.): Auch ich halte diese Maßregel nicht für eine solche der bloßen Verwaltung. Zur thatsächlichen und rechtlichen Prüfung der Sache bitte ich, die Resolution Richter, aber nicht den Titel, an die Budget-Kommission zu verweisen.

Die Resolution Richter wird an die Budget-Kommission verwiesen, der Titel bewilligt.

Beim Etat des Reichsgesundheitsamts fragt Abg. Barth (frs.) an, ob sich die Regierung nicht in Folge des neuen amerikanischen Schlachthofgesetzes entschließen wolle, andere Verordnungen über die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches zu treffen.

Staatssekretär v. Bötticher: Sobald wir die Sicherheit haben, daß das amerikanische Schweinefleisch nicht gesundheitsgefährlich ist, werden wir das Verbot der Einfuhr aufheben. Die Untersuchung ist ganz in das Belieben des Züchters gestellt und eine mikroskopische Untersuchung des Fleisches, die allein Sicherheit gewährt, ist überhaupt nicht vorgeschrieben.

Zum Fonds für das neue Reichstagsgebäude bemerkt Abg. Frhr. v. Stauffenberg (freis.): Der neue Reichstagsbau muß mit Allem, was die Kunst bietet, ausgestattet werden. Was die Ausschmückung mit künstlerischen Werken betrifft, so soll man die Künstler aller Städte und nicht nur Berlins heranziehen.

Staatssekretär v. Boetticher: Ich bin dem Herrn Vorredner für seine Anregung recht dankbar und kann nur erklären, daß man an eine gleichmäßige Betheiligung der verschiedenen Künstlerkreise denkt.

Beim Militäretat bringt:

Abg. Bebel Mißhandlungen von Soldaten zur Sprache. In ursächlichem Zusammenhang mit den Soldatenmißhandlungen, meint Bebel, stehen die Soldatenselbstmorde. Derselbe Soldat, dem die sorgfältigste Behandlung des Pferdes eingeschärft wird, wird selber schlechter behandelt, als ein Thier. (Unwille und Widerspruch rechts). Man sollte doch endlich an eine Reform des Militär-Strafprozeß-Verfahrens denken und dieses, wie in Bayern, zu einem öffentlichen machen. Ich werde es mir zur Aufgabe machen, von jetzt ab jeden Fall von Soldatenmißhandlung hier zur Sprache zu bringen.

Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau: Ich fordere den Beweis, daß irgend ein Fall von Mißhandlung, der zur Kenntniß der Vorgesetzten gekommen ist, nicht seine gesetzliche Sühne gefunden hat. (Beifall rechts.) Es wird in allen Fällen von der Allerhöchsten Stelle herab mit der größten Strenge darüber gewacht, daß keine Mißhandlungen gegen gemeine Soldaten verübt werden. Kommen sie doch vor, so gehen sie in der Regel von jüngeren Leuten, von Unteroffizieren oder Lieutenants aus, die sich hinreißen lassen, aber Vorwürfe, wie wir sie gehört haben, würden nur erhoben werden dürfen, wenn bewiesen wäre, daß solchen Ueberschreitungen nicht mit der größten gesetzlichen Strenge entgegengetreten würde.

Abg. Hintze (freis.) bemerkt: Auch ich gebe übrigens meiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß ein Offizier, der zwei Mal wegen Mißhandlung bestraft ist, in der Armee unmöglich ist. Es kommt nur ein Drittel aller Mißhandlungen zur Kenntniß der Vorgesetzten, weil die Soldaten sich nicht beschweren.

Abg. von Kardorff (Reichsp.) Jeder Posten, der ausgeschrieben wird, pflegt am liebsten mit gedienten Leuten besetzt zu werden, das würde nicht geschehen, wenn die Leute zur Rohheit erzogen würden. Sie werden aber zum Ehrgefühl erzogen und dabei wird es bleiben, trotz der Versuche des Herrn Bebel. (Beifall rechts.)

Die weitere Berathung des Etats wird auf Sonnabend vertagt.

Abgeordneter Windthorst. †

Der Telegraph brachte uns heute früh die Kunde:
Windthorst ist heute (Sonnabend) früh 8¼ Uhr gestorben.

Das Befinden des Abg. Windthorst hatte sich am Freitag gebessert. Als der Kranke früh seine Vorleserin im Zimmer erblickte, bat er sie, ihm die Zeitungen vorzulesen, gab sich aber zufrieden, als er das Versprechen erhielt, dieselben würden gesammelt und, wenn er wieder gesund, ihm sämmtlich vorgelesen. Der hochgradige Schwächezustand und die Schwierigkeit der Ernährung haben, trotzdem die Lungenentzündung beinahe gehoben war, den Tod herbeigeführt. Die einzige Tochter Windthorst's war aus Hannover herbeigeeilt. (Die Gemahlin Windthorst's ist gelähmt.) Der Todtkranke war bei ihrer Ankunft noch im Stande, sie zu begrüßen und sich einige Zeit mit ihr über Familienangelegenheiten zu unterhalten.

Der Kranke genoß in den letzten Tagen, abgesehen von einigen Austern, meist nur flüssige Nahrung und besonders kräftigende Weine, sowie Kaviar und Spargelköpfe.

Die Behandlung leitete neben dem Sanitätsrath Dr. Schmidt, Oberarzt am katholischen Krankenhause, Professor Dr. Gerhardt.

Kardinal Rampolla hatte telegraphisch gebeten, Windthorst mitzutheilen, daß die Nachricht über seinen Gesundheitszustand den heiligen Vater und ihn mit großer Theilnahme erfüllt habe, daß sie für seine Wiederherstellung heiße Bitten zu Gott richten, und daß der heilige Vater ihm den apostolischen Segen mit innigster Zuneigung spende.

Sehr groß waren die theilnehmenden Besuche aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen Berlins. Der Kaiser und die Kaiserin ließen sich durch den Grafen Conrad Preysing fortlaufend über den Zustand Windthorst's unterrichten.

Als am Donnerstag Nachmittag der Abgeordnete Bachem (Crefeld) zu Windthorst kam, um ihm die Nachricht von der Genehmigung des Entlassungsgesuches des Kultusministers v. Goßler zu bringen, verlangte er Herrn Bachem noch zu sehen. Derselbe fand ihn noch bei Bewußtsein, und erkannte deutlich, daß Windthorst ihn verstand. Windthorst antwortete jedoch nichts mehr, wie: „So, so," die übrige Antwort blieb unverständlich.

Ludwig Windthorst war in Kaldenhof, im ehemaligen Osnabrückschen Fürstenthum (Westfalen) von bäuerlichen römisch-katholischen Eltern am 17. Juni 1812 geboren. Auf dem Gymnasium Carolinum in Osnabrück wurde er für den geistlichen Stand vorbereitet, studirte jedoch schließlich in Göttingen und Heidelberg die Rechte. Er wurde nachher Advokat in Osnabrück, ritterschaftlicher Syndikus und vortragender Rath im königlich hannoverschen Konsistorium daselbst. 1848 wurde er Oberappellationsgerichtsrath in Celle, ein Jahr später Mitglied der zweiten hannöverschen Kammer, in welcher er die preußenfeindliche Politik eifrigst unterstützte, er wurde auch bald Führer der ministeriellen Partei und 1851 Präsident der Kammer. Seine parlamentarische Thätigkeit und seine bedeutenden juristischen Kenntnisse hatten die Regierung auf ihn aufmerksam gemacht und im November wurde er Justizminister. Aber nicht lange blieb er im Ministerium, 1853 schied er aus, wurde wieder Abgeordneter und fertigte als solcher staatsrechtliche Arbeiten für fürstliche Häuser an, 1862 aber trat er wieder in das verfassungsfeindliche Ministerium Brandis-Platen als Justizminister ein, unterstützte die Bemühungen Oesterreichs, Hannover an seine Politik zu kitten, wurde 1865 Kronoberanwalt in Celle, legte nach der Einverleibung Hannovers durch Preußen 1860 sein Amt nieder und führte nun die Verhandlungen mit Bismarck über die Abfindung des entthronten Königs Georg, die zu einem Vertrage im September 1867 führten. Seit 1867 ist Windthorst Mitglied des norddeutschen (später deutschen) Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Meppen und bald wurde die „Perle von Meppen" einer der einflußreichsten Parlamentarier im deutschen Reiche.

Im ersten deutschen Reichstage 1871 trat er an die Spitze der ultramontanen Partei, mit welcher er die Welfen, Polen, Dänen und andere Gruppen zu einer Regierungsgegnerschaft verband, um die Interessen der römisch-katholischen Kirche und des Welfenthums wahrzunehmen. Der Mann, der 1869 noch ein Gegner der päpstlichen Unfehlbarkeitsgelüste war, stellte bald seine ganze Person in den Dienst Roms, neben dem Papst war er bald die römische Nebenmacht, mit welcher die preußische und die Reichsregierung sich oft genöthigt sahen, zu verhandeln, sei es um wichtige Gesetze durchzubringen, sei es, um kirchenpolitische Angelegenheiten zu erledigen.

Der ungewöhnlich kleine Mann mit dem mächtigen Schädel der hohen Stirn, den listigen, kurzsichtigen Augen und dem breiten, redeflußbereiten Munde errang durch seinen scharfen Verstand, seine schlagfertige, oft witzige Redeweise bedeutende parlamentarische Erfolge. Alle Künste jesuitisch-sophistischer Auslegung standen ihm dabei zu Gebote, bald ging er dreist, bald mit aalglatthafter Schmiegsamkeit, bald wohlwollend, bald boshaft und hämisch vor. Der katholischen Wählerschaft präsentirte er sich zugleich als verfassungshüterischer Volksvertreter und als papst- und reichstreuen Mann; mit erstaunlicher Geschicklichkeit wußte er stets zu balanciren auf dem Seile zwischen dem Königs- und Papstthron unter dem Beifall seiner ultramontanen Zuschauerschaft. Bei allen Parteien hat Windthorst aber durch seine riesige Arbeitskraft, seinen nimmer ermüdenden Fleiß, seine Sachkenntniß, seine persönliche Liebenswürdigkeit im Umgange, das einfache, bürgerlich-anspruchslose Wesen sich Hochachtung erworben, durch seine Macht hat er sich überall die Beachtung gesichert.

In Ludwig Windthorst hat der „Gesellige" von jeher trotz aller vaterländischen Verbrämung, die diesem Manne angethan war, stets den Römling erblickt. Wie es im Herzen und Gewissen dieses in Deutschland geborenen und erzogenen Mannes ausgesehen hat, das weiß nur Gott. Wir wollen durchaus nicht bestreiten, daß Windthorst ein treuer Anhänger König Georgs von Hannover und dessen Rechtsnachfolger war — diese Treue ist im Allgemeinen zu achten. Unbestritten auch sei, daß Windthorst mit aufrichtiger Ueberzeugungstreue für Roms Weltherrschaft, für ein zu katholisirendes Deutschland gekämpft hat, weil er eben dies für erstrebenswerth hielt, weil er glaubte, das thun zu müssen mit allen Kräften, die ihm verliehen worden waren. Es sei auch ferne von uns, dem weiland Centrumsführer etwa gewöhnliche Beweggründe für seine Handlungsweise nachzusagen, wir lassen lediglich noch einmal die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte an uns vorüberziehen, und da müssen wir daran festhalten, daß Windthorst einer der gefährlichsten „Freunde" des neuen deutschen Reiches war. Er mag zwar in den letzten Jahren mit „patriotischem Bewilligungseifer" in den Parlamenten zuweilen geglänzt haben, besondere Ehrenbezeugungen mögen auch geeignet sein, den

Ruf des von Bismarck ganz richtig erkannten „Reichsfeindes“ zu heben, aber wer die ganze Persönlichkeit Windthorsts historisch-kaltblütig und ohne sentimentale Regungen betrachtet, der wird bekennen müssen: Sein wahres Vaterland war ultra montes, jenseits der Alpen! Wir alle aber, die wir als die ideale Grundlage der Politik die Liebe zur Nation und zum Vaterlande ansehen, wir müssen sagen: Wir verlieren in Windthorst keinen rechten deutschen Patrioten.

Es ist lebhaft zu bedauern, daß der kleine große Westphale seine zähen Kräfte, seinen hellen Verstand, ja anscheinend seine ganze Seele bis in das hohe Greisenalter hinein in den Dienst einer kulturfeindlichen Idee gestellt hatte, daß er nicht für sein Vaterland, sondern für Roms Herrschaft im letzten Grund kämpfte. Aber vielleicht hat auch diese etwas mephistophelisch-angehauchte „Kraft“ geholfen, viel Gutes zu schaffen und dem Kulturfortschritt durch Erregung von Widerstand und Erweckung schlafender Kräfte zu dienen.

Jedenfalls war Windthorst ein großer Mann, wenn Erfolge und starke Seiten menschlicher Begabung, Verstand und Wille, die Größe wesentlich bedingen. Es ist durchaus verständlich, wenn Millionen Katholiken diesem Manne zugejubelt haben, Windthorst's Worten wie einem Evangelium gelauscht, seiner Führerschaft fest vertraut, die „Perle von Meppen“ wie das kostbarste Juwel betrachtet haben. Begreiflich ist es auch, daß der Papst den getreuen Sohn der Kirche besonders hochhielt und ihm wiederholt, zuletzt telegraphisch, den Segen spendete — es ist, Alles in Allem, keine Frage, daß Windthorst's Hinscheiden im politischen Leben des deutschen Reichs und preußischen Staats von den schwerwiegendsten Folgen sein wird.

Nun ist der kampfesfreudige, greise Centrumsfeldherr stumm und still, die Majestät des Todes waltet über dem verblichenen Kämpfer. Dieselbe göttliche Vorsehung, welche die vielen Bitten und Gebete um Genesung Ludwig Windthorsts nicht erhört hat, wird auch gewußt haben, warum sie ihn hineinstellte in das Getriebe des deutschen Reiches.

Berlin, 13. März.

Der **Kaiser** hat dem Prinzregenten **Luitpold** von **Baiern** zu dessen 70. Geburtstage folgendes Telegramm gesandt:

„Unter den Beweisen der Verehrung und Liebe des gesammten Bayerischen Volks feierst Du heute den 70. Geburtstag. Empfange zu diesem seltenen Feste Meine aus vollem Herzen kommenden Glückwünsche und laß Mich dabei aussprechen, wie froh und dankbar Ich es anerkenne, daß mit Deiner treuen Mitwirkung die Bande, welche Uns und Unsere Häuser und Regierungen verknüpfen, zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes sich nur immer fester und inniger gestaltet haben. Möge die Liebe Deines Volkes und die Anerkennung der deutschen Bundesfürsten Dir auch im kommenden Leben eine feste Stütze in Deinen schwierigen Regentenpflichten sein! Die Kaiserin schließt Sich Meinen Glück- und Segenswünschen von ganzem Herzen an.
Wilhelm.“

Auf diese Glückwünsche übersandte der Prinzregent folgendes Antworttelegramm:

„Tiefgerührt durch Deine so herzlichen und treuen Glück- und Segenswünsche zu Meinem Jubelfeste drängt es Mich, Dir Meinen innigsten Dank auszusprechen. Mit besonderer Freude erfüllt Mich Deine so warme Anerkennung der festen Bande, welche Uns, Unsere Häuser und Regierungen verbinden. Der Kaiserin küsse ich dankend die Hände.
Luitpold.“

— Der **Kaiser** hat dem Herzoge von **Sagan** an seinem gestrigen 80. Geburtstage den Schwarzen Adler-Orden verliehen und mit der Kaiserin persönlich die Glückwünsche überbracht.

— Die **Kaiserin Friedrich** und die Prinzessin Margarethe bleiben auch nach der Abreise der Königin Victoria nach einem französischen Bade in England und zwar zum Besuch bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales in Sandringham bis zum 1. April.

— Dem Prinzen **Adolf von Schaumburg** und seiner Gemahlin wurden am Freitag von dem Gesangverein in Bonn ein Ständchen und von den Arbeitern der vier größten Fabriken ein großer Fackelzug gebracht.

— Die Ernennung des ehemaligen Ministers v. **Puttkamer** zum Oberpräsidenten von Pommern gilt als gesichert.

— Die Ernennung des **Grafen Zedlitz**, so schreibt die Berliner „Post“, stand mit den schwebenden kirchenpolitischen Fragen im engen Zusammenhange und geschah mit Rücksicht auf die Majorität des Abgeordnetenhauses und des Reichstages. Der Kaiser habe den Grafen Zedlitz kennen gelernt bei Gelegenheit von Verhandlungen über seine Ernennung zum Minister des Innern, unmittelbar nach dem Regierungsantritt. Graf Zedlitz war vor kurzem auch für das landwirthschaftliche Ministerium in Aussicht genommen worden, hatte aber abgelehnt.

— Zur Frage der Reform des höheren Schulwesens ist es vielleicht von Interesse, daß der neue Unterrichtsminister, Graf Zedlitz, wie das „Berl. Tagebl.“ erfahren hat, das Gymnasium nur **bis Quarta** besucht und sich dann **privatim** für die Offizierslaufbahn vorbereitet hat.

— Das **Abgeordnetenhaus** erledigte am Freitag (56. Sitzung) eine Reihe von Etats in zweiter Berathung, darunter auch den Etat des Handelsministeriums, bei welchem die für die Neuorganisation der Gewerbeinspektoren verlangten Mehrforderungen angenommen wurden. Nächste Sitzung: Sonnabend. (Dritte Berathung des Gewerbesteuergesetzes.)

— Wie die Wiener „Presse“ mittheilt, werden sich die deutschen Regierungsvertreter für die Handelsvertragsverhandlungen nochmals behufs Instruktion nach Berlin wenden, da die 3. Lesung des Uebereinkommens nunmehr eine Entscheidung fordere und die Gegensätze besonders bei den land- und forstwirthschaftlichen Zöllen nicht beseitigt seien. Eine neuerliche Unterbrechung der Verhandlungen sei somit wahrscheinlich.

— Zu unserer Mittheilung über den seltsamen Empfang eines neu ernannten kommissarischen **Landraths** durch seinen **Regierungspräsidenten** nennen wir jetzt die Namen der betheiligten Herren. Der erstere ist der mit der Verwaltung des Landrathsamts in Guben betraute Sohn des verstorbenen liberalen Parlamentariers Friedrich Kapp, der Regierungsassessor Dr. **Kapp**, der Regierungspräsident aber ist, wie wohl schon Jedermann Anfangs vermuthen konnte, Herr von **Puttkamer** in Frankfurt a. O.

— Der Gouverneur von Ostafrika, Freiherr v. **Soden**, hatte in Nürnberg eine Unterredung mit Dr. Karl Peters. Er reist diesen Sonnabend nach Neapel weiter, um sich daselbst nach Ost-Afrika einzuschiffen.

— Die streikenden Cigarren-Arbeiter und Cigarren-Sortirer in Hamburg haben diesen Freitag die Bildung einer **Produktiv-Genossenschaft für Tabakfabrikate** von Hamburg, Altona und Umgegend beschlossen.

Bayern. Der **Geburtstag des Prinzregenten** wurde auch durch ein im Münchener Rathhaussaale stattfindendes **Festessen** gefeiert. Prinz Ludwig, der älteste Sohn des Prinzregenten, hielt in Erwiderung eines Trinkspruchs eine Rede, in welcher er sagte: Sein Vater sei bestrebt, das ganze Volk nach allen Seiten zu fördern und demselben den inneren Frieden, der in letzter Zeit gestört gewesen, wiederzugeben. Die Wittelsbacher Dynastie sei aus dem Bayernvolke selbst hervorgegangen, nicht aus der Fremde gekommen; Otto von Wittelsbach sei von Friedrich Barbarossa in das Herzogthum wieder eingesetzt worden wegen einer seltenen Treue gegen das Reich, die er bewiesen habe, als er allein das deutsche Heer in der Veroneser Klause rettete. Wenige Fürstenhäuser hätten so treu zum Reiche gestanden wie das bayerische.

Dreihundert Sänger brachten am Donnerstag Abend dem Prinzregenten ein Ständchen. An die Serenade schloß sich ein Fackelzug der Studentenschaft und der Vereine.

Frankreich. Der in der **Deputirtenkammer** vertheilte Voranschlag für den Kriegshaushalt 1892 erreicht die Höhe von 670 Millionen Franken, wovon 585 Millionen auf den ordentlichen und 85 Millionen auf den Extrahaushalt entfallen. Im Vergleiche zu den Bewilligungen für das Jahr 1891 werden für 1892 von der Kriegsverwaltung im Ganzen rund 5 Millionen Franken **weniger** beansprucht.

Das **Piratenunwesen in Tonkin** nimmt eine bedrohliche Ausdehnung an. In einem Scharmützel verloren die Franzosen jüngst 2 Offiziere und mehrere Schützen. Die Piraten unternahmen zahlreiche Angriffe auf die französischen Stationen, darunter auch auf Chobob, wo der französische Resident und zwei Beamte getödtet wurden.

Italien. Der italienische Karabinieri-Lieutenant Livraghi, über dessen in Massowah verübte Gewaltthaten ausführlich berichtet worden ist, befindet sich in Lugano (Schweiz) wo er bis zu seiner Verhaftung bei einem italienischen Landsmanne, Namens Soldati, eine Zuflucht gefunden hat. Italien hat bereits beim Schweizer Bundesrathe die Auslieferung Livraghis nachgeholt. Da der letztere gegen seine Auslieferung Widerspruch erhoben hat, wird das Bundesgericht über den Fall zu entscheiden haben. Der Rechtsbeistand Livraghi's behauptet, daß derselbe geisteskrank sei.

Prinz Jerome Napoleon ist seit einigen Tagen in Rom an Lungenentzündung und Darmverschlingung schwer erkrankt. Der Prinz ist seit längerer Zeit wegen politischer Meinungsverschiedenheiten mit seinem ältesten Sohne Viktor zerfallen. Zwischen Vater und Sohn hat bis jetzt auch keine Versöhnung stattgefunden. Als Napoleon den jungen Prinzen gewahr wurde, erhob er sich, rief: „Hinaus!“ und fiel kraftlos zurück. Trotzdem soll Viktor Napoleon noch mehrmals im Zimmer seines Vaters gewesen sein. Nach Ausspruch der Aerzte dürfte Prinz Jerome Napoleon den Sonntag schwerlich erleben.

Rußland. Die russische Regierung beabsichtigt, wie aus Petersburg mitgetheilt wird, den „freien Kosaken“ **Atschinow**, um den abenteuerlichen Unternehmungen desselben ein Ende zu setzen, sofort nach seiner Rückkehr aus Frankreich, wo er unlängst sein Unwesen trieb, in einer entlegenen Ortschaft Rußlands einzusperren. Sollte er sich den Weisungen der Behörden widersetzen, so würde er, um die Regierung von aller Verantwortlichkeit für das Treiben dieses Menschen zu befreien, aus dem russischen Staatsverbande ausgeschlossen werden.

Auf Befehl des Zaren ist den Redakteuren der historischen Zeitschriften „Russki Archiv“, „Russkaja Starina“ u. s. w. strengstens eingeschärft worden, hinfort keine Aktenstücke, durch welche das Ansehen der Glieder des Kaiserhauses geschädigt werden könnt, zu veröffentlichen. Anlaß hierzu hat der von Professor Bilbassow in dem zweiten Band seiner (inzwischen verbotenen) Geschichte der Katharina II. aufgenommene Brief Orlows gegeben, in welchem derselbe der Kaiserin Katharina die Ermordung Peters III. meldet. Als der Minister des Innern auf die Frage des Zaren über die Herkunft dieses Schreibens erklärte, dasselbe sei bereits von Bartenjew in dem Werke „Das Archiv des Fürsten Woronzow“ veröffentlicht, erließ der Zar den erwähnten Befehl.

Beim Bau der sibirischen Eisenbahn Wladiwostok-Grafskaja werden auf Beschluß des Ministeriums zu Zwangsarbeit verurtheilte Verbrecher verwendet werden.

Aus verschiedenen Orten des russischen Südwest-Gebietes wird gemeldet, daß die **Wintersaaten zur Hälfte verdorben** seien.

Südamerika. Die **Regierung in Chile** fährt, nach einem Briefe aus Santiago, fort, alle Diejenigen auszuweisen, welche in irgendwelcher Art der Kongreßpartei Beistand leisteten. Mehreren auswärtigen Kaufleuten ist der Befehl zugegangen, das Land in 36 Stunden auf immer zu verlassen. Die Regierung hat die Ausweisung des österreichischen Konsuls in Valparaiso angeordnet wegen der Haltung, welche derselbe zu Gunsten der Kongreßler an den Tag gelegt hat. Die Gefängnisse sind überfüllt. Die bolivianische Regierung und die Vertreter der auswärtigen Mächte haben gegen die Anordnung protestirt, wonach die Ausländer entweder in der Armee dienen oder das Land binnen 36 Stunden verlassen sollen.

Ein Kreuzer bombardirte dieser Tage die Stadt Coronel. Zahlreiche Einwohner flüchteten in das Eisenbahnstationsgebäude; eine Kugel traf das Gebäude, in Folge dessen stürzten das Dach und die Mauer ein. Ueber 200 Personen sollen unter den Trümmern begraben und bisher 67 Leichen aufgefunden sein.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. März 1891.

— Der **Eisgang** auf der **Weichsel** ist vorläufig beendet, gestern Nachmittag war der Strom bei **Thorn** schon vollständig eisfrei, und heute kamen auch hier bei Graudenz nur noch ganz vereinzelte Eistrümmer vorüber. Dafür aber hat das Hochwasser eine ziemlich bedenkliche Höhe erreicht; heute Vormittag um 11 Uhr zeigte der Pegel der hiesigen Untermühle 6,68 Meter, Nachmittags um 3 Uhr 6,82 Meter, der Fahrplatz, ein Theil der Brücke über die Trinke, die Mühlenstraße an der Obermühle sind überschwemmt, die Börgenbrücke hat mit Steinen beschwert werden müssen. Auch die Graudenzer Ebene ist zum Theil überschwemmt, doch rührt dies Wasser nicht aus der Weichsel her, da das Stauwasser bei Mehrein noch nicht überfließt, sondern von der Schneeschmelze auf den umliegenden Höhen. **Weiteres Wachswasser ist zu erwarten**, denn eine Depesche aus Thorn meldete heute Vormittag, daß dort das Wasser seit gestern Abend von 6,40 wieder auf 6,47 Meter gestiegen ist und daß das Steigen fortdauert.

In **Warschau** ist die Weichsel einem neueren Telegramm zufolge ausgetreten und hat die niedrig gelegenen Stadttheile und die Umgegend überfluthet, auch den Wall eines Außenforts zerstört. In **Thorn** ist die Militärrampe der Oberschlesischen Bahn vom Wasser fortgespült worden, die an der polnischen Weichsel von der Eisenbahnbrücke bis zum Offizierskasino und die von der Anschlußredoute am Brückenkopf bis nach Podgorz neu angelegten Chausseen sind zur Hälfte zerstört. Auf dem Rittergute „Jesuitergrund“ sind Wohn- und Stallgebäude vom Wasser fortgerissen. Auf Miesel Kämpe **retteten** gestern **Pioniere** nach schwerem Kampfe mit den Eismassen die aus fünf Personen bestehende Familie des Pächters Utke. Der Regierungspräsident v. **Massenbach** ist in Thorn eingetroffen.

— In Grünthal geriethen gestern Vormittag die Bewohner in große Gefahr, die Ueberfluthung war so groß, daß das Wasser bereits bis zum Dachestand; die Einwohner flüchteten sich auf's Dach und schrieen fortwährend um Rettung, bald darauf gelang es mit großer Mühe, die Personen zu retten, eine Stunde später rissen die Eisschollen das Wohngebäude weg, ebenso wurde eine neue Scheune des Herrn Ewert fortgespült.

Auf der **Nogat** herrscht wieder mächtiger Eisgang, die Eisstopfung bei Schadwalde hat sich gelöst. Im kleinen Marienburger Werder hat der Mühlengraben weite Ländereien überschwemmt.

Bei **Alt-Dollstädt** und **Christburg** hat die Sorge an zwei Stellen die Dämme durchbrochen, das Wasser ergießt sich in einer Breite von 500 Meter in den Jankendorfer Polder.

— Es heißt in Berliner politischen Kreisen, Herr von **Goßler** (der zunächst seinen Aufenthalt in Naumburg nehmen will) werde der Nachfolger des Oberpräsidenten von **Schlieckmann** in Königsberg werden. Herr von Schlieckmann wird möglicherweise an die Spitze einer mehr nach dem Westen gelegenen Provinz treten.

— Wie aus Marienwerder berichtet wird, ist der Kandidat für den Reichstagswahlkreis Marienwerder-Stuhm, Herr Landrath **Wessel**-Stuhm, in der konservativen Vertrauensmänner-Versammlung namentlich auf seine Stellung zu den Getreidezöllen geprüft worden. Er soll versichert haben, daß die Interessen der Landwirthschaft in ihm einen warmen Vertheidiger finden würden und daß er im Hinblick auf die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich sich nur zu einer Zollherabsetzung von 50 Pf., also von 5 Mk. auf 4,50 Mk. verstehen könnte.

— Frl. Marianne **Chales**, um ihrer Herzensgüte und rastlosen Arbeit im Dienste der Wohlthätigkeit weit über Graudenz hinaus bekannt, wurde heute Mittag, als sie sich eben in die Suppenküche begeben wollte, auf der Straße vom Schlage gerührt. Ihr Zustand ist bedenklich, doch nicht hoffnungslos. Mit uns vereinigen sich sehr Viele in dem warmen Wunsche baldiger Genesung der verehrten Dame.

— Herr Seminarlehrer **Wessel** vom hiesigen Lehrer-Seminar ist als Erster Seminarlehrer vom 1. April ab nach Tuchel versetzt.

— Dem Postkassirer **Lehmann** in Graudenz ist die Vorsteherstelle des Postamts I. in Spremberg (Lausitz) übertragen worden.

— Dem Ober-Zollinspektor **Reimann** in Inowrazlaw ist die Stelle des Ober-Zollinspektors zu Thorn, und die Stelle des Oberzollinspektors zu Inowrazlaw dem bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Berlin beschäftigten Regierungs-Assessor **Wiedewald** verliehen worden.

— [**Militärisches.**] v. **Natzmer**, Oberst a. D., zuletzt à la suite des Regts. Nr. 1 und Kommandant von Torgau, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Regts. zur Disp. gestellt. **Reins**, Zahlmstr. von der 3. Abtheilung Feld-Art. Regts. Nr. 35, zum Füs. Bat. Gren. Regts. Nr. 2, **Lietz**, Zahlmstr. vom 1. Bat. Inf. Regts. Nr. 54 zur 3. Abtheilung Feld-Art. Regts. Nr. 35 versetzt. **Gierich**, Milit. Anwärter, als Kasernen-Insp. in Danzig angestellt. **Brandt**, Garn. Verw., Ober-Insp. in Küstrin, nach Graudenz, **Loll**, Garn. Verw., Ober-Insp. in Graudenz, n. Küstrin versetzt.

— Zu den am Montag beim Konsistorium in Danzig begonnenen **theologischen Prüfungen** hatten sich 26 Bewerber gemeldet, von denen zwei zurücktraten. Es verblieben demnach zur Prüfung pro ministerio 14 und pro licentia concionandi 10 Examinanden. Von ersteren haben bereits die Herren Ahlenstiel, Endemann, Göbel, Görtz, Gottschalk, Krawielitzki, Korn und Lamprecht die Prüfung bestanden.

Thorn, 13. März. Am 1. Februar d. Js. Abends kehrten die Gebrüder Sdunski von der Arbeit nach Mocker zurück. In der Katharinenstraße wurden sie von dem Hausknecht Simon Grzelewski und dem Arbeiter Joseph Orlowski beschimpft. Als sie sich Ruhe ausbaten, schlugen die beiden auf sie ein, Grzelewski zog dabei sein Messer und versetzte dem einen Sdunski 15 Stiche am Arm, Kopf und der Brust, so daß S. 14 Tage bettlägerig war. Für diese Messerstecherei belegte die Strafkammer heute den Grzelewski mit drei **Jahren** und den Orlowski mit 9 Monaten Gefängniß.

O. Aus Lautenburg, 13. März. Herr Gendarm Kraus hielt gestern auf dem hiesigen Wochenmarkte ein Zwanzigmarkstück, ein Zehnmarkstück und ein Fünfmarkstück an, welche anscheinend von minderwerthigem Metall gefertigt und vergoldet waren. Die Vergoldung war bereits sehr angegriffen. Die Besitzer dieser Münzen, schlichte Landleute, beklagten sich unter Vorzeigung des „Geldes“ bei Bekannten, daß ein Kaufmann dasselbe nicht habe annehmen wollen, und so kam denn Herr K. dahinter.

Marienwerder, 13. März. (N. W. M.) Mit dem Bau der Lastenstraße wird in den nächsten Tagen begonnen werden, da die **Provinz** den beantragten Zuschuß zum Bau der Straße bewilligt hat. — Unser Liebeflüßchen ist aus seinen Ufern getreten und hat Wiesen und Ackerländereien weithin überschwemmt.

Mewe, 13. März. Es hat sich hier eine **Dampfschifffahrt-Gesellschaft** gebildet, die einen großen Dampfer in Memel bauen läßt, der den Zweck hat, Kähne zu schleppen und Frachten zu befördern. Außerdem können 100 Passagiere an Bord genommen werden. Schon im Mai d. J. wird derselbe in Thätigkeit treten.

∠ **Krojanke**, 13. März. Wie durch ein Wunder ist gestern eine Frau aus Tarnowke vor einem größeren Unfalle bewahrt geblieben. Dieselbe fuhr auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen zur Stadt und kutschirte selbst. Als der Wagen unsere steile Bergstraße passirte, wurden die Pferde plötzlich scheu und setzten sich in rasenden Galopp; bange Sekunden vergingen, man hörte einen lauten Schrei, und das Gefährt stürzte in den Burggraben, wo man die Frau ohnmächtig unter dem Wagen hervorzog. Allmählig kam dieselbe wieder zum Bewußtsein und klagte über heftige Schmerzen; jedoch sollen innere Organe nicht gelitten haben.

× **Pelplin**, 13. März. Versetzt sind die Vikare **Santowski** von Lubiewo nach Lippusch und **Marchlewski** von Schwetz nach Lubiewo. — Der Bischof Dr. **Redner** ist soweit hergestellt, daß er die Priesterweihe am Sonntag selbst vornehmen wird.

P. Stargard, 12. März. Gestern wurde von der hiesigen Strafkammer der Malermeister und Hausbesitzer R. aus Dirschau wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Festung verurtheilt. R. hatte sich das Vergehen nach dem Dirschauer Bahnhofsunglück, welches im Mai v. J. wenige Stunden vor der Kaiserdurchreise erfolgt war, zu Schulden kommen lassen.

Marienburg, 13. März. Bei der am Donnerstag und Freitag abgehaltenen mündlichen Prüfung am hiesigen Lehrer-Seminar, zu welcher sich 29 Seminaristen gemeldet hatten, erhielten 26 Examinanden das Zeugniß der Reife.

Elbing, 13. März. Die Russische Regierung hat auf der Schichau'schen Werft wieder zwei große Torpedoboote bestellt.

I Elbing, 13. März. Die Hommel hat im Vogelsanger Walde großen Schaden angerichtet, indem sie eine große Anzahl Bäume entwurzelt und fortgeschwemmt hat. Die 33 in Elbing vor Anker liegenden Segelfahrzeuge rüsten sich zu baldiger Abfahrt und nehmen bereits Ladung ein. Die meisten werden mit Holz nach Danzig und Königsberg, einige auch nach Stettin und Schweden gehen.

Y Aus der Rominter Haide, 12. März. Für die Kaiserlichen Jagden in Theerbude sind seitens des Hofmarschallamtes neuerdings wiederum mehrere neue Anordnungen getroffen worden. Die eingreifendste betrifft den Wildbestand. Es soll danach in sämmtlichen Revieren der ganzen Haide nur ein Bestand von 900 Stück Rothwild gehalten werden, und zwar 400 männliches und 500 weibliches. Jede Oberförsterei hat alljährlich Beschuß- und Bestandlisten aufzustellen; aus letzteren soll hervorgehen, der Zustand der Thiere, das Alter und die Geweiharten. Geht der Bestand über 900 Stück hinaus, dann hat der Abschuß stattzufinden. Ganz besonderen Werth haben die Oberförstereien auf die Eingatterung der Waldbezirke zu legen, damit die waldanwohnenden Besitzer über Wildschäden nicht zu klagen haben. Entstehen solche dennoch, indem die Thiere die Wildgatter durchbrechen oder überspringen, so sind diese Schäden seitens der Oberförstereien sachgemäß abzuschätzen und vom Forstfiskus zu bezahlen. — Von der telephonischen Verbindung der einzelnen Reviere mit dem Kaiserlichen Jagdschlosse soll Abstand genommen werden, da der Kaiser selbst in Frage gestellt habe, ob solche auch wirklich erforderlich sein werde.

Y Aus Ostpreußen, 12. März. Die Arbeiterkolonie Karlshof bei Rastenburg hat in nächster Zeit das siebente Jahr ihrer Wirksamkeit hinter sich. Aus dem dem Herrn Landeshauptmann vorgelegten Generalbericht entnehmen wir, daß sie fortgesetzt einen großen Aufschwung genommen hat, so daß sie heute unentbehrlich in unserer Provinz geworden ist. Als sie im Jahre 1884 eröffnet wurde, gewährte sie nur Raum für 100 Mann, da sie aber als ihre Pflicht betrachtete, nie einen Arbeitslosen und Arbeitswilligen abzuweisen, so vermehrte sich die Zahl derselben mit jedem Winter, so daß weitere Ausbauten der Kolonie erforderlich wurden. Heute gewährt sie Raum für 350 Personen und ist somit unter den 21 deutschen Schwesterkolonien bei Weitem die größte. Nunmehr scheint aber auch der Höhepunkt der dem Bedürfnisse entsprechenden Ausdehnung erreicht zu sein, denn während die Kolonie in dem milden Winter 1889/90 fast an 400 Gäste zu gleicher Zeit beherbergte, ist der Besuch in diesem sehr harten Winter auf wenig über 300 Mann gestiegen. Alle Personen, welche die Kolonie besucht haben, haben mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften dahin gestrebt, wieder ordentliche und brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden. Sie haben sich Monate lang willig in eine feste Ordnung gefügt, harte Winterarbeit, zumeist auf freiem Felde, trotz Frost, Schnee und Sturm gethan, jeden Alkoholgenusses sich enthalten und sind dann, bei gesunder, kräftiger Kost, als starke Leute entlassen worden. Auch die Besserungsanstalt in Tapiau liefert einen überzeugenden Gradmesser für den Werth der Kolonie und ihre Erfolge für die Provinz. Die Zahl der in Tapiau zwangsweise Eingelieferten ist seit 1884, da die Kolonie besteht, in nachstehender Weise gefallen: 1321, 1175, 922, 766, 433, 519, 365. Daß diese Verminderung der im Lande bettelnd umherziehenden und dann gerichtlich zur Zwangshaft verurtheilten Leute für die allgemeine Sicherheit und Volkswohlfahrt ein großer Gewinn ist, liegt auf der Hand. In Folge der bedeutenden Ausgaben der Kolonie ist es ihr nicht möglich gewesen, mit den ihr zugeflossenen Mitteln durchzukommen, es ist vielmehr seit 3 Jahren ein bedeutender Fehlbetrag aufgelaufen, was um so schwerer den Verein drückt, als er in diesem Sommer wiederum neue Schlaf- und Wohnräume für 100 Mann schaffen muß. Die Provinz Westpreußen hat soeben zum Ankauf eines Gutes für die Einrichtung einer Kolonie 310 000 Mk. hergegeben. Wie gering sind dagegen die Opfer, die bisher Ostpreußen für diese mit schönstem Erfolg arbeitende Anstalt aufgebracht hat. Da ist denn die Bitte an alle Wohlgesinnten in Stadt und Land wohl gerechtfertigt, diese Arbeit mit Gaben zu unterstützen und bei Zeiten geringe Opfer für die gute Sache zu bringen, ehe die in Unzahl an den Thüren Ansprechenden wieder in Pfennigen das Zehnfache und darüber sich erbitten, ja ertrotzen.

Posen, 13. März. Der neue Oberpräsident für Posen, Freiherr v. Willamowitz-Möllendorff, ist 1846 zu Markowitz in der Provinz Posen geboren. Er studirte die Rechte, wurde Regierungsreferendar und war 1867—1876 Landrath des Kreises Inowrazlaw, in welchem sein Rittergut Markowitz liegt. Als Landwehroffizier machte Herr v. Willamowitz die Feldzüge von 1864 und 1866 mit und war 1871 Führer einer Garde-Garnison-Kompagnie. Im Jahre 1874 übernahm er die Verwaltung seiner Besitzungen und wurde bald Mitglied des Kreistages. In der dreizehnten Legislaturperiode saß Herr v. Willamowitz als Vertreter von Posen-Obornik im Abgeordnetenhause. Er schloß sich hier der „neukonservativen Partei" an, welche eine Mittelstellung zwischen den Deutschkonservativen und den Freikonservativen behauptete. Seit 1884 ist Herr v. Willamowitz Kammerherr und Mitglied des Staatraths. Er gehörte bisher dem Provinzialausschusse von Posen als dessen Vorsitzender und dem Landeseisenbahnrathe an und ist in Folge Berufung vom 4. Juni 1888 Mitglied des Herrenhauses. — In Margonin ist, wie die „Schneidemühler Ztg." meldet, der Amtsgerichtssekretär Hampf wegen Unterschlagung von Kassengeldern verhaftet worden.

In einer Sandgrube bei Gnesen wurde dieser Tage beim Sandholen zwei Briefträgertöchter im Alter von 11 und 14 Jahren von herabstürzendem Sande verschüttet und erstickt.

(Posen, 13. März. Die Ueberschwemmung ist seit gestern Abend erschreckend vorgeschritten. Sand-, Schiffer- und Venetianerstraße stehen ganz unter Wasser, desgl. die Büttel- und Allerheiligenstraße östlich der großen Gerberstraße. Der Bernhardiner- und Fischereiplatz wurden gegen Abend fast ganz bedeckt. Vom Oberpräsidialgarten dringt das Wasser in die Hinterhäuser der Thorstraße. Am Viehmarkt, in der Sandstraße und auf der hinteren Fischerei steht das Wasser bereits so hoch, daß die Laufsteige, welche auf mehrfachen Holzböden liegen, schwimmen. Man kann daher nur noch auf Kähnen verkehren. Insgesammt sind bis jetzt 240 Familien mit 804 Personen obdachlos. Seitens der Militärverwaltung ist dem Magistrat eine große Baracke am Fort Prittwitz für Ueberschwemmte überlassen worden. Für Fabrikarbeiter und verschiedene Gewerbearbeiter stockt der Verdienst immer mehr, Noth und Elend stellen sich daher ein. Auf der Schrodka hat ein polnischer Unterstützungsverein eine Volksküche eingerichtet. Weitere Maßnahmen zur Linderung der dringendsten Noth werden vorbereitet. Eine schwere Schädigung durch das Hochwasser erfährt der Schulunterricht. Das Königl. Mariengymnasium, das rings vom Wasser umgeben ist, hat den Unterricht heute geschlossen und die auswärtigen Schüler zu den Eltern entlassen. Die 5. Stadtschule, in der heute gegen 400 Schulkinder fehlten, wird voraussichtlich morgen schließen müssen, da das Wasser vor der Thür steht. In Pogorzelice ist das Wasser heute Vormittag von 5,12 Meter auf 5,10 Meter gefallen. In Posen Wasserstand heute Abend 6 Uhr 5,46 Meter.

ꭗ Schneidemühl, 13. März. Am hiesigen kgl. Gymnasium bestanden gestern 14 Abiturienten die Abgangsprüfung; 4 waren von der mündlichen Prüfung befreit.

Konzert in Graudenz.

Die an Künstlerkonzerten diesmal so ausnahmsweise arme Saison hat uns gestern, gewissermaßen als Entschädigung, noch ein Konzert bescheert, das zu den hervorragendsten gehört, welches die letzten, an Bedeutendem doch so reichen Jahre brachten. Herr Kammersänger Paul Bulß, von den leuchtenden Sternen am Sängerhimmel einer der leuchtendsten, gab im Verein mit dem bedeutenden jungen Pianisten Fritz Masbach im Adler sein erstes Konzert. Sein Name war vor ihm hergegangen, und so wurde er denn mit Applaus empfangen, und dieser Applaus steigerte sich im Laufe des Abends zu glühender Begeisterung, da nicht mehr der Name allein, Schall und Rauch, sondern die künstlerische That in höchster Vollendung ihre Macht ausübte. Herr Bulß ist in dem beneidenswerthen Besitz eines Baryton, für den die höchstgesteigerten Anforderungen nur noch Kleinigkeiten sind, so spielend gleitet er bei aller Gediegenheit über die schwierigsten Gesangsklippen weg; von entzückendem Wohlklang, volltönig wie Glockengeläut, geschmeidig und unfehlbar in jeder Tonlage, an Weichheit ebenso reich wie an gewaltiger Kraft, von tadelloser Intonation, bewundernswerther Herrschaft über sich selbst und einer Oekonomie in der Abstufung der Stärkegrade und der Tonschattirung, in der er kaum seines Gleichen hat, so steigerte Herr Bulß seinen Erfolg von Nummer zu Nummer. Eine gewisse Eintönigkeit haftete dem Programm insofern an, als meist das Düstere, Melancholische, Sentimentale vorwaltete, die heitere Weise aber nur in wenigen Liedern zu Worte kam. Herr Bulß begann mit der hier noch nicht gehörten Ballade in fünf Abtheilungen „Gregor auf dem Stein" von Löwe, dem berühmten Balladenmeister. Es ist ein düstertragisches Werk von erschütternder musikalischer und moralischer Wirkung, eine ins Romantisch-Ritterliche übersetzte, noch durch sündige Geschwisterliebe verschärfte Oedipustragödie, die mit Siegesjubel, Liebesgetändel und Hochzeitsfreude beginnt, mit schrecklicher geistiger Büßung der Schuld sich fortsetzt, aber versöhnend endet, da der wegen seines frommen Büßerwandels zum höchsten Priesterthum erhobene Gregor-Oedipus in Rom seiner Mutter und Gattin die Lösung von der Sünde spendet. Mit vollendeter Kunst malte Herr Bulß die verschiedenen Seelenstimmungen und Seelenschmerzen, Verzweiflung und endliche Beruhigung in Buße, Reue und Vergebung, er führte ein musikalisches Drama von packender Wirkung vor, wie denn die ganze Natur und Ausbildung seines Organs dem dramatischen mehr zugewandt ist als dem einfach Lyrischen. Herr Bulß sang weiter Lieder von Schumann „Wer machte dich so krank" und „Alte Laute", gleichfalls melancholischen Inhalts, dann das erschütternde „Die beiden Grenadiere," dies mit einer dramatischen Macht, die ans innerste Herz griff und wohl den Höhepunkt des Abends bezeichnete, und als Zugabe nach dem Riesenbeifall Schumanns „Frühlingsnacht." Die Reihe des ernst Ergreifenden schloß das Taubert'sche „Gebet", es folgte das neckische „Spanische Ständchen" von Jansen, in welchem der Künstler zeigte, daß es ihm auch an liebenswürdigem Humor nicht fehlt, das jubelnde Frühlingslied von Becker, in welchem besonders die Kunst zu bewundern war, die höchsten Töne nicht etwa hinauszutrompeten, wie es die Unart mancher anderer Sänger ist, sondern sanft einzusetzen und dann bis zum brausenden Orgelklang anschwellen zu lassen. Endlich gab Herr Bulß noch das Schelmenliedchen „Was wehrst du dich und sträubst du dich aus „Hunold Singuf" von Hofmann zu, eine allerliebste Komposition unschuldig-erotischen Inhalts.

In ganz vortrefflicher Weise begleitete Herr Masbach die Gesänge des Herrn Bulß. Als Solist erwies sich Herr Masbach als ein bedeutender Künstler mit selbständiger, auf reichen Studien aufgebauten Auffassung und einer in hohem Grade ausgebildeten Technik, der nicht, wie mancher Andere, die oft gespielten Stücke ziemlich gedankenlos noch einmal spielt, sondern sie stets von Neuem mit dem Kopfe durcharbeitet. In sich zusammengesunken, wie weltentrückt sitzt er am Flügel, als lausche er einer aus der Tiefe kommenden Eingebung, und diese Eingebung setzen dann die Finger in klingende Töne um. Herr Masbach spielte mit den ins Feinste gehenden Nuancirungen die D-dur Sonate Op. 10 von Beethoven, das F-moll-Notturno von Chopin, ein sehr niedliches Stück „Valse mignonne" von Schütt, eine „Humoreske" benanntes Stück von Grieg und die 8. Ungarische Rhapsodie von Liszt. Auch er wurde durch reichlichen Beifall ausgezeichnet. **X.**

Verschiedenes.

— Die Oder war in der Nacht zum Freitag in Breslau noch 8 Ctm. gestiegen, jetzt wird jedoch von Brieg langsames Fallen des Wassers gemeldet.

— Die Maschine des Hamburg-Amerikanischen Dampfers „Suevia" ist auf der Reise nach New-York sechzig Meilen vom Cap Lizard (Cornwallis) in Unordnung gerathen: Schlepper von Plymouth und Southampton suchen nach der „Suevia".

— Südengland und Wales wurden am Donnerstag von neuen Schneestürmen heimgesucht, in Devonshire sind mehrere Züge eingeschneit. Die Kälte war so groß, daß die Arbeiter, welche die Bahn frei machen sollten, die Arbeit einstellen mußten. Zahlreiche Berichte melden große Schäden durch die Stürme. Insgesammt dürften gegen 60 Personen infolge der Stürme an verschiedenen Orten zu Grunde gegangen sein. Viele Fischerfahrzeuge werden noch vermißt.

Auch an der ganzen portugiesischen Küste herrscht heftiger Sturm, auf den Rheden von Lissabon, Figneira und Oporto wurden mehrere Fahrzeuge beschädigt, im Tajo fanden Personen durch Ertrinken den Tod.

— Ein großes Feuer zerstörte in der Nacht zum Freitag in Hamburg einen Schuppen auf dem der Firma Ohl und Ringel gehörigen, am Isebeck-Kanal belegenen Zimmerplatz.

— Die Bulgaren sollen nun auch ein großes Theater bekommen. Die bulgarische Regierung hat beschlossen, in Sofia ein Nationaltheater zu erbauen und zehn bis zwölf Millionen Franks dafür zu verausgaben. Die Vorlage wird nächstens der Sobranje unterbreitet werden.

— Die Kutscher der Berliner Aerzte werden jetzt weiße Hüte tragen, damit, wenn zufällig ein Arzt gebraucht wird, man sofort den Wagen eines solchen erkennen kann.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 14. März. Beim Empfang der elsaß-lothringischen Deputation dankte der Kaiser für den Ausdruck ihrer reichstreuen Gesinnung, welche die Einmischung fremder Elemente zurückweist und Schutz nur vom Reiche gewärtigt; er bedauerte zugleich, ihre Wünsche jetzt nicht erfüllen zu können, sprach jedoch die Hoffnung aus, daß in nicht allzuferner Zeit Verkehrserleichterungen möglich sein würden, und zwar umso früher, je mehr die Bevölkerung von der Unlösbarkeit der Bande mit Deutschland überzeugt sein würde.

*** Berlin, 14. März.** Ein heute früh 7 Uhr veröffentlichter Krankenbericht hatte bei Windthorst auch eine Entzündung des linken Lungenflügels und einen rapiden Kräfteverfall festgestellt.

Berlin, 14. März. Windthorst hatte in der zweiten Hälfte der Nacht heftiges Fieber. Gegen Morgen trat leichter Schlaf ein, welcher zu allmählicher Auflösung führte. Windthorst entschlummerte unmerklich. Am Sterbebette weilte seine Tochter, der Abg. Sperlich und ein Neffe.

Die Leiche wird Dienstag in Berlin in der Hedwigskirche aufgebahrt, wo ein feierliches Requiem abgehalten wird. Die Beisetzung erfolgt Mittwoch in Hannover, entweder in der Familiengruft oder in der mit Windthorst's Namen engverbundenen Marienkirche.

Berlin, 14. März. (Reichstag.) Der Präsident v. Levetzow widmete Windthorst einen warmen Nachruf, er hob hervor die ungewöhnliche Geistesschärfe, die Arbeitskraft, die Gewandtheit, die Gabe, sich Einfluß zu verschaffen und auszuüben, das Gewicht seines Wortes auf allen Seiten des Hauses, die Liebenswürdigkeit Windthorst's im persönlichen Verkehr. Kaum Jemand im Reichstage werde so vermißt werden, wie die verehrte kleine Excellenz.

(Abgeordnetenhaus.) Präsident v. Köller widmete Windthorst einen Nachruf, welchen die Abgeordneten stehend anhörten. Windthorst habe, so sagte der Präsident, an den Arbeiten des Hauses seit 1867 hervorragenden und ausschlaggebenden Antheil genommen, sein Tod verursache eine vom Hause gewiß lange und schmerzlich empfundene Lücke. Das Haus nahm den Rest der Gewerbesteuervorlage unter Ablehnung der anderen Anträge in der Fassung der zweiten Lesung an, ebenso das ganze Gesetz. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Etat des Innern und der Justiz).

Graudenz, 14. März. Getreidebericht. (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 183—190, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 187—193, hochbunt und glasig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 190—196.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 164—168.
Gerste, Futter- Mk. 119—132, Brau- Mk. 132—150.
Hafer Mk. 126—135.
Erbsen, Futter- Mk. 125—136, Koch- Mk. 136—150.
Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berlin, 14. März. (T. Dep.) Russische Rubel 239,20.

Danzig, 14. März. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco schwächer, 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. 198—200 Mk., hellbunt inländ. Mk. 205—207, hochbunt inländ. Mk. 211, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 162 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 162,00.
Roggen loco unver., inländ. Mk. 161—162, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120pfd. zum Transit Mark 124,50, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 124,50.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,00, nichtkontingent. Mk. 48,00.

Königsberg, 14. März 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 69,00 Brief, Mk. 68,50 Geld, unkontingentirt Mk. 49,00 Brief, Mk. 48,50 Geld. Zufuhr 30000 Liter, fest.

Königsberg, 13. März. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) höher, hochbunter 119pfd. 196 Mk. (83¼ Sgr.), 125pfd. 202½ Mk. (86 Sgr.), 127-28pfd. 128pfd. 203 Mk. (86¼ Sgr.), rother 127pfd. 200 Mk. (85 Sgr.) 125-26pfd. 201 Mk. (85½ Sgr.), 130pfd. 203 Mk. (86¼ Sgr.) 129-30pfd. 207 Mk. (88 Sgr.), 133-34pfd. 208 Mk. (88½ Sgr.)
Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.) besser, 118pfd. 118-19pfd. 165 Mk. (66 Sgr.), 118pfd., 122pfd., 126pfd. 167 Mk. (66¾ Sgr.), 119-20pfd., 123pfd. 166½ Mk. (67 Sgr.), 124-25pfd. 168 Mk. (67¼ Sgr.).
Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, große 135 Mk. (47¼ Sgr.), 140 Mk. (49 Sgr.), kleine 128 Mk. (45¾ Sgr.) 130 Mk (45½ Sgr.).
Hafer (Sgr. pro 50 Pfund), besser 143 Mk. (35¾ Sgr.), 145 Mk. (36¼ Sgr.), 146 Mk. (36½ Sgr.)
Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, weiße 128 Mk. (57½ Sgr.), 130 (58½ Sgr.), 140 Mk. (63 Sgr.), grüne große 145 Mk. 65¼ Sgr.), 150 Mk. (67½ Sgr.).
Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) fest, 134 Mk. (60¼ Sgr.), 135 Mk. (60¾ Sgr.), 136 Mk. (61 Sgr.), 137 Mk. (61¾ Sgr.).
Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) ruhig, 110 Mk. (49½ Sgr.), 112 Mk. (50½ Sgr.), 116 Mk. (52¼ Sgr.), große 120 Mk. (54 Sgr.), 124 Mk. (55¾ Sgr.).

Schützenhaus.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Grosses Concert

der Kapelle des Königl. Inf.=Regts. Nr. 141.

Anfang 7½ Uhr. — Preise wie bekannt.

(6374) **A. Drehmann.**

Unter Anderem kommt zur Aufführung:

The Favourite. Fantasie für Piston=Solo von Hartmann. (Herr Drehmann.) **Zu stiller Nacht!** von Weißenborn (Streichquartett.) Fantasie a. d. Op.: „Der Prophet" von Meyerbeer. **Kriegers Traumbilder.** Burlesque von Kützing. (Neu!) Erklärung: Der Krieger hört träumend Alarmsignale der Infanterie und Kavallerie. — Wecken. — Satteln. — Aufpflanzen der Seitengewehre. — Aufsitzen. — Die Truppen setzen sich in Marsch. — Detachements rücken vor, um die Stellung des Feindes zu mustern. — — In Trab setzt sich Kavallerie. — Infanterie schwärmt aus. — Das Feuern beginnt. — Kavallerie flankirt. — Unterstützung rückt nach. — Plänkler ziehen sich langsam zurück. — Kehrt macht Kavallerie. — Die Truppen formiren die Kolonne um im — Sturmschritt — und mit — Hurrah! — sich auf den Feind zu stürzen. — Nach heftigem Kampf ist der Feind geschlagen. — Fanfaren ertönen. — Signale zum Sammeln der Truppen. — Vorstellung vor dem obersten Kriegsherrn. — Kaiserparade. — Der gefallenen Kameraden wird ehrend gedacht. — Die Reveille weckt den Träumer.

TIVOLI.

Sonntag, 15. März cr.:

CONCERT

von der Kapelle des Inftr.=Regts. Graf Schwerin.

Unter Anderem kommt zur Aufführung: (6279)

Ein Thé dansant bei „fliegenden Holländers", Traumbilder=Fantasie von Müller=Berghaus — Große Fantasie aus Aida von Verdi. — Potpourri aus Indigo von Strauß. — Fantasie über Sträußli, für Piston=Solo von Hoch (Herr Scharnow). — Troubadour=Fantasie, für Violin=Solo von Alard (Herr Langer) u. v. A.

Anfang ½8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.

Im Vorverkauf sind Eintrittskarten für Familien (3 Personen) à 1 Mk., einzelne 40 Pfg., in den Cigarren=Handlungen der Herren Sommerfeldt und Schinckel, sowie in Güssow's Conditorei zu haben.

S. Nolte.

Stadt-Theater Graudenz.

Direktion: E. Schwarz.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom

Sonntag, den 29. März cr. (1. Osterfeiertag)

ab einen Cyclus von (6312)

Opern=Vorstellungen

zu geben beabsichtige. Zur Aufführung gelangen u. A.:

Carmen, Der Trompeter von Säckingen, Fidelio, Undine,

ferner als **Novitäten** für Graudenz:

Aïda, Der fliegende Holländer, Rigoletto, Tannhäuser und **Traviata.**

Abonnementsliste liegt in der Conditorei des Herrn H. Güssow aus.

Hochachtungsvoll

E. Schwarz.

Damen= und Kinder=Mäntel

sowie

Jaquettes

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu wirklich billigen Preisen. [6230]

S. Löffler.

Ferdinand Glaubitz 5/6 Herrenstr. 5/6 en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail. **Sardellenleberwurst** Lachsschinken, Zungenwurst, Spickgans, Westpreußische Landwurst, Corned beef, Salami, Cervelatwurst.

Siederslebener „Saxonia".

Keine Gummiwalzen. **Keine Regulirung.**

Einzige Drillmaschine der Welt,

welche ohne alle complicirten Regulirvorrichtungen, ohne leicht, lose und brüchig werdende Gummiwalzen selbst auf dem coupirtesten Terrain

dauernd gleichmässig säet.

Generalvertretung und Lager bei

A. Ventzki in Graudenz.

Gewerbeverein Graudenz.

Der nächste Vereinsabend (Frauenabend) findet nicht am 16. cr., sondern erst am **23.** d. Mts. statt. (6409

Der Vorstand.

Filiale des Maler=Verbandes

Versammlung.

Dienstag, 17. d. Mts., Abends 8 Uhr **Weinberg.** (6379)

Jede Zahl der Erschienenen ist beschlußfähig.

Im Adler-Saal

Sonntag, den 15. März cr.

Abends 8 Uhr,

Vortrag

der Recitatorin Fräulein

Olga Morgenstern.

Programm.

Das Märchen vom Glück v. Eckstein. Melitta v. O. Morgenstern. Goldi-Goldi v. Ganghofer. Schön Adelheid von Ernst von Wildenbruch. Novelle v. Paul Heyse.

Strophen aus der Fremde v. Herwegh. Parzenlied a. d. Iphigenie von Göthe. Die Alte Weiber-Mühle von Leander. Nausikaa von Baumbach. Gute Nacht, Verfasser unbekannt.

Billets für nummerirte Sitze à 1 Mk. 50 Pf. (für 3 Personen 4 Mk.), Stehplätze à 75 Pf, Schüler und Schülerinnen à 50 Pf. bei

Oscar Kauffmann

Buch-, Kunst- u. Musik.-Handlg.

Bahnhof Graudenz.

Sonntag:

Bockbier-Anstich.

Nachmittag

frische Waffeln.

Rothe + Loose, Hptgw. Mk. 20000, 10000, 5000 ꝛc. Ziehung schon 17. u. 18. April, à 1 Mk., 11 Stück f. Mk. 10,50. **Vorrath nur noch sehr gering.** (6370) **Gustav Kauffmann.**

Zur Frühjahrssaison

empfehle mein **reichhaltiges** Lager in

Damen=, Herren= und Kinderschuhen.

J. Ascher,

Schuh= und Stiefelfabrik

(6311) Marienwerderstraße 6

---

feinste Hut=und Federlacke bestes Lederfett

in Dosen und ausgewogen empfiehlt die **Victoria=Drogerie** von

W. Zielinski.

Ein nur ein Jahr gebrauchtes, sehr gut erhaltenes (6396)

Naumann's Saxonia-Dreirad

hat billig zu verkaufen

Friedrich Butzeck, Culmsee.

Sämmtliche

Klee- u. Gras-Sämereien

offerirt (6308)

Otto Hensel,

Neuenburg Westpr.

---

400 Ctr. Sommerroggen

wünschen zu kaufen und erbitten bemusterte Offerten (6244)

Czolbe & Perwo, Dt. Eylau.

Zur Saat

offerirt Dom. Hofleben per Schönsee

weißen russ. Fahnenhafer prima Anderbecker Hafer

vorjähriger Ertrag über 30 Schfl. p. Morg. Preis M. 180 p. To. franko Schönsee in Käufers Säcke. Proben auf Wunsch. (6165g)

Blaue

Saat-Lupinen

bester Qualität, offerirt à 4 Mk. 50 Pfg. per Centner (6402)

Leo Fraenkel, Inowrazlaw.

Fünfhundert Ctr. blaue, große gesunde Speise=Kartoffeln

verkäuflich in Schönwalisna per Rehden. (6241)

---

100 Ctr. sehr gute Saatlupinen hat zu verkaufen Mühle Adl. Ruda bei Gottersfeld. [6254]

---

40 Ctr. blaue Saatlupinen

verkauft Guttmann, Krug Schweingrube per Rehhof. (6235)

Saatkartoffeln

Paulsens Nachzucht von ertragreichen, **widerstandsfähigen Sorten. Pauls blaue Riesen,** per 50 Kilo 9 Mark. **Athene,** große weiße Knollen, per 50 Kilo 7 Mark. **Aspasia,** große, blaßrothe Knollen, per 50 Kilo 7 Mark. **Fürst von Lippe,** große weiße, längliche Knollen, per 50 Kilo 7 Mark. **Pauls Simson,** weiße Knollen, per 50 Kilo 7 Mark. **Frigga,** per 50 Kilo 5 Mark. **Juno, Odin, Cherusker, Kornblume,** per 50 Kilo 4 Mark.

Die Preise verstehen sich frei Station Inowrazlaw, Säcke werden zum Kostenpreise berechnet. Lieferung gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme.

A. Otto, Gutsbesitzer, [5253] Kruschlewitz bei Inowrazlaw.

Speisekartoffeln

in allen Sorten, ab beliebiger Bahnstation, kauft jeden Posten und erbittet Offerten nebst Preis **Paul Treder,** Danzig, Vorstädtischer Graben 23.

Dabersche (6413

Speisekartoffeln

gute Kochwaare, werden in größeren Posten zu kaufen gesucht. Offert. erbittet Hermann Krüger, Danzig, Holzmarkt 2

Dabersche

Eßkartoffeln

kauft in Waggonladungen (6401)

R. Loht, Danzig, Tischlergasse 16.

Gute

Eß= und Saatkartoffeln

kauft jedes Quantum ab jeder Bahnstation **J. Wentzkowski,**

6376) Czersk Wpr.

In der Forst Schönwäldchen per Gilgenburg sind (6242)

ca. 600 Ctr. Eichene Borke

zur Selbstwerbung abzugeben.

Die Forst=Verwaltung.

Alleebäume

700 Stück Eschen,
200 Stück Linden,
100 Stück Ahorn,

verkäuflich in **Groß Arnsdorf** bei Saalfeld in Ostpreußen. (6302)

WER lebend ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.** (9798)

Beamtenreitpferd

sechsjährige Schimmelstute, 2½" groß, fehlerfrei, steht preiswerth zum Verkauf bei Welde, Culmsee, Abbau. [6319

Das in bester Geschäftsgegend gelegene

Haus

Herrenstr. 3, mit großen Geschäfts=, Wohn= und Kellerräumen ist zu verkaufen.

Zu erfragen 2 Treppen. Carius.

Ein altes, eingeführtes

Kolonialwaaren=, Destillations= u. Bierverlags=Geschäft

im großen Kirchdorfe, an der Chaussee, 3 Meilen von der Stadt, mit guter Kundschaft, neuen gr. Gebäuden, Stall, Garten, 3 Morgen Land, ist von sofort zu verkaufen. Anzahlung 8=bis 9000 Mk. Gef. Off. unter Nr. 6298 a. d. Exped. d. Geselligen erbet.

Mehrere Gasthäuser

sehr vortheilhaft, wovon hauptsächlich ein **Schank= m. Material=Geschäft u. Restauration,** m. 4 Morg. gutem Land, pomp., mass., zweist. Wohnhaus m. Erker, außer der unteren Gelegenheit noch 700 Mk. Miethe bringend, billig m. 4—5000 Mk. Anzahl. zu verkaufen durch C. Andres, Boßwinkel bei Graudenz. [6410

Grundstücks=Verkauf.

Ein Grundstück in Unterberg, ⅛ Meile von Neuenburg, Niederung, bestehend aus 13 Morgen, zum Theil Ackerland (Weizenboden), Obst= u. Gemüsegärten, mit sehr guten zweischnittigen Wiesen, ist preiswerth unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch L. Jacoby, Neuenburg. [6411

Ein gediegener Landwirth sucht mit 15000 Mark von bald eine (6405)

Gutspacht

mit eisernem Inventar. Off. unter Nr. 6405 an die Expedition d. Ges. erbeten.

Auf dem früher Jantz'schen Grundstück in Unterberg steht eine 100 Fuß lange, 36 Fuß breite, 11 Fuß geständerte mit 3 Abseiten versehene [6412

gute Scheune

zum Abbruch zum Verkauf. Näheres z. erfr. bei L. Jacoby, Neuenburg.

Einen Laufburschen

sucht Hotel schwarzer Adler.

Suche per 1. April (6260)

zwei Reisende,

womöglich der polnischen Sprache mächt. für mein Nähmaschinen=Geschäft bei Gehalt und Provision.

G. Neidlinger, Allenstein.

Die zweite Commisstelle

in meinem Colonialwaaren= und Destillationsgeschäft ist vom 1. April zu besetzen. Persönliche Vorstellung Bedingung. (6285

Philipp Reich, Graudenz.

Für mein Kolonial=, Eisenwaaren= und Destillations=Geschäft suche ich per 15. April cr. (6314)

einen Commis

mit guten Zeugnissen.

L. A. Soldin, Schlochau.

Einen in der Galanterie= u. Kurzwaaren=Branche völlig vertrauten

jungen Mann

sucht bei hohem Salair zum sofortigen Eintritt (6397)

Theodor Wiemer, Johannisburg

Ein tüchtiger Gehilfe

als erste Kraft, kann vom 1. April in dauernde, lohnende Arbeit treten bei Maliszewski, Dekorationsmaler, Strasburg Wpr.

Ein Gärtnergehilfe und ein Lehrling

finden sofort Stellung bei Maliszewski, Kunst= und Handelsgärtnerei, Schmeltern bei Bischofswerder.

Zwei Gärtnergehilfen

die sich keiner Arbeit scheuen, können sofort oder zum 1. April eintreten. Anfangsgehalt 18 Mk. bei freier Station. Zeugniß=Abschriften sind zu richten an

H. Grothe, Gärtnerei,

(6410) Allenstein Ostpr.

Einen ordentlichen (6318

Gesellen

sucht sogleich oder 1. April die Obermühle b. Schwerin a/Warthe.

Ein ordentlicher, möglichst deutscher

Schmied

selbständiger, tüchtiger Arbeiter und mit dem Hufbeschlag gut vertraut, findet dauernde Stellung bei freier Wohnung und Feuerung und monatlichem Lohn von 50 Mk. (6316)

Kalkwerk Hansdorf b. Pakosch.

Bei zufriedenstellenden Leistungen tritt später eine Lohnverbesserung ein.

---

2 Schmiede= und 1 Stellmachergesellen

sucht F. Domke, Grabenstraße.

Daselbst stehen **2 alte Einspänner=Arbeitswagen** zum Verkauf. (6399

Ein Wirthschaftsbeamter

der das Drillen des Getreides sehr gut versteht und solches besorgen soll, findet bei hohem Gehalt für die Zeit der Sommerbestellung eine Stellung in Ostrowitt bei Schönsee. [6321

E. Wirthschaftsinspektor

findet Stellung am 1. April bei freier Station, excl. Wäsche, 360 Mk. Gehalt; ebenso eine (6366)

Wirthin

die erfahr. mit Butterbereitung, Kälber= und Federviehaufzucht, b. freier Station, 180 Mk. Gehalt in Dom. Gr. Opok bei Neu Grabia.

---

1 Inspektor f. eine Wittwe

u. ein mehr selbstst. Inspektor für große Begüterung bei 750—900 M. Geh. von gleich, sow. 15 Inspekt. u. 15 Wirthsch. von gleich und 1. April gesucht durch **A. Albrecht, Königsberg i/Pr.,** Alt. Reiferbahn **28, pt. links.** Bed. geg. 20 Pf.=M.

Ein junges Mädchen, im Nähen geübt, wird gesucht (6367

Getreidemarkt 13.

Ein möbl. Zimmer

ev. mit Kabinet, zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe an die Exp. des des Geselligen unter Nr. 6406 erbeten.

In der Nähe des Getreidemarktes

ein Comtoir gesucht.

Preisoff. briefl. u. 6407 a. d. Exp. d. Ges.

Pianinos

neuester Construction mit **vorzüglichem Ton** und **eleganter Ausstattung**

zu den **billigsten** Preisen, **auch auf Abzahlung,**

empfiehlt (3006)

Oskar Kauffmann,

Pianoforte-Magazin.

Brockhaus' Conversat.=Lexikon

ganz neu, 13. Auflage, 17 Bände, ist unter der Hälfte des Preises zu verkaufen bei (6276)

Moritz Maschke, Herrenstr. 5/6.

Eine hübsche, j., gebild. Dame, mit 3000 Mk. Vermögen, wird (am liebsten ein Beamter zu heirathen) nachgewiesen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6382 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Heute 4 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 63.

Graudenz, Sonntag[15. März 1891.

Vor 10 Jahren in Petersburg.

Von einem Augenzeugen.

Es war Sonntag der 13. März 1881. Wie gewöhnlich war in der Michaelsmanege die sonntägliche Wachtparade angesagt und allgemein, namentlich aber in den militärischen Kreisen der Hauptstadt, war man gespannt, ob Kaiser Alexander II. dieselbe persönlich abhalten würde. Er hatte dies lange Jahre hindurch stets gethan; seit einigen Wochen jedoch war er nicht zu dieser glänzenden kriegerischen Feier erschienen und immer hatte es verlautet, er sei krank. Daß dieses nicht der wahre Grund, war bekannt, denn täglich konnte man um die Mittagszeit den Zaren in einem abgesperrten Theil des Sommergartens spazieren gehen sehen, begleitet von der Fürstin Dolgoruki.

Rußland durchlebte damals eine bange, schwere Zeit. Das Land litt unter den drückenden Folgen des unheilvollen türkischen Krieges; das Heer war aus gleichem Anlaß in trauriger Verfassung; Handel und Wandel lagen darnieder, das Ansehen des mächtigen Zarenreiches war im Auslande geschwunden, das deutsch-österreichische Bündniß erschien, in irrthümlicher russischer Auffassung, als Kriegsdrohung und die Unzufriedenheit war allgemein. In kaum zwei Jahren hatte man zwei Mal versucht, den kaiserlichen Zug in die Luft zu sprengen; ein Bösewicht feuerte in der Nähe des Winterpalastes auf wenige Schritte mehrere Revolverkugeln gegen den Kaiser und endlich versuchte man den Winterpalast in die Luft zu sprengen, wobei einige fünfzig brave Soldaten das Leben verloren oder Krüppel wurden.

Auch jetzt wieder durchschwirrten bange Gerüchte die Luft. Es hieß, man habe vor wenigen Tagen eine wichtige nihilistische Persönlichkeit festgenommen; es sei irgendwo in einer der vom Kaiser oft befahrenen Straßen der Hauptstadt eine Mine gelegt, ein neuer Mordanschlag sei vorbereitet. Unter diesen Umständen glaubte man nicht, daß der Zar die Wachtparade besuchen würde. Der damals allmächtige Minister des Innern, Graf Loris Melikow, hatte ihm dringend von dem Besuch abgerathen und ihn darauf verwiesen, daß die nächsten Tage sicherlich alle Theilnehmer an dem zweifellos geplanten Verbrechen in die Hände der Polizei bringen würden, der Hauptleiter Sheljabow, sei ja bereits festgenommen. Aber noch eine andere Hoffnung hegte der seinem Herrscher treu ergebene armenische Graf. Kaiser Alexander II. hatte vor wenigen Tagen sich zu einem Schritt entschlossen, durch den er, wie er einst den Morgen seiner Regierung durch die Aufhebung der Leibeigenschaft krönte, jetzt den Abend seiner Herrschaft zum dauernden Segen für sein Land zu gestalten hoffte. Er hatte bereits die kaiserliche Verordnung unterschrieben, durch die er seinen Selbstherrscherrechten entsagte und eine Verfassung zu geben versprach. Mit diesem Entschluß hoffte Graf Loris Melikow die Unzufriedenen befriedigt und den Nihilisten die Ursache zu ihren verbrecherischen Handlungen genommen zu sehen. Darum rieth er dem Kaiser, sich wenigstens noch für kurze Zeit nicht öffentlich zu zeigen. Aber Kaiser Alexander war entschlossen, der kriegerischen Feier beizuwohnen, in der Besorgniß, die Truppen könnten es ihm als Feigheit auslegen, wenn er abermals fehle. Da schloß sich die Fürstin Dolgoruki den Bitten des Grafen Loris Melikow an und ihren Thränen, ihrem Flehen gelang es, den Zaren von seinem Entschluß abwendig zu machen; schon war er im Begriff, die Wachtparade abzubestellen, als plötzlich seine Schwägerin, die ihn zärtlich liebende Großfürstin Alexandra Josephowna, Gemahlin des Großfürstin Konstantin, eintrat und ihm mittheilte, ihr Sohn Dmitri würde sich auf der heutigen Wachtparade zum ersten Male als Ordonnanzoffizier bei ihm, dem Zaren, melden. Sofort nahm er den oben gefaßten Entschluß, die Wachtparade abzubestellen, zurück und befahl, den Wagen zur bestimmten Zeit vorfahren zu lassen. Es war dies ein zweisitziges Coupee, von welchem man heute zum ersten Mal den schwarzen Trauerbezug abgenommen, den es noch seit dem Tode der Kaiserin trug.

Die Wachtparade verlief in der gewohnten Weise; der Kaiser dankte den Truppen für ihre Haltung, verabschiedete sich von den Generälen und bestieg dann den vor dem Exerzierhause haltenden Wagen, wobei er selbst dem Kutscher den Befehl gab, nach dem unweit gelegenen Palast der Großfürstin Katharina Michailowna zu fahren, bei der er sich zum Frühstück angesagt hatte.

Als der Wagen nach jenem Palaste einbog, erblickten einige Vorübergehende — wie die spätere Untersuchung ergab — an der Kasan'schen Brücke eine schwarzgekleidete Frauensperson, welche dreimal ein weißes Taschentuch zum Gesicht führte. Auf dieses verabredete Zeichen näherten sich einige Männer, meist in Bauerntracht, von verschiedenen Richtungen kommend, der längs des Katharinenkanals führenden Straße, d. h. dem kürzesten Wege, welchen der Kaiser zur Rückkehr in den Winterpalast benutzen konnte. In einem Hause der unweit gelegenen Gartenstraße schloß jedoch ein dort kürzlich eingezogener Käsehändler seinen Laden, was an einem Sonntage nicht auffallen konnte, und verließ mit seiner Frau die Wohnung. Folgenden Tages wurde dort eine Mine gefunden, welche nutzlos geworden war, nachdem der Zar seinen Rückgang über den Katharinenkanal angetreten hatte. In schneller Fahrt nahte der kaiserliche Wagen, geleitet von Mannschaften des Convois, die Menge nahm ehrfurchtsvoll die Kopfbedeckung ab, schon wurde Hurrahrufe vernehmbar.

Da ertönte plötzlich ein donnernder Knall; hinter dem Wagen erblickte man Feuer und Rauch, Pflastersteine und Wagensplitter flogen in die Luft, die Pferde standen erschrocken still und in der nächsten Nähe des Wagens wälzten sich einige Personen in ihrem Blute, Kosaken des kaiserlichen Convois, einige Männer und Frauen, auch ein kleiner Bäckerjunge, der jämmerlich aufschrie, fortwährend rufend: „Ich kann ja gar nichts dafür!“ bis nach wenigen Minuten der Tod ihm den Mund schloß. Der Kutscher des kaiserlichen Wagens, eine echt russische Erscheinung, mit langem Vollbart, im Dienste ergraut, überzeugte sich durch einen Blick in das Innere des Wagens, daß der Kaiser noch lebe und daß der Wagen, wenn auch stark zertrümmert, noch fahrbar sei. Er hieb auf die Pferde ein; doch ertönte aus dem Wagen das Zeichen zum Halten. Die Wagenthür öffnete sich und heraus trat der Kaiser, erdfahlen Angesichts, die Hände mit Blut befleckt; Splitter der Fensterscheiben hatten ihn leicht verwundet. Offiziere und Volk drängten sich an ihn heran mit der Frage, ob er verwundet sei; er verneinte dies, blickte nach den um den Wagen liegenden Todten und Verwundeten, bekreuzte sich und sprach mit leise zitternder Stimme: „Aber diese da!“ In dem Augenblick meldete ihm ein Polizeioffizier, daß der Mörder gefaßt sei, und wirklich sah man wenige Schritte von der Unglücksstätte zwei Polizisten einen jungen Menschen in Bauerntracht haltend, der anscheinend theilnahmlos, stieren Blickes sein Antlitz auf den herannahenden Kaiser richtete. „Bist du der Verbrecher, der mir ans Leben wollte?“ „Ja!“ entgegnete der Angeredete mit fester Stimme. „Wie ist dein Name?“ Er nannte einen falschen Namen; sein wahrer war Ryssalow. Da trat ein dem Kaiser wohlbekannter Gardeoffizier mit der Frage an ihn heran, ob er wirklich nicht verwundet sei, worauf der Kaiser nochmals erwiderte; „Gott sei Dank! nein!“ Die leichten Wunden an den Händen merkte er wohl nicht. Auf diese Worte hin sprach der Verbrecher mit höhnischer Miene, halb zu sich selbst, jedoch den Nächststehenden vernehmbar: „Es ist noch nicht Zeit, Gott zu danken!“

Der Kaiser hörte diese Worte nicht mehr, sondern schritt längs des Canalgeländers auf seinen Wagen zu, wobei ihm die Menge ehrfurchtsvoll Platz machte. Da sprang plötzlich aus der Menge ein Mann hervor, hob seine rechte Hand, in der er einen, einem Schneeball ähnlichen Gegenstand hielt, empor und warf denselben zwischen sich und den Kaiser. Man sah, wie der Kaiser sich bekreuzigte; doch ertönte in demselben Augenblick eine noch stärkere Entladung als die erstere; der Kaiser wie der Bombenwerfer waren für wenige Sekunden in Rauch gehüllt. Als sich derselbe verzog, lagen sie einander gegenüber; beim Kaiser war das Gesicht mit Blut bedeckt, die Beine waren nur noch eine formlose Masse, aus dem Unterleibe quoll das Blut in Strömen, auf dem weißen Schnee eine rothe Lache bildend, wo es sich mit dem des in ganz gleicher Weise verwundeten Mörders mischte.

Mit einem Schmerzensschrei stürzte der inzwischen herbeigeeilte jüngste und Lieblingsbruder des Kaisers, Großfürst Michael, auf den verstümmelten Bruder, beugte sich über ihn und rief: „Sascha, erkennst Du mich? Leise entgegnete der Kaiser: „Kalt! kalt!“ und dann nach einer Pause: „In den Winterpalast! — dort sterben!“

Es waren dies die letzten mit Bewußtsein gesprochenen Worte des Herrschers. Alle die Worte, die er noch im Winterpalast gesprochen haben soll, sind wohl von der Einbildungskraft der Liebe den stammelnden Lippen abgelauscht, aber nicht vernommen worden. Man hüllte den Kaiser in den Mantel eines Offiziers — sein eigener war in Stücke zerrissen —, hob ihn in einen der leichten offenen Petersburger Schlitten und brachte ihn so, im Schritt fahrend, nach dem Winterpalast; der Weg dorthin war eine einzige Blutspur.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht durch die Stadt und bald standen wohl an zehntausend Menschen vor dem Winterpalast, von dessen Zinnen stolz die Kaiserflagge wehte. Fortwährend eilten Schlitten und Wagen in rasender Hast dem Zarenschlosse zu; einer der ersten war der Thronfolger mit seiner Gemahlin; auf beiden Gesichtern las man die tiefe Erschütterung; sie erwiderten nicht die Grüße der Menge, fortwährend trieb der Thronfolger den Kutscher zur Eile an, der auf die wild einherstürmenden Pferde einhieb.

In bangem Schweigen verharrte die Menge, angstvoll nach den Fenstern der Kaiserzimmer, angstvoll nach der Kaiserflagge blickend. Fortwährend brachten aus dem Schloß heraustretende Persönlichkeiten Nachrichten über das Befinden des geliebten Herrschers, die dann von Mund zu Mund weitergegeben wurden und immer hoffnungsloser lauteten.

Da kam längere Zeit keine Nachricht. Man besprach, ob dies ein schlimmes oder gutes Zeichen sei.

Doch bald hatte man die stumme Antwort.

Langsam senkte sich die Kaiserflagge auf Halbmast.

In diesem Augenblick entblößte die Menge ihre Häupter und die vielen Tausende knieten sich bekreuzigend nieder, ein stilles Gebet für den dahingeschiedenen Zar-Befreier sprechend.

Kaiser Alexander III. hatte die Regierung angetreten.

Nach der (Köln. Ztg.)

Aus der Provinz.

* **Gorzno,** 13. März. Herr Lehrer Lelpholz verläßt am 1. April unseren Ort, um die Hauptlehrer- und Kantorstelle an der dreiklassigen Simultanschule zu Kolonie Brinsk im Kreise Strasburg zu übernehmen.

E **Christburg,** 11. März. Der heutige Markt war recht gut beschickt, besonders war Rindvieh reichlich und gut vorhanden. An Käufern fehlte es nicht, und es wurde so flott verkauft, daß in wenigen Stunden das ganze Geschäft beendet war. Die Preise stellten sich hoch, und das meiste Vieh ging zur Bahn, um weiter versandt zu werden. An Pferden fehlte es ebenfalls nicht, der Handel damit war aber nicht so lebhaft. Es wurden hohe Preise gefordert und festgehalten.

Σ **Aus dem Kreise Stuhm,** 13. März. Verblendet durch verlockende Briefe aus Amerika, haben in letzter Zeit mehrere Bewohner unserer Umgegend der Heimath den Rücken gekehrt, um jenseits des Ozeans ihr Glück zu suchen. In nächster Zeit werden wieder Handwerker, Arbeiter sowie auch mehrere Besitzerssöhne aus der Umgegend ihren vorangegangenen Bekannten und Verwandten nachfolgen; sogar Männer in sehr vorgerückten Jahren, die hier ihr gutes Auskommen haben, wollen drüben noch Reichthümer erwerben. — An den Anbergen, wo der Schnee noch immer sehr hoch liegt, ist der Roggen und Weizen in Gefahr, wie im Jahre 1888 auszufaulen. Viele Besitzer lassen deshalb an den gefährdeten Stellen den Schnee von den Saaten abtragen, um sich dadurch vor empfindlichem Schaden zu schützen.

* **Pr. Stargard,** 13. März. Heute in aller Frühe wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Das Feuer war auf dem Grundstücke des Herrn Gapski am Markt ausgebrochen und verbreitete sich im Innern eines massiven Speichers, der zum größten Theil ausbrannte. Die Gefahr war keine geringe, und es wurde sogar Militär zur Hilfeleistung aufgeboten. Es gelang der hiesigen freiwilligen Feuerwehr indeß nach einstündiger Arbeit, des Feuers Herr zu werden. Der angerichtete Schaden ist recht erheblich, da die in dem Speicher aufbewahrten Waarenvorräthe nicht versichert waren.

J **Danzig,** 13. März. Es wird in den Vorstädten Stadtgebiet, Schidlitz, Langfuhr und Neufahrwasser eine Bittschrift an den Magistrat vorbereitet, in welcher derselbe ersucht wird, im gesundheitlichen Interesse für die genannten Stadttheile die Tonnenabfuhr einzuführen. Die jetzigen Zustände seien gerade unhaltbar; denn ein jeder Hausbesitzer sucht den Unrath ohne Rücksicht auf seine Nachbarn auf die bequemste Weise loszuwerden. — Die Stadtverwaltung beabsichtigt die Kehrichtabfuhr aus den Häusern nicht mehr auf eigene Rechnung zu besorgen, sondern an mindestfordernde Unternehmer zu verdingen. Zu diesem Zwecke wird die Stadt in drei Bezirke eingetheilt. Man glaubt dadurch eine bedeutende Kostenersparniß zu erzielen.

ß **Heiligenbeil,** 13. März. Unsere sonst so unscheinbare, nahe an der Stadt vorbeifließende Jarft hat kurz vor der Mühle Zarniko den Damm durchbrochen und ist ausgetreten. Obwohl eine doppelte Spundwand geschlagen ist und gegen 800 mit Sand gefüllte Säcke versenkt sind, zeigt der Dammriß doch noch eine Breite von 30 Fuß. — Die Lokalthierschau für unseren Kreis, sowie für Fischhausen und Königsberg findet am 20. Mai in Neuhausen statt; es kommen 1300 Mark für Pferde und 1800 Mk. für Rindvieh als Prämien zur Vertheilung.

Königsberg, 13. März. Der Ostpreußische Provinzial-Landtag wurde heute durch den Oberpräsidenten Herrn Dr. v. Schlieckmann mit einer Rede eröffnet, in der er an den vorjährigen Besuch des Kaiserpaares und an das Hinscheiden des Grafen Dohna-Schlobitten erinnerte, welcher beinahe 50 Jahre Mitglied und 10 Jahre Vorsitzender des Provinziallandtages gewesen ist, und in der er eine Uebersicht über die zu erledigenden Arbeiten gab. U. a. wird über die Einführung einer Versicherungsanstalt gegen Milzbrand, die Errichtung von Schäfereischulen, den Anschluß der Alters- und Invaliditätsversicherung an die provinzielle Selbstverwaltung, die Unterhaltung des Herzog Albrecht-Denkmals in Königsberg seitens der Provinz, die Bewilligung eines Beitrages für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal zu beschließen sein. Nachdem der Alterspräsident Herr Simpson-Georgenburg das Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, wurde zum ersten Vorsitzenden Graf zu Eulenburg-Praffen und zum zweiten Vorsitzenden Herr Bon-Neuhausen gewählt.

H **Königsberg,** 13. März. Die Vorbereitungen für die Wahl der beiden neuen Stadträthe sind in der Kommission nunmehr beendigt, so daß die Wahl selbst in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten erfolgen wird. Den Wählern werden für jede Stelle drei Vorschläge gemacht. Ein Bewerber, welcher um beide Stellen sich zugleich beworben hat, befindet sich auf der engeren Liste für beide Stellen. Von den in Frage stehenden Stadtrathsstellen ist die eine diejenige, welche durch den Tod des Stadtraths Hartung zur Erledigung kam; die andere ist neu eingerichtet worden, weil die dem Magistrate infolge der neueren Gesetzgebung obliegenden Geschäfte in ihrem großen Umfange nicht mehr von den bereits überbürdeten unbesoldeten Stadträthen bewältigt werden können. Trotz dieser Vermehrung der Mitglieder des Magistrats-Kollegiums würden wir auch in der Folge auf die Mitarbeit besoldeter juristischer Hilfsarbeiter nicht verzichten können. — Nach dem Etats-Entwurf für die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Gasanstalt für das am 1. April beginnende neue Verwaltungsjahr sind aus den Ueberschüssen an die Stadthauptkasse 184231 Mk abzuführen. Da die Einführung der elektrischen Beleuchtung stetig zunimmt, so ist dieses Ergebniß als ein sehr günstiges zu bezeichnen. Die Beleuchtung der Straßen und öffentlichen Plätze der Stadt wird durch 1650 Laternen bewirkt, welche 1,3 Millionen Kubikmeter Gas erfordern und unter Berechnung des Selbstkostenpreises von 7 Pfg. für das Kubikmeter mit Hinzurechnung der Kosten für Unterhaltung und Bedienung 123179 Mk. ausmachen. — Am 22. d. M. wird in den Räumen der Sommerbörse die diesjährige Kunstausstellung eröffnet. Sehr viele Bilder sind zu diesem Zwecke aus Danzig herübergeschafft. — Der Vorschlag des Armen-Unterstützungsvereins zur Verhütung der Bettelei, in Privatkreisen und Vergnügungslokalen zuweilen Skat-Abende zum Besten des Vereins zu veranstalten, wird zur Ausführung kommen. — Auf der Labiau-Tilsiter Bahn sollen mit dem 1. Juli d. J. die Theilstrecken Tilsit-Heinrichswalde und Labiau-Mehlauken für den öffentlichen Verkehr eröffnet werden.

Briefkasten.

S. G. Z. — Wenn Sie am 3. Februar die Waare unter der Bedingung „sofortiger“ Lieferung gekauft haben, so brauchen Sie die erst am 26. Februar an Sie abgesandte Waare nicht mehr annehmen.

M. K. Die Auswanderung nach Brasilien empfiehlt sich in keiner Weise.

St. Nach der Kabinetsordre vom 27. April 1816 kommt das Sterbequartal der Wittwe und den Kindern des im Amte gestorbenen Lehrers zu gute. Nur die Dienstalters- und persönlichen Zulagen kommen bei der Gnadenbewilligung nicht in Betracht.

Z. O. Die Fürsorge der Herrschaft für krankes Gesinde endet nach § 92 Ges.-O. mit der Dienstzeit, welche nach § 143 G.-O. noch beschränkt werden könnte. Findet sich für längere Frist kein Ausweg und ist Ersatz dringend nöthig, so bleibt eben nichts übrig, als bis zur Genesung oder bis zum Ablauf der Dienstzeit für die kranke Person ein anderes Unterkommen zu beschaffen und eine Stellvertreterin neu zu miethen. Im Sinne einer Abkürzung der Dienstzeit durch Kündigung würden wir auch die angezogenen §§ des Landrechts für zutreffend erachten.

F. D. Ob ein gesetzlicher Scheidungsgrund vorliegt, läßt sich nach Ihrer kurzen, allgemein gehaltenen Mittheilung nicht beurtheilen. Wer auf Ehescheidung klagen will, muß zunächst den anderen Ehegatten zum Sühneversuch vor das Amtsgericht laden, in dessen Bezirk der Ehemann seinen Wohnsitz hat. Wenn der Sühneversuch fruchtlos ausfällt, muß die förmliche Ehescheidungsklage beim Landgericht desselben Bezirks durch einen Rechtsanwalt erhoben werden. Wenn der resp. die Klägerin arm ist, so kann beim Landgericht Bewilligung des Armenrechts und Beiordnung eines Rechtsanwalts beantragt werden.

R. L. Der Kaiser war am Donnerstag Morgen bei Dr Windthorst vorgefahren, hatte sich durch einen Adjutanten nach seinem Befinden erkundigen und mittheilen lassen, daß die Kaiserin dem Kranken Blumen senden werde. Ein Korps-Gendarm hat dann im Auftrage der Kaiserin einen prachtvollen Blumenstrauß überreicht.

Z. in F. Können wir nicht wissen; senden Sie eine Anfrage oder Meldung zur Beförderung an uns.

S. G. Sie dürfen sich nicht als „Innungsmeister“ bezeichnen; wer, ohne einer Innung als Mitglied anzugehören, dies thut, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu acht Tagen bestraft. § 149[8] Gew.-O. Der Bezeichnung als Meister Ihres Gewerbes steht danach nichts entgegen.

10 Gr. Herr Direktor Grosebert ist Vorsteher der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt zu Konitz Westpr. Im Uebrigen werden alle Landarmen-Angelegenheiten der Provinz direkt von dem Landesdirektor Herrn Jäckel in Danzig verwaltet.

T. Mittel gegen nasse Füße sind Kork- und andere Einlegesohlen, ferner das Einschmieren der Stiefel mit Schmierthran, und endlich dort, wo dies geht, das Tragen von Holzschuhen.

H. K. Krähen sind insofern als Raubvögel zu bezeichnen, als sie der jungen Brut, zumal von Hühnern und Enten nachstellen. Leiden die Krähen Hunger, so fallen sie auch Tauben an

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche: Sonntag, den 15. März, (Judica) 10 Uhr, Hr. Pfr. Erdmann: Donnerstag, den 19. März, 8 Uhr, Hr. Pfr. Erdmann; 4 Uhr Hr. Pfr. Ebel.

Festung Graudenz. Sonntag, den 15. März, 9½ und 10½ Uhr Vorm., Gottesdienste: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Heute früh 8¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Maurermeister Herr

Albert Pickert

im 73. Lebensjahre. (6264)

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen lieben Freund, einen pflichtgetreuen Mitarbeiter, der alle Zeit für das Wohl der Gemeinde mit Rath und That eintrat. Friede seiner Asche. Ehre seinem Andenken.

Culmsee, d. 11. März 1891.

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.
J. A.: W. Schmidt, Pfarrer.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt einen kräftigen **Töchterchens** zeigen allen Verwandten und Bekannten hocherfreut an.

Marienwerder, 13. März 1891.
Emil Fischer u. Fr. Bertha geb. Klatt.

Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Hillel** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Berlin, im März, Friedenstr. 73.
Moritz Lachmann und Frau geb. Meyer.

Selma Lachmann
Hermann Hillel
Verlobte.

Liedertafel.

Dienstag, d. 17. d. M., Abends 8 Uhr im „Hotel zum schwarzen Adler"

General-Versammlung

zu der sämmtliche Mitglieder ergebenst einladet (6294) Der Vorstand.

Krieger-Verein Graudenz.

Sonntag, den 15. d. Mts., Abends 7½ Uhr.
Einzahlung der Beiträge,
Bücherwechsel,
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand. [6133

Auf Beschluß des Vorstandes der Arbeiter-Sterbekasse zu Graudenz findet

am Sonntag, 22. März cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine außerordentliche

General-Versammlung

statt. (5789)

Tagesordnung.
1. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden;
2. Berathung resp. Abänderung des § 6 des Statuts;
3. Geschäftliches.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Die General-Versammlung der Zimmergesellen-Brüderschaft

findet am **22. d. Mts., Nachm. 5 Uhr,** auf der Zimmergesellen-Herberge statt.

Tagesordnung:
Ertheilung der Decharge.
Wahl des Schiedsgerichts.
Innere Angelegenheiten.

(6075) Der Vorstand.

Die Mitglieder der (7277)

Maurergesellen-Brüderschaft

von Graudenz und Umgegend werden ersucht, **Sonntag, den 15. d. M.,** Abends 6 Uhr, zu einer Versammlung in der Herberge sich zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Mein diesjähriger

Tanz-Unterricht

beginnt in Graudenz [5284]

Mitte April.

Das Nähere später.
Balletmeister **Plaesterer,**
Posen und Bromberg.

Bekanntmachung.

Für das hiesige **Magistratsbureau** wird zum sofortigen Antritt ein möglichst der polnischen Sprache mächtiger

Sekretair

zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche sind an den Bürgermeister **Paschke** zu richten. (6318)

Znin, den 12. März 1891.

Dung kann abgefahren werden
6133) Kirchenstraße 13.

Oeffentl. Versteigerung

in Boggusch.
Freitag, den 20. d. Mts.
Nachmittags 4 Uhr

soll das dem Pferdehändler und Zeitpächter **August Kowalski** in Boggusch gehörige, in gutem Zustande befindliche Haus nebst Scheune u. Stall

zum Abbruch

an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade. (6122)

Marienwerder, d. 9. März 1891.
Fagotzki,
Gerichtsvollzieher.

Das zur Kaufmann S. Moses'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus Colonialwaaren, Mehl, Getreide, Peitschen u. s. w. soll, einschließlich der Ladenutensilien, meistbietend im Ganzen, jedoch nicht unter der Taxe, welche 1345 Mk. 06 Pf. beträgt, am (6315

9. März 1891, Vorm. 10 Uhr

in meinem Bureau verkauft werden.

Besichtigung ist von 9 Uhr ab gestattet.

Briesen, den 13. März 1891.
Ruhnau, Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

Das in **Rudnick, der Königl. Forst Jammi,** Jagen 33 und 39 noch vorhandene (6390

Bau- und Nutzholz

wird **täglich** verkauft durch
Thiele-Mischke.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Schirpitz.

Am 18. März 1891 von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Ferrari's Gasthof in Podgorz folgende Kiefernhölzer öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

a. Nutzholz.

Aus den Schutzbezirken Rudak und Lugau diverse schwache Bauhölzer, Bohlstämme, Derb- und Reiserholzstangen. (6388)

b. Brennholz.

1. Schutzbezirk Karschau, nahe Bahnhof Ottloschin, Jagen 18 ca. 98 rm Kloben, Jagen 25 ca. 76 rm Kloben.
2. Schutzbezirk Rudak. Jagen 165/166 ca. 50 rm Kloben, 200 rm Spaltknüppel, 50 rm Reiser I. Kl., Jagen 87 ca. 28 rm Kloben, Jagen 86 ca. 1286 rm Kloben, 256 rm Spaltknüppel, Jagen 85 ca. 637 rm Kloben. 85 rm Spaltknüppel.
3. Schutzbezirk Lugau. Jagen 198 ca. 743 rm Kloben, 133 rm Spaltknüppel, Jagen 176b. c. ca. 420 rm Kloben, 10 rm Spaltknüppel, Jagen 177 ca. 20 rm Kloben, 225 rm Spaltknüppel, 180 rm Reiser I, Jagen 218b ca. 144 rm Kloben, Jagen 219 ca. 780 rm Kloben, Jagen 220 ca. 466 rm Kloben, Jagen 202 ca. 500 rm Kloben, 250 rm Spaltknüppel, 200 rm Reiser I.

Außerdem aus der Totalität des gesammten Reviers verschiedene Brennhölzer nach Vorrath und Bedarf.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 13. März 1891.
Der Oberförster.
Gensert.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne, Plombiren, Nervtödten, schmerzloses Zahnziehen.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6 Uhr.

Unrau, prakt. Zahntechniker,
Rehden, Kirchenstraße.

Haut-, Unterleibsleiden heilt briefl. Dr. Zilz, Berlin, Lindenstr. 58.

Spezialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

Staatlich

concessionirte Militair-Vorbereitungs-Anstalt

zu Bromberg, Danzigerstrasse 162.

Vorbereitung für alle **Milit.-Exam. u. f. Prima.** — Pension. — **½jähr. Curse f. d. Einj.-Freiw.-Ex.;** Vorber. zum Fähnr.-Ex. **in der kürzesten Zeit.** — Stets **beste Resultate.** — Beginn des **Sommercursus** am 7. April cr. Vorm. 9 Uhr. — **Auf Wunsch Programm.**

Geisler, Major z. D.

Plonz' Hôtel garni, Berlin NW.,
Neue Wilhelmstr. 1a, (6064
dicht an d. Linden u. Bahnh. Friedrichstr.

Für Zahnleidende!

Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w. ist täglich geöffnet. Betäubungen mit Chloroform, Lachgas u. Cocain.

G. Wilhelmi
Marienwerder
Post-Strasse 466.

Das Pädagogium Ostrau

bei Filehne, Schule und Pensionat, beginnt den Sommercursus am 9. April, nimmt Zöglinge in alle, am liebsten in untere Klassen, auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Prospecte gratis.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schl.

langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- u. Erziehungsanstalt. **Kleine Classen (real. u. gymn. Sexta-Prima,** Vorb. z. **Freiwill.**-Prüfung). Treue, gewissenh. Pflege auch jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwäch. Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospekt kostenfrei. (2520)

Dr. Hartung.

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut

zu Schönsee W./Pr.

Garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einjähr.-Freiwill., Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen,** sowie für **alle Gymnasialclassen** bei individuellster Behandlung. Jahres- und ½ Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe.

Prospecte gratis und franco.

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen prämiirten Unterricht

Gratis Prospect u. Probebriefe
Schönschrift, Contorarbeit

BUCHFÜHRUNG

Stenographie, Engl. u. Französ. Corresp.
Verlangen Sie gratis Prospecte vom
Ersten Deutschen Handels-Lehr-Institut
OTTO SIEDE—ELBING.

Postfachschule

Coeslin (Pommern).

Neue Kurse Anfang April. Prospekte rc. kostenfrei. (3749)

Dir. **Alb. Schaacke,** Postsekretär a. D. **in Hannover.**

Pensionat und höhere Töchterschule

von (435)

Elise Beckenstein,
Charlottenburg, Krummestraße 89.
Beste Referenzen.

Hausverkauf.

Mein hier am Markte belegenes

Hausgrundstück

zu jedem Geschäfte sich eignend, **bin ich** Willens, unter günst. Bedingungen umzugshalber zu verkaufen. (6322)

Marcus Götz, in Briesen Wp.

Eines der größten (6405)

Restaurants

in **Danzig**, als einziges mit Garten, ist durch mich auf längere Zeit zu verpachten. Zur Uebernahme, welche sofort erfolgen kann, gehören 3—5000 Mark. Näheres durch **Julius Berghold**, Danzig, Holzmarkt 24.

E. Schank- u. Materialw.-Gesch. resp. Gastwirthsch. i. u. poln. Geg.

wird per 1. April oder später von einem tüchtigen, zahlungsfähigen Geschäftsmann **zu pachten gesucht.** Geff. Off. nebst Bedingungen sub **A. D.** postlag. Danzig erbeten. [6258]

Gute

Brodstelle!

Keine Concurrenz!

Meine in belebter Straße gelegene

Schlosserei

mit guten Wirthschaftsgebäuden und Stallungen, sowie dazu gehöriges Garten- und Gemüseland, verkauft per sofort **bei günstiger Anzahlung**

Otto Hartmann, Seilermeister,
Krojanke. (6303)

Pachtung.

Gut von 520 Morgen, nur Weizen- und Rübenboden, in bestem Zuge und Lage, nahe der Stadt und Zuckerfabrik, von April d. Js. auf 12 Jahre zu verpachten. Zur vollständigen Uebernahme reichen ca. 12000 Mk. Näheres [9612

L. v. Bloch, Radosk Wpr.

Eine gutgehende
Restauration
verbunden mit einem **Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft** in einer frequentesten Str., ist krankheitshalber p. 1. April zu verk. Ernstliche Käufer bekommen Ausk. v. M. S. Krawietz, Commissionär, Gnesen, Wilhelmstr. 9.

Mein Grundstück

in bester Kultur, über 100 Morgen groß, mit allem lebendem und todtem Inventar, feste Hypothek, bin ich Willens, krankheitshalber aus freier Hand zu verkaufen. [5908]

Ludwig Juhnke, Jastrow, Wpr.

Wegen Todesfall ist ein gut eingeführtes und rentables

Colonialwaaren- und Packkammer-Geschäft mit Destillation und Mineralwasserfabrikation

in der Provinz möglichst bald zu verkaufen. Geschäftsräume sind gemiethet. Umsatz ca. 60,000 Mark p. a. Zur Uebernahme des sortirten Waarenlagers und der Utensilien c. 10,000 Mk. erforderlich. Gefl. Offerten unter Nr. 5751 an die Expedition des Blattes erbeten.

Ich beabsichtige mein seit 32 Jahren bestehendes (5340

Colonialw.- u. Mehlgesch., Destill. mit Ausschank

an einen tüchtigen, leistungsfähigen Geschäftsmann zu verpachten.

Dasselbe ist in vollem Betriebe, mit guter Kundschaft, an der besten Lage des Marktes. Uebernahme nach Uebereinkunft.

Inowrazlaw, im März 1891.
Verw. Frau **Amalie Nelte.**

Vorzügliche Grundstücke

von 70, 110, 230 Mrg., alles Weizenbod. m. sch. Wies. u. prächtigen Gebäuden, 330 Mrg., Hälfte Weiz.-, Hälfte Gerst.- u. Roggenbod. incl. 70 M. Wies., prächt. n. Gebäude. Alle sehr vortheilhaft, erstere mit ca. 2000, letztere mit ca. 4000 Thlr. Anzahl. zu kaufen, u. v. a. m. durch C. Andres, Boßwinkel b. Graudenz.

Sehr günstiger Kauf.

Beabsichtige mein

Grundstück

in Kl. Leistenau, 180 Morg. gut. Weizen- und Roggenboden, bestes vollständig. Inventar, neue massiv. Gebäuden, schöne Lage, Umstände halber unter sehr günstig. Beding. zu jedem nur annehmbaren Preise im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. 15000 Mark feste Hypothek. Anzahlung nach Uebereinkunft. Reflektanten wollen sich melden bei (5763)

A. Seelig, Lessen Wpr.

Mühlen-Grundstück.

Eine starke (6252)

Bockwindmühle

3 Gänge, gute Mahlgegend, 4 Morgen Land, neue massive Gebäude, ist für 3500 Thaler mit 1000 Thaler Anzahl. sofort durch mich zu verkaufen.

E. Sallach,
Schützenhaus Bischofswerder Wp.

Ein Bäckerei-Grundstück

altrenomirtes Geschäft mit gr. Kundschaft u. sämmtlichen Bäckerei-Einrichtungen, ist Krankheits halber billig zu verkaufen. Näheres bei (5898)

Pr. Stargard. **G. Beckerath.**

Eine Besitzung

200 Morg. guter Boden, neue Gebäude, 2½ Meilen von Graudenz, an einer kleineren Stadt u. Bahn gelegen, Hyp. Landschaft, 7300 Thlr., soll aus ganz besonderen Gründen mit vorhandenem lebenden u. todten Inventar für 13000 Thlr. mit 3000 Anzahlung verkauft werden durch F. Stapel, Graudenz, Unterthornerstr. 12. Provision hat Käufer nicht zu zahlen. [6225]

Eine Besitzung

von 240 Mrg., dav. 60 Mrg. gute Wiesen, eine Besitzung von 200 Mrg., dav. 20 Mrg. Wiesen, beide von Graudenz nicht weit entfernt, f. gute Gebäude u. gutes lebendes u. totes Inventar überkomplett, mit geregelten Hyp., sind preiswerth zu verkaufen. Das Nähere gegen Retourmarke durch F. Stapel, Graudenz, Unterthornerstr. 12 Provision haben Käufer nicht zu zahlen.

Eine rent. Gastwirthschaft

10 Morgen gutes Land, an frequenter Chaussee gelegen, Thorner Kreis, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Näheres durch **Julius Dahmer, Thorn,** Elisabethstraße 268.

Wegen Todesfalls des Besitzers ist die

Gastwirthschaft

in Wtelno bei Trischin (Bromberg), unmittelb. an der Chaussee beleg., konkurrenzl. Brodst., sof. preisw. zu verkauf.

Meine am Markte gelegene (6310)

Gastwirthschaft

bin ich Willens sofort zu verpachten. Offerten erbeten an
H. Berger, Zempelburg Wpr.

Pachtgesuch.

Ein Gasthaus auf dem Lande, wenn möglich mit etwas Land, oder eine kl. Wassermühle mit Land wird von sofort oder später zu pachten gesucht. Gefl. Offerten werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 6217 d. d. Exped. des Geselligen erbet.

Gärtnerei-Verkauf.

Ich beabsichtige nach dem Tode meines Mannes die seit mehr als 50 Jahren bestehende, renommirte **Saamenhandlung nebst Gärtnerei** zu verkaufen. Selbstbewerber wollen sich direct an die Firma wenden. [6901]

P. A. Wendt Konitz Wpr.

Für Müller.

Eine Wassermühle

mit 2 Mahlgängen, täglich 12—15 Sch. Leistung auf der Pom.-Westpr. Grenze gelegen, ca. 12 Mrg. Acker u. Wiesen, freie Fischerei u. Feuerung, Pacht 390 Mark jährlich, kann zum 1. April d. Js. veränderungshalber abgetreten werden.

H. Nork, Mühlenbes., Sommin Kr. Bütow.

Eine Holzscheune

von Bindwerk mit Bretterschalung, fast neu, 80 Fuß lang, 35 Fuß breit, ist sehr billig in Ostrowitt bei Schönsee zu verkaufen. [6320

Auf ein ländliches Grundstück werden **3—5000 Mk.** (5926 zur 1. Stelle gesucht. Anträge **sub X. Y. postlagernd Schwetz.**

Wer leiht oder vermittelt Beleihungen auf städtische Grundstücke bis zur halben Feuertaxe. Gefl. Offerten unter Nr. 6088 an die Exped. des Geselligen.

---

500 Thaler

auf ein Grundstück mit neuen Gebäuden zur sichern Stelle, werden von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht, von gleich oder 1. April. Offert. unter 6073 an die Expedition des Ges. erbet.

1000 Mark

erhält, wer einem verh., theoretisch und prakt. sehr gebild. Landwirth zu **einer dauernden Administratorstelle** verhilft. Offerten werden unter Nr. 6061 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Geldgebern

kann ich gute, solide Hypotheken
I. und II. Stelle
von sogleich und später empfehlen.
Marienburg Wpr. **Ed. Warkentin.**

Die Haupt-Agentur

unserer Sterbekasse, Lebensversicherung rc. ist für Graudenz zu vergeben. Monats-Einkommen ca. 60 Mk. **Ausführliche** Offerten abzugeben unter Nr. 6249 in der Expedition des Geselligen.

Tüchtige

Unternehmer

mit starken Arbeitskräften zur Rübenarbeit, welche auch gleichzeitig zur Ernte bleiben, weist nach (5978)

G. L. Wormsdorff, Beutnerdorf 127, bei Ortelsburg.

Kaufmann

der etabl. gew. ist, gel. Materialist, Mitte 30er Jahre, verheir., von gef. und kräftiger Statur, Lokalkenntnisse für Ost- und Westpreußen besitzt, der durch Unglücksfälle mittellos geworden ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlung und bescheidene Ansprüche, Stellung als: Reisender, Führer einer Filiale, Expedient, Lager-Verwalter in einem Engros- oder Fabrik-Geschäft.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6164 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger, gebildeter

Landwirth

aus achtbarer Familie, welcher bereits 1½ Jahre in der Wirthschaft thätig war, sucht zu seiner weiteren Ausbildung als zweiter Beamter eventl. Assistent unter direkter Anleitung des Prinzipals Stellung. Auf Gehalt wird nicht gesehen, jedoch gute Behandlung Bedingung. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5713 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Brennereiverwalter

praktisch und theoretisch gebildet, verh., kleine Familie, 24 Jahre beim Fach, seit 19 Jahre in zweiter ungek. Stellung, vertraut mit Maisch und Dickmaischen, Gährbottichkühlung, noch nicht bestraft, sucht gestützt auf vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen vom 1. Juli cr. dauernde Stellung. Off. werden unter Nr. 6231 an die Exped. des Ges. erb.

Ein junger gebild. Mann
aus achtbarer Familie, welcher bereits 3 Jahre bei der Communal-Behörde thätig gewesen ist, wünscht in einem Materialw.- u. Destillationsgeschäft als
Volontär
einzutreten. Pension n. Uebereinkunft. Eintritt sofort. Offert. werd. brfl. unt. Nr. 6251 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Es wird für einen jungen Mann, dessen Eltern Gutsbesitzer sind, und der auf seinem väterlichen Gut bereits 3 Jahr in der Landwirthschaft thätig gewesen ist, eine passende Stelle zur weiteren Ausbildung gesucht. Anschluß an die Familie wäre sehr erwünscht. Entsprechende Pension würde nach Uebereinkunft gern gezahlt werden.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5911 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein Landwirth
28 J., mit g. Empfehl., sucht bei besch. Anspr. von s. Stell. als Inspektor. Näh. Ausk. erth. Gutsbes. Birkholz, Krausenhof p. Mohrungen Ostpr.

Suche zum 1. April cr. oder später als
Mühlenwerkführer oder Verwalter
auf einer Wassermühle für Kunden- oder Geschäftsmüllerei oder auf einer Schneidemühle (Vollgatter) Stellung. Bin verheirathet, ev., 32 Jahre alt, bereits 15 Jahre in diesem Fache thätig; gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Auf Verlangen kann eine Kaution von 1500 Mark stellen. Gefl. Off. erbeten an O. Büttner, Bromberg, Neue Pfarrstraße Nr. 7/8. [5324]

Suche von sofort oder später eine selbstständige dauernde
Administration
zu übernehmen. Bin 38 J. alt, 22 Jahre Landw., ev., ledig. Mäßige Gehaltsanspr. Gute Zeugnisse u. Referenzen z. Seite. 3000 Mark Kaution werden bei der Bank deponirt. Gefl. Offert. unt. Nr. 6218 an die Exped. des Ges. erb.

Suche vom 1. April oder später Stellung als
Administrator od. Oberinspektor;
bin 40 Jahre alt, ev., unv. Gefl. Off. unter Nr. 6210 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein tüchtiger Wirthschafter
40 Jahre alt, verheirathet, ohne Familie, der schon ein kleines Gut selbstständig bewirthschaftet hat, sucht vom 1. April oder später Stellung. Gefl. Off. unter H. G. postlag. Lautenburg Wpr. erb.

Ein Müller
unverh., g. Schärfer u. Holzarbeit., st. nücht., beste Zeugn., bis 2000 Mk. Caut. fähig, sucht Stellung durch Brade, Kleinmühle bei Kleinkrug. [6206]

E. Schulz, Danzig, Fleischerg. 5
Kaufm. Placirungsgesch., gegr. 1860. Suche stets für m. umfangr. Kundschaft gut empf. und bestens ausgebildete
Materialisten 2c.
Provis., d. Zeit entsprechend, ermäß.

Stellenvermittelung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg** i. Pr., Passage 3

Größtes Geschäft, jährl viele Millionen
Offene Stellen für sämtliche Berufe überall und Berlin.
Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen
Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Einen tüchtigen Gehilfen
guten Verkäufer, welcher polnisch sprechen kann, sucht per sofort (Retourmarke verbeten) **J. T. Pulewka**, Gilgenburg.

Erste Commisstelle
für Eisen- und Materialw.-Geschäft ist p. 1. April cr. bei gutem Salair zu besetzen. Nur durchaus zuverlässige junge Leute wollen sich bewerben.
Meldung. werd. briefl m. d. Aufschr. Nr. 6085 durch die Exped. des Ges. erb.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Eisen-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen tüchtigen
jüngeren Commis
der der polnischen Sprache mächtig ist. (6086) J. C. Schmidt, Tuchel.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort resp. 1. April cr. (6103
2 tüchtige Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Dekoration der Schaufenster vertraut. Persönliche Vorstellung erwünscht oder den Offerten Photographie und Zeugnißabschriften beifügen.
1 Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet ebenfalls Stellung.
H. Kubatzki,
Dt. Eylau.

Für mein in Strasburg neu begründetes Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen tüchtigen und zuverlässigen (6118
jungen Mann.
Poln. Sprache Beding. Gefl. Meld. an Louis Cohn, Lautenburg.

Ein junger Mann
der zwei Jahre praktisch die Landwirthschaft erlernt hat u. welchem eine gute Empfehlung zur Seite steht, sucht zum 1. April eine Stelle als Beamter in einer von dem Besitzer selbst geleiteten, nicht zu großen Wirthschaft. Nähere Auskunft ertheilt die Firma
August Momber,
Danzig.

Per 1. resp. 15. April suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen jüngeren
Commis
Anfangssalair Mk. 300 per Anno bei freier Station, und einen (5960)
Lehrling
der polnischen Sprache mächtig.
Max Janicki, Danzig.

Für mein Manufakturw.-Geschäft suche per sofort oder 1. April cr. einen tüchtigen Verkäufer, der deutschen und polnischen Sprache mächtig. (4681
B. Pestachowski, Gnesen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich von sofort einen tüchtigen
jungen Mann
mos., der poln. Sprache mächtig.
Joseph Wollenberg, Thorn.

Für die zweite Stelle m. Küchen-Einrichtungs-Geschäft 2c. wird
ein junger Mann
der in ähnlichen Geschäften thätig gewesen und kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, mit angenehmem Aeußern, gesucht.
Gustav Herrmann Preuß,
6175) Elbing.

Bauaufseher.
Ein tüchtiger, nicht zu junger Bauaufseher, der bei Lohnbauten schon beschäftigt gewesen, wird von sofort gesucht. Meisel, Danzig, Steinschleuse IIb.

Ein junger Schweizerdegen
für Hand- und Bostonpresse kann bei bescheidenen Ansprüchen angenehme und dauernde Stellung erhalten. Antritt möglichst sofort. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden briefl. m. d Aufschr. Nr. 6158 durch die Exped. d. Ges. erb.

Maschinenmeister gesucht.
Ein tüchtiger Maschinenmeister mit guten Zeugnissen für 2 Schnellpressen bei gutem Lohn gesucht; solche, die mit Gasmotoren Bescheid wissen, bevorzugt. C. F. Post'sche Buchdr. in Colberg.

Ein tücht. Barbiergehilfe
findet dauernde Stellung bei (6273
H. Störmer, Graudenz.

Ein Barbiergehilfe
findet dauernde Stellung bei
J. Nikielewski, Culm a. W.
[6102] Graudenzerstraße Nr. 27.

Ein tüchtiger Bäckergeselle
der selbstständig arbeiten kann, findet sofort Stellung. (6108
Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen zu richten an
B. Kowalewski, Kfm. in Gr. Purden.

Westenschneider a. d. Hause finden Beschäftigung bei J. Görtz. [6189]

Ein tüchtiger (6236)
Seilergeselle
findet dauernde Arbeit bei R. Kollakowski, Seilermeister, Lessen.

Ein Sattlergeselle
Wagenarbeiter, findet sofort dauernde Beschäftigung. (6152
A. Kising, Jablonowo.

Ein Sattlergeselle
welcher Wagen- und Polsterarbeit vollkommen selbstständig arbeiten kann, darin längere Zeit thätig war u. gute Zeugnisse hat, kann sich zum baldigen Eintritt melden bei R. Schliebener, Riemer- u. Sattlermeister, Thorn.

Dom. Ludwigsruh p. Argenau sucht zum 1. April einen tüchtigen, einfachen, unverheiratheten (5941
Gärtner.
Gehalt nach Uebereinkunft.

Dom. Slupowo bei Bischofsthal, Provinz Posen, sucht vom 1. April einen tüchtigen, evangelischen [6266]
Gärtner
mit guten Zeugnissen.

Zwei Gärtnergehilfen
ordentl. u. fleißig, suche möglichst bald. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsanspr. sieht entgegen A. Hartung, Handelsgärtner, Gr. Bartelsee b. Bromberg.

5—6 tücht. Gartengehilfen
können von sofort bei mir beschäftigt werden bei einem Lohn von 2—3 Mk. pro Tag. (5940
Rudolf Brohm, Landschaftsgärtner, Thorn.

Knechte für Fuhrgeschäfte und Landwirthschaft erhalten stets die besten Stellen durch das Vermittlungs-Bureau von **Heinr. Bruns**, Lödischehofstraße Nr. 16, Magdeburg. Gegründet 1878. [4532]

Ein zuverl. Ofenarbeiter
kann sofort eintreten bei Bäckermeister Taszynski, Festung Graudenz.

Ein unverheiratheter, älterer (5760)
Stellmachergeselle
mit eigenem Handwerkszeug, wird vom 1. April d. Js. bei 210 Mk. Gehalt und freier Station gesucht von Gutsbesitzer Biber, Kiesling per Dt. Damerau, Kreis Stuhm.

Ein Stellmacher
mit Burschen wird gegen hohen Lohn von sofort oder 1. April gesucht in

Ein tüchtiger [6271]
Stellmachergeselle
findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Robert Ebert, Neidenburg Opr., Stellmachermeister.

Einen tücht., nücht., verh.
Stellmacher
sucht zum 1. April 1891 das Dom. Schloß Birglau per Heimsoot, Kr. Thorn. (6003)

Ein evangelischer, tüchtiger, verheir.
Stellmacher
findet zum 1. April eine gute Stellung in Dom. Ober-Strelitz per Fordon, nur persönliche Vorstellungen finden Berücksichtigung. (6173
Ferner eine **Köchin, 1 Milchmädchen**, beide müssen d. Melken verstehen, finden gegen freie Station und 108 Mk. Lohn pro Anno einen guten Dienst hierselbst.

Einen zweiten (6238)
Müllergesellen
sucht von sofort Lenz, Wassermühle Gr. Kommorsk bei Warlubien.

Hofverwalterstelle in Neupowunden besetzt. (6240
Daselbst findet zum 1. April cr. ein
Gutsschmied mit Zuschläger
bei hohem Lohn Stellung.
Neupowunden p. Alt Dollstädt, Kr. Pr. Holland Opr.
von Heyer.

In Folge Auswanderung des angenommenen Schmiedes ist die Stelle eines
Hofschmiedes
in Ernsthof bei Schwetz anderweitig zu vergeben. [6267]
Bewerber wollen sich sogleich melden. Lohn und Deputat gut.

Ein tüchtiger [6182]
Zieglermeister
findet von sofort Stellung bei Friedmann Moses, Briesen Wpr.

Noch einige zuverlässige
Dachdeckergesellen
können v. sofort für den ganz. Sommer in Arbeit treten. A. Freyheit,
[6137] Dachdeckermeister.

Ein Brenner
findet von sogleich im Gute Gutten bei Kessel Ostpr. Stellung. Derselbe kann vom 1. Oktober auch den Krug übernehmen. (6181

1 Torfmeister
mit Maschine sucht Dom. Ollenrode b. Kgl Rehwalde Wpr. (6239

Einen Hausmann
der mit Pferden Bescheid weiß u. zu fahren versteht, sucht vom 1. April
R. Ziehm, Festung Graudenz.

Zwei Fischergehilfen
finden sofort Stellung beim (6237) Seepächter Laskowski in Radomno.

Stellennachweis
für die Mitglieder des Vereins geschieht unentgeltlich durch das Direktorium des Berliner Vereins deutscher Landwirthschaftsbeamten. Berlin S.-W., Zimmerstraße 90/91. (8955)

Ein gebild. **junger Mann**, welcher die Landwirthschaft aus dem Grunde erlernen möchte, findet Gelegenheit dazu auf einem kl. Gute mit intensiver Wirthschaft unter direkter Leitung des Prinzipals. Pension nach Uebereinkunft. Das Halten eines Reitpferdes ev. gestattet. Adressen erbeten unter Nr. 100 postlagernd Pissanitzen, Ostpr.

1 unverh. Administrator b. 1000 bis 1200 M. Geh. z. 1. April, 15 Inspektoren u. 15 Wirthschafter v. gl. u. 1. Apr. ges. d. A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Alte Reiferbahn 28, part. l. Bedingungen gegen 20 Pfg.-M.

Ein Wirthschaftsbeamter
deutsch und polnisch sprechend, mit guten Zeugnissen, findet zum 1. April Stellung auf Gut Obitzkau b. Gollub Wpr. Anfangsgehalt 300 Mark. (6156

Ein Vorarbeiter
mit 10 Männern und 15 Mädchen findet vom 1. Mai bis 1. November Beschäftigung. (6109
Dom. Froedenau p. Naudnitz Wpr.

Ein fleißiger, energischer zweiter
Wirthschafter
der schon einige Jahre in der Wirthschaft thätig, wird vom 1. April in Dom. Pr. Lanke bei Schönsee gesucht. Polnische Sprache erforderlich. Zeugnisse in Abschrift nimmt entgegen die Gutsverwaltung. [5850]
Gehalt 240—300 Mark.

Wirthschaftsinspector
nicht unter 25 Jahren, kath., deutsch u. polnisch sprechend, kann unter Leitung des Prinzipals sofort oder zum 1. April eintreten. Anfangsgehalt 300 Mark. Persönliche Vorstellung auf besonderes Verlangen. (5979
Dom. Leyßen p. Hermsdorf, Kreis Allenstein (Eisenbahnstation.)

Für ein Niederungsvorwerk wird zu Johanni ein verh., zuverl. und tücht.
Wirth
gesucht, der auch Stellmacherei versteht. Persönliche Meldungen unter Vorlegung der Zeugnisse erbittet Dom. Kl. Schlanz bei Subkau Westpr. (6103)

6 Arbeiter [6227]
Instleute oder Accordleute, finden zum 1. April d. Js. dauernde Beschäftigung bei Ohl, Dombrowken b. Gottersfeld.

Dom. Wichorsee bei Kl. Czyste sucht
20 Morgenhauer.
(6256) v. Loga.

150—200 Arbeiter
werden zu den bevorstehenden Drainir-Arbeiten bei hohem Accord gesucht von Dom. Rehden per Rehden Westpr.

Dom. Marusch bei Graudenz sucht circa [6078]
10 Ernte- u. Rübenarbeiter.

Zum 1. April oder später wird
ein Eleve
aus guter Familie auf einem größeren Mühlengute zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6168 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Für mein Manufaktur-, Webegarne- u. Colonialwaaren-Geschäft suche p. gleich oder 1. April einen (5936)
Lehrling oder Volontär
mosaischer Religion. Sonn- und Festtage streng geschlossen.
S. Hirschfeld, Ribben Ostr.

Zum 1. April cr. wird (5647)
ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen geg. monatliche Remuneration zu engag. gesucht.
L. G. Homann's Buch- und Kunsthandlung, Danzig.

Für mein Cigarren- und Tabak-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen [4544]
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
E. Caspari, Schwetz a/W.

Für meine Colonialwaaren-Handlung, Destillation und Brauerei suche ich je
einen Lehrling
per sofort und per 1. April. [5697]
S. Herrmann, Nakel (Netze).

Für mein Restaurations-Geschäft suche sofort [5816]
einen Lehrling
und am 1. April
einen Laufburschen.
Hermann Regier, Osterode Opr.

Einen Lehrling
für die Gärtnerei des Ritterguts Hofleben bei Schönsee Wpr. sucht von sogleich oder 1. April cr. Lipienski,
[6010] Kunstgärtner.

Ein Lehrling
Sohn achtbar. Eltern u. m. gut. Schulbildung findet Stell. b. Emil Mazur, Bromberg, Delikat.-, Südfrucht-, Wein- und Colonialwaaren-Handlung.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche (6163
einen Lehrling.
J. Jacobsohn, Dirschau.

Einen Lehrling
für mein Kolonialwaaren-, Wein- und Delikateß-Geschäft suche. (6174
Paul Wolter, Allenstein Opr.

Lehrlingsgesuch.
Für meine Drogen-, Parf.- und Farbwaaren-Handlung suche unter günstigen Bedingungen noch einen
zweiten Lehrling
aus achtbarer Familie, möglichst der polnischen Sprache mächtig. Eintritt Ostern d. Js. [4804]
Reinhold Hesse, Allenstein Opr.

Pensionäre
finden in **Graudenz** bei mäßiger Pensionzahlung gute Aufnahme. Auskunft ertheilt **Kuhn, Schwetz, Kreis Graudenz.** (2596)

Pensionäre
finden bei sorgsamster Pflege u. gewissenhafter Beaufsichtig. u. freundl. Aufnahme.
Schulz, Lehrer, Grüner Weg 9.

Pensionäre
finden freundliche und gute Aufnahme bei mäßiger Pensionszahlung. Off. w. u. Nr. 6232 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

E. geb. Dame a. g. Fam., 32 J., ev., f., gest. v. g. Zeug. u. Empf., Stell. a. **Repräsentantin** u. Erz. mutterl. K. von sogl. oder später. Meld. werd. brfl. u. Nr. 4578 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Gesucht wird eine
gebildete Französin
für Konversation in einer Stadt Westpreußens. Off. a. d. Exp. d. Ztg. Nr. 6097

Eine evang. Kindergärtnerin
wird zu 4 Kindern im Alter von 9 bis 2 Jahren zur Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten zum 1. April d. Js. gesucht. Meldungen unter Beifügung der Zeugnißabschriften und Photographie erbittet Frau Hedwig Schröter, Rombino bei Inowrazlaw. [5717

Ein junges Mädchen
wünscht vom 1. Mai auf einem Gute gegen Pensionszahlung die feine Küche zu erlernen.
Off. werden briefl. mit der Aufsch. Nr. 6293 a. d. Exped. d. Geselligen erb.

Junge Mädchen
können die Damenschneiderei gut erlernen. Martha Schlacht, Herrenstr. 12.

Junge Mädchen
zur Erlernung der Damenschneiderei sucht P. Kabisch.

Suche zur Stütze der Hausfrau ein
junges Mädchen
(mosaisch), das die Schneiderei erlernt hat und auch im Geschäft thätig sein muß. Eintritt sofort resp. 1. April. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen sind erbeten. [6265]
M. A. Arendt, Bad Polzin, Manufaktur- und Modewaarengeschäft.

Zum 1. April cr. suche ein tüchtiges evangel. **Mädchen**
als Stütze der Hausfrau.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5942 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein junges, anständiges Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Näheres durch den Vormund. [6191]
F. Drechsler, Elbing.

Ein Mädchen
im Falzen und Heften geübt, und
ein Lehrling
können sofort eintreten bei Max Janz, Buchbinderei, Marienwerderstraße 46.

Eine junge Frau, welche mit allen Zweigen der Wirthschaft sowohl als auch der herrschaftlichen Küche vollständig vertraut ist, sucht von sofort oder 1. April **Stellung als Wirthschafterin**, am liebsten in oder bei Thorn. Gefäll. Offerten unt. Nr. 1000 postlagernd Briesen. (6255)

Zur selbstständigen Leitung eines Haushaltes wird eine tüchtige
Wirthschafterin
von sogleich gesucht. [6036]
Dom Swierczyn b. Strasburg Wpr.

Ein junges Mädchen aus anst. Familie, welches auf gr. Gute Westpr. die Wirthsch. erl., m. Molkerei, Kälber-, Schweine- u. Federviehaufz. vertr., auch mit d. Küche erfahr. ist, sucht gute und dauernde Stellung als
Wirthin.
Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5916 durch d. Exped. des Ges. erb.

Cigarrenarbeiterinnen
Frauen und Mädchen
erhalten dauernd lohnende Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von
C. L. Kauffmann.

Damen, welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Heb. **Dietz, Bromberg,** Posenerstr. 15

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. **Baumann, Berlin,** Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Ein Laden
in der Nähe des Bahnhofs, zu jedem Geschäft passend, insbesondere zu einer Conditorei, ist von sofort oder später zu vermiethen. (6041
Hüber, Schneidemühl, Neue Bahnhofstr. 4.

Getreidemarkt 2 ist ein (6275
Laden nebst Wohnung
zu jedem Geschäft passend, auch für einen Maler geeignet, zu vermiethen.

Die von Herrn Assistenzarzt Dr. Kuhlke bew. Z. sind v. 1. April zu vermiethen. **J. Kranitzki,**
(6163) Marienwerderstraße 34.

Eine möbl. Offizierwohnung, parterre, ist zu vermiethen. Näheres Oberbergstraße 16, 1 Tr. links.

Eine Wohnung von 6 auch 7 Zimmern, auf Verlangen mit Pferdestall, ist vom 1. April zu vermiethen. Offerten werden brieflich unter Nr. 6229 durch die Exp. des Ges. erbeten.

Reiche Heirath!
Eine unabhängige Dame, deren Eltern todt, m. 80 000 M. u. Erbsch. 20 000 M., sucht beh. Heirath ehrb. Herrenbekanntsch. Fordern Sie über mich reelle Ausk. vom **Familien-Journal, Berlin Westend.**



Wir werden in diesem Jahre mit unsern Dampfern
„Alice“ Kapitän Behrenstrauch
„Fortuna“ Kapt. Voigt
„Thorn“ Kapt. Greiser
„Weichsel“ Kapt. Engelhardt
sowie Schleppkähnen regelmäßig von **Danzig nach Graudenz** Güter befördern. Unsere **Vertretung in Graudenz** hat

Herr A. Nonnenberg

übernommen und bitten wir, Anfragen ꝛc. an den genannten Herrn gefl. richten zu wollen. (6375)

Dampfer-Expedition
„Fortuna“, Danzig.

Cigarren-Ausverkauf.

Um bis zum **1. April** zu räumen, verkaufe ich den Rest des Lagers zu äußerst billigen Preisen. **J. W. Braun.**

A. Rau's Möbel-Magazin

Grabenstraße 52/53

zeigt den Eingang der mit größter Sorgfalt persönlich in Berlin eingekauften **Neuheiten** in

Möbeln, Spiegeln u. Dekorationsstoffen

an.

Großes Lager in
Polstermöbeln (eigenes Fabrikat)
von einfachster bis elegantester Ausführung.
Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Posamenten
zu den alleräußersten Preisen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen. — Theilzahlungen gestattet.

A. Zeeck, Graudenz

Alte Marktstr. 4 — Alte Marktstr. 4

Beste und billigste Bezugsquelle von **Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Alfenid- u. optischen Waaren, Verlobungs- und Trauringen in allen Karaten.**



Gute amerikanische Nickelwecker zu 3,50 Mk. **echte Nickelketten** zu 60 Pf. — 3 Mk.

Alte Uhren, altes Gold u. Silber werden zum höchsten Tagespreise in Zahlung genommen.



ELBING. **E. Findeisen** ELBING.
Wagenfabrik.

Grösstes Lager sämmtlicher Arten
Luxus- und Gebrauchswagen
in vorzüglichster Ausführung.

Neueste Zeichnungen stets zur Verfügung.

Billige feste Preise, solide Arbeit. (6372g)

Reparaturen jeder Art in kürzester Zeit zu billigsten Preisen.

Diese Annonce bitte **aufzubewahren.**

Natur-
Apfelwein
eigener Kelterei empfiehlt unter Garantie für Reinheit und Güte,

Vers. in Kisten, 30 bis 32 Fl. enth., in Geb. über 30 Fl. **Preis-Ermäßigung.**

als **Kurwein,** sowie seines mildherben Geschmackes wegen als **Tisch-, Koch- und Bowlenwein, 100 Ltr. 35 Mk.,** in kleineren Gebinden a Ltr. 40 Pf., 3/4 Ltr. m. Fl. 45 Pf. (6299)

Ferner empfehle ich den unter der Bezeichnung **Cyder** bekannt. süßen **Aepfelwein,** welcher sich durch alkoholreichen Geschmack zum Dessertwein eignet, zum Preise von **50 Mk. für 100 Ltr.,** in kl. Gebinden a Ltr. **55 Pf.,** 3/4 Ltr. mit Fl. **60 Pf.** Auch empfehle ich **Heidelbeerwein,** gesund und wohlschmeckend, 3/4 **Liter-Flasche 60 Pf.**

Versandt ab Bahnhof Liegnitz gegen Nachnahme.

G. H. Kühn,
Liegnitz.

Gebr. Fl., Kist. u. Gebinde nehme z. berechn. Preise frei hier zurück.

Damen-Hüte!

Den Eingang der von mir persönlich gewählten **Neuheiten** für die kommende Saison zeige hierdurch ergebenst an.

Hochachtend

Olga Zemke.

Rud. Conitzer, Schwetz a/W

zeigt den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in

Kleiderstoffen
Damen-Confektion und Kindermänteln
an.
Feste Preise.



MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.

Zuträglicher als Schweizerpillen, - **frei von schädlichen Stoffen,** ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung **ohne** Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit. **Preis der Schachtel 50 Pf.**

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

8116

Nächste Ziehung schon am 17. u. 18. April 1891.

LOOSE à 1 Mk.

Rothe Kreuz-Lotterie
Stettiner Pferde-Lotterie
Schneidemühl. Pferde-Lot.

Porto 10 Pf. u. für jede Liste 20 Pf. extra.

Grosse Geld-Lotterie.

Ziehung vom 23. bis 25. April cr. — Verlegung d. Ziehung ausgeschlossen.
Haupttreffer: **M. 25,000, M. 10,000.**
Loose à 2½ M. (auf 10 Loose 1 Freiloos) incl. Porto u. Liste.
Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Leipzigerstr. 103, und **Neustrelitz.**

Bitte zu beachten!



Wegen Ermangelung eines rechtschaffenen ordnungsmäßig. Vertreters meiner Filiale in Freystadt bin ich genöthigt, vollkommen zu räumen, deshalb verkaufe von heute ab, so lange der Vorrath reicht, folgende Waaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, als: **Regulatöre, Wanduhren, Taschenuhren, Uhrketten, Optische Waaren und Gold- und Silbersachen, als: Ohrringe, Broches, Butons, Armbänder, Medaillons, Ringe, Garnituren u. s. w.** Da ich noch im Laufe dieses Monats damit zu räumen gedenke, so bitte Bestellungen wie auch Einkäufe rechtbaldigst besorgen zu wollen.

Das Geschäft befindet sich im Hause des Kaufmanns Herrn **F. Winkler** in **Freystadt.** (6096)

Um geneigten Zuspruch bittet

J. v. Gallera.

Es wäre hiermit auch, für einen Uhrmacher, der sich für eigene Rechnung etablieren will, die beste Gelegenheit geboten, weil ich die Geschäftseinrichtung nebst Fornituren, auch Waare nach Belieben sehr billig verkaufen will.

Trikottaillen
und
Corsetts

reiche Auswahl, bekanntlich sehr **billige Preise.** (6282)

Hermann Robert.

Für Wiederverkäufer.

Strohhüte,
Blumen, Bänder, Spitzen
habe in ganz **bedeutender Auswahl** zu **wirklich billigen Preisen** abzugeben.

Hermann Robert.

Mahagoni-Büffet

bequeme
überpolsterte Garnitur
(Sopha, 2 Faut.), mit Fantasiestoff bezog., gebraucht, noch fein erhalt., ferner 1 weitere Parthie **durch Brandschaden ausrangirter**
Teppiche, Tischdecken ꝛc.
spottbillig bei

S. Herrmann
Möbelfabrik.

Strickbaumwolle

in allen **nur denkbaren Sorten, billigste Bezugsquelle.** (6283)

Hermann Robert.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze,** ist das **Wirksamste u. Unschädlichste** gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung. Flaschen à 75 u. 50 Pf.** zu haben bei:

Fritz Kyser in Graudenz.

---

50 Stück gleich große, wasserdichte
Oeltonnen
sucht zu kaufen **Kampmann,** Zimmermeister.

SUCHARD
CACAO SOLUBLE
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Die feinsten
Harz- u. Kuhkäse 100 Stck. 3,50 Mk. franco.
Bier- u. Appetitkäse 100 Stück 4,00 Mk. franco
versendet [9680
Otto Legien, Königsberg i. Pr.

Düngerstreuer

Hampel & Schlör
zu Originalpreisen.
A. Ventzki,
Graudenz. [6222]

Bock-Bier
Böhmisch-Tafel-Bier
Bairisch-Bier
hell und dunkel, (5995)
Braun-Bier
in großen und kleinen Flaschen,
ff. altes Grätzer Bier
empfiehlt in Flaschen und Gebinden
Gustav Brand.

Rappwallach

Ostpreuße, 6jährig, 5“, sehr fromm und flott, vornehmes Aeußere, auch gefahren, geht unter 180 Pfund. Preis 1200 Mark.

Lieutenant Leinveber,
[6255] **Dt. Eylau.**

Zwei sechsjährige, elegante

Wagenpferde

(Chokoladen-Füchse), Hengst und Wallach, 5' 4" groß, **von gleichem Temperament, Hengst sehr fromm, auch geritten, stehen in Bujaken, Opr., Haltepunkt der Bahnlinie Allenstein-Soldau zum Verkauf.** Besichtigung der Pferde jederzeit nach vorher. Anmeldung. [6268]

---

10 fette
junge Ochsen
eine fette
junge Kuh
140 kernfette
Hammel

verkauft **Dom. Kl. Rohdau',** Bahnstationen Nikolaiken oder Riesenburg.

Ein fetter Bulle
und 100 Ctr. gesundes Heu
verkäuflich bei **Will, Marsau.**

---

1 hochtragende Kuh
verkauft **Ramutken** bei Nitzwalde.

In Kl. Wogenab per Elbing stehen (6242)

4 gute Kühe

zum Verkauf.

Kanarienvögel sind z. hab., nur Roller, Pfeifer u. Knorrer Grüner Weg 9, 2 Tr. r.

Ein großer schwarzer Hund hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abgeholt werden. (6286
Borkert, Kl. Tarpen.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 63.

Graudenz, Sonntag[,] 15. März 1891.

Wirre Wege.

[Nachdr. verb.

Roman von Hans von Spielberg.

Erster Theil.

1.

Die Trauerfeierlichkeit war beendet.

Die Gäste, welche gekommen waren, dem verstorbenen Grafen die letzte Ehre zu erweisen, hatten das Schloß bereits verlassen. In dem großen Speisesaal, in dem, wie das auf dem Lande unvermeidlich, ein Imbiß für das Trauergefolge aufgetragen worden war, standen sich nur noch zwei Männer gegenüber — die nächsten Verwandten des Verblichenen.

Der eine von ihnen, der ältere, war ein hochgewachsener, schöner Mann im Ausgang der fünfziger Jahre. Sein feines Gesicht, von lichtergrautem dichtem Bart umwallt, zeigte den echten germanischen Typus, aus den blauen Augen sprach eine vornehme, milde Denkungsart. Eine gewisse Müdigkeit des Ausdrucks lag in den ebenmäßigen Zügen und die fast knabenhaft zierliche Hand zitterte ebenfalls leise, wenn sie ihren Stützpunkt auf der Lehne des schweren Eichensessels verließ.

Der jüngere überragte jenen noch fast um halbe Hauptes-länge. Auch ihn konnte man schön nennen, freilich nicht im landläufigen Sinne des Wortes. Seine Züge waren nicht regelmäßig, die kühngeschwungene Nase erschien etwas zu groß und das Kinn war vielleicht zu kräftig geformt: wenn der Jüngling aber — er mochte soeben die Grenze zwischen Mannes- und Jünglingsalter erreicht haben — wie jetzt das schwarze üppiggelockte Haupthaar mit einer kecken Bewegung von der hohen Stirn zurückstrich und mit blitzenden Augen um sich schaute, gewann der ganze Ausdruck des Gesichts ungemein. Es sprach eine herzliche wohlthuende Frische und zugleich eine mit Energie gepaarte Bescheidenheit aus ihm.

Ich habe Sie noch zurückgehalten, Herr Stetten, hatte der ältere gesagt und auch im Tonfall seiner Stimme kam jene leichte Mattigkeit zur Erscheinung, die seine ganze Haltung bezeichnete, ich habe Sie zurückgehalten, um Ihnen, ehe Sie Ihrem Willen gemäß scheiden, noch einmal meinen verbindlichsten Dank für alle Mühe und Sorge, welche Sie in diesen schweren Tagen auf sich genommen, auszusprechen — für die treue Pflege zumal auch, welche Sie meinem verstorbenen Vetter widmeten.

Der Jüngere war zusammengezuckt und hatte dann mit einer kurzen Bewegung die Haare aus der Stirn gestrichen. „Herr Graf, der Verstorbene war mir ein zweiter Vater!" entgegnete er kurz und stolz, und doch zuckte es um seine Lippe wie ein tiefes Weh.

„Ich weiß, ich weiß es", mein lieber Herr Stetten, und ich weiß auch, sie sind ihm gewiß stets ein lieber und treuer Sohn gewesen. Rechnen Sie es mir nicht an, wenn ich mich nach den Bestimmungen des Erbrechts und der Familiensatzungen zwischen Sie und ihren theuren Oheim einschieben mußte. Ich stehe Ihnen fern, Herr Stetten, Sie kennen mich nicht näher, aber ich hoffe, Sie gestatten mir als dem älteren Verwandten immerhin ein offenes Wort: es lag nicht in der Art des Verstorbenen, zu sparen, er glaubte wohl auch noch ein langes Leben vor sich zu haben — da wird sich nach Abzug der Legate das freie, Ihnen und Ihrem Fräulein Schwester hinterlassene Allodialvermögen kleiner herausstellen, als —

„Herr Graf!" unterbrach ihn jener, den Kopf mißmuthig zurückwerfend.

Die leise bebende Hand hob sich ein wenig von der Sessellehne, um gleich darauf die Stütze wieder aufzusuchen. Halten Sie mich nicht für taktlos, daß ich diese Angelegenheit jetzt und hier zur Sprache bringe. Sie wollen Westernberg heute schon verlassen, sehr gegen meinen Wunsch, wie ich wiederhole, ich aber muß in den nächsten Tagen nach Schlesien zurück; ich würde also auf eine briefliche Aussprache angewiesen sein und diese widerstrebt mir. Ich möchte grade Ihnen gern beweisen, daß ich nicht als frohlockender Erbe hier einziehe, lassen Sie mich darum ausreden. Das Schicksal hat mich auch ohne diese mir recht unerwartet zugefallene Erbschaft reichlich genug mit Glücksgütern gesegnet, warum wollen Sie mir also nicht gestatten . . ."

„Sie meinen es gewiß gut, Graf Bruhn," unterbrach Stetten zum zweiten Mal, und wieder klang seine Entgegnung stolz und herbe. „Ich danke Ihnen. Indessen hat mein Oheim für meine Schwester mehr als ausreichend gesorgt und ich selbst — ich habe meine Kunst."

Der Graf wiegte den Kopf. Sie sind jung, sehr jung, Herr Stetten, und das Leben hat Ihnen vielleicht bisher mehr rosige als düstere Seiten gezeigt. Das aber bleibt kaum immer so; glauben Sie mir, die Sorgen kommen, ehe man es denkt, und es ist schwerer, sich ihrer zu erwehren, als Sie wohl heute glauben mögen. Also noch einmal, Herr Stetten, wenn Sie eines Rathes, einer Hülfe bedürfen, jetzt oder später, so denken Sie an mich — ich bitte aufrichtig darum.

Die Worte klangen wohlmeinend, ja herzlich, aber der junge Mann schien sich doch nur schwer zu überwinden, in selbst nur entgegenkommender Weise zu entgegnen. Erst nach einer geraumen Zeit sagte er: „Nochmals, Herr Graf, meinen Dank. Sie gestatten, daß ich mich Ihnen jetzt empfehle."

„Ist Ihr Wagen schon vorgefahren? Ich habe noch nicht gehört, daß er gemeldet wurde."

Ueber die Wangen des jüngeren fuhr eine flüchtige Röthe. Zum ersten Male suchte er in einer leichten Verlegenheit nach Worten. „Ich habe mir — Ihre Erlaubniß voraussetzend, Herr Graf — die drei ältesten Diener meines verstorbenen Oheims noch einmal in die Wohnung des Haushofmeisters bestellt, um ihnen Lebewohl zu sagen. Die wenigen Schritte zur Station gehe ich dann zu Fuß und darf daher für den mir freundlichst angebotenen Wagen danken." Damit hatte er sich bereits verbeugt und wollte der Thür zuschreiten.

Der ältere schien sich doch etwas brüskirt zu fühlen, seine Finger tanzten nervös auf der Sessellehne. Aber er lächelte gleich wieder in seiner milden Weise. „Nur eine Frage noch, Herr Stetten — Sie haben ja noch reichlich zwei Stunden Zeit bis zum Abgang des Zuges."

Stetten blieb stehen und verbeugte sich bejagend. „Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung, Graf Bruhn", sagte er verbindlicher als vorhin.

Der Graf warf einen flüchtigen Blick nach dem Buffet hinüber, wie um sich zu vergewissern, daß kein unberufener Lauscher zugegen war Dann ließ er zum ersten Male seinen Stuhl ganz los und trat mit etwas schleppendem Gang dichter an Stetten heran, um sich hier gleich wieder eine neue Sessellehne als Stütze zu suchen.

„Nur eine Frage noch, Herr Stetten", wiederholte er, und diesmal war er es, der eine leichte Verlegenheit zeigte. Haben Sie außer dem Siegelring, den mein Vetter am kleinen Finger der rechten Hand trug und der augenscheinlich ursprünglich für eine Dame gearbeitet war, niemals einen zweiten, ähnlichen, größeren in seinem Besitz bemerkt?"

„Einen zweiten Ring mit dem Gerln'schen Wappen? Nicht daß ich wüßte, Herr Graf", sagte der junge Mann verwundert. Sollte er indessen doch vorhanden sein, so liegt er gewiß im Tresor. Getragen hat mein Oheim stets nur den von Ihnen beschriebenen."

„Ich habe gesucht und wieder gesucht — ohne jeden Erfolg. Und doch muß der Ring im Besitze meines Vetters gewesen sein. Ich bitte Sie dringend, überlegen Sie genau, ob Sie sich nicht erinnern können: vielleicht hat der Verstorbene doch einmal zu Ihnen von dem zweiten Ringe gesprochen."

Niemals! wollte Stetten entgegnen. Er besann sich jedoch plötzlich eines anderen. „Doch, doch, Herr Graf. Mir fällt ein, daß mein Onkel vor Jahren, ich war wohl noch ein Kind, einmal erwähnte, daß einst ein Paar jener Amethystringe im Besitze der Familie gewesen seien. Wie war es doch? Der zweite war verloren gegangen, verschollen. Es ist mir dunkel in Erinnerung, als ob der Oheim uns erzählt habe, er ruhe längst auf dem Grunde des Ozeans — wenn ich mich nicht täusche, so gab er auf unsere neugierigen Kinderfragen keine weitere Auskunft, fast, als wolle er die Sache nicht berührt wissen."

Einen kurzen Moment leuchtete es in den Augen des alten Herrn wie Mißtrauen auf, aber er schüttelte die häßliche Empfindung schnell ab und reichte Stetten noch einmal die Hand. „Es ist ein altes Familienstück, das ich suchte, und ich gestehe, ich empfinde den Verlust schmerzlich. Er muß indessen überwunden werden — wie ja so manches im Leben. Empfehlen Sie mich unbekannterweise Ihrem Schwesterchen, mein junger Freund und vergessen Sie nicht, was ich Ihnen sagte: ich will nicht, daß Westernberg Ihnen fremd wird." Er umspannte einen Augenblick die kräftig geformte Rechte des jungen Mannes mit fast warmem Druck. „Leben Sie wohl. Möge das Leben Ihnen Glück bringen."

Draußen lehnte sich Stetten wie todesmüde an eine der Porphyrsäulen der Vorhalle und blickte mit leeren Augen über den weiten, hochgewölbten Raum. „Er meint es vielleicht gut — der Graf", flüsterte er. „Und vielleicht war ich schroff, zu schroff. Aber ich kann es noch nicht fassen, hier einen anderen Herrn walten und schalten zu sehen, es greift mir in's Herz und macht mich bitter. Und dann, ich will keine Abhängigkeit von diesen Fremden, ich will kein Almosen, mag es einen Namen haben, welcher es sei — ich will frei und will selbstständig sein." Durch die gemalten Glasfenster drang ein heller Sonnenstrahl und spielte, in bunten Farben sich brechend, auf den weißen Fliesen des Fußbodens. Der Jüngling richtete sich auf, ein froheres Lächeln trat auf seine Lippen. „Mein Ziel liegt vor mir, an mir allein ist's, es zu erreichen: aus dem Schüler soll der Meister werden, dessen Können ich ahnend in der Brust fühle. Ein Werk, das meinem Wollen entspricht, ein glücklicher Wurf, und ich sehe sie alle kommen, die heute spöttisch oder mitleidsvoll an dem armen Enterbten vorübergingen — ich sehe sie sich neigen vor dem Hehrsten und dem Göttlichsten: vor der schöpferischen Kunst!" —

Im Erdgeschoß des Schlosses, in dem kleinen gemüthlichen Wohnzimmer des Haushofmeisters, hatten sich währenddessen drei ältere, würdig aussehende Herren zusammengefunden, die ersten Diener des erlauchten Verstorbenen.

Auch sie hatten viel, vielleicht alles an ihrem Herrn verloren, der trübe, wehmuthsvolle Ernst, der auf ihren gefurchten Gesichtern lag, sagte, daß sie das wußten und empfanden. Jeder von ihnen hatte dem Grafen in seiner Art, in seinem Amte nahe gestanden. Da war der greise Haushofmeister Belting, der ihn einst in jüngeren Jahren auf seinen weiten Reisen durch die halbe Welt begleitet; da war der erste Kammerdiener Seiner Erlaucht, der alte Henning, der seit drei Jahrzehnten um seine Person gewesen war; da war endlich der Custos Asterroth, unter dessen Obhut der Graf die großen Kunstsammlungen, welche er mit unermüdlichem Fleiß und tiefem Verständniß zu der höchsten Zierde seines Schlosses geschaffen, gestellt, den er sich selbst zu einem verständnißvollen Helfer herangebildet hatte.

Wie er allen Dienern ein gütiger Herr gewesen war, sie hatten doch den reichen Quell seiner wahren Herzensfreundlichkeit gleichsam aus erster Hand empfangen.

Und nun war er todt und ein anderer Gebieter zog auf dem Schlosse ein — fremd ihnen allen, fremd ihrem Schmerz, nichts ahnend von den treuen Herzen voll Anhänglichkeit.

Ja, ein guter, ein edler Mensch war zu Grabe getragen worden in dem letzten Sprossen des alten Geschlechts. Und er war dahingegangen, ohne einen Sohn zu hinterlassen, der den reichen Schatz der Liebe, den er sich erworben, hätte hegen und pflegen können als ein kostbares Kleinod.

Graf Kurt von Gerlin hatte nach glücklicher, wennschon kinderloser Ehe, seine Gattin früh verloren und ihr Andenken zu tief im Herzen getragen, als daß er sich zu einer zweiten Heirath hätte entschließen können, obwohl er wußte, daß sein Stamm mit ihm erlosch. Wohl hegte er freilich andere Pläne, als die herrlichen Besitzungen, die seit zwei Jahrhunderten das Majorat der Familie bildeten, in die Hände einer entfernten Seitenlinie übergehen zu lassen, aber sein jäher Tod hatte alle seine Absichten durchkreuzt.

Es war ein öffentliches Geheimniß, daß Graf Kurt im Begriff gewesen war, seinen Neffen Stetten zu adoptiren, daß bereits Unterhandlungen mit den Agnaten und mit dem Regenten als Lehnsherrn stattgefunden hatten, um jenem die Nachfolge im Majorat zu sichern. Da stürzte der noch im kräftigen Mannesalter stehende Graf plötzlich auf der Jagd vom Schlage getroffen zusammen und starb nach kurzem, schwerem Leiden, das jede Verfolgung seiner Absichten unmöglich machte. Als man ihn von jener Jagd zurückbrachte, hatte er noch sein volles Bewußtsein, er umfaßte noch einmal die Hand seines Neffen und flüsterte leise: Mein armer Bruno! dann verdüsterte sich sein Geist schnell; der Justitiar der Herrschaft, der bisher die Unterhandlungen geleitet hatte und jetzt sofort an das Krankenlager berufen wurde, mußte unverrichteter Sache zurückkehren, es war unmöglich, von dem Fiebernden schwerwiegende und folgenreiche letzte Entschlüsse zu erlangen.

Die unerwartete Wendung machte großes Aufsehen; wenn aber viele der näheren Freunde des Verstorbenen den armen, in das Nichts zurückgestoßenen jungen Mann aufrichtig bedauerten, so fehlte es doch auch nicht an Stimmen, die mehr oder minder laut in dem harten Schicksalsschlag fast eine Fügung des Himmels zu sehen erklärten. Und in der That, seltsam genug waren die Wandlungen, welche den letzten Sprossen des Gerln'schen Geschlechts schließlich die Zukunft seines Hauses in einem bürgerlichen Verwandten suchen ließen, seltsam genug gestaltete sich das Geschick Bruno Stettens und seiner Schwester. (F. f.)

Verschiedenes.

— Die Zeichenlehrer in Preußen haben einen Landesverein gegründet, der eine Gleichstellung der Zeichenlehrer mit den übrigen Lehrern herbeizuführen als seine Aufgabe betrachten soll, da die Stellung und Besoldung derselben seit Jahren eine unzureichende ist und weder ihrer Ausbildung noch ihrer Thätigkeit als Lehrer höherer Schulen entspricht. Soll der Zeichenunterricht zu der ihm gebührenden Bedeutung kommen, heißt es in einer Kundgebung des Vereins, erscheint es vor Allem angezeigt, die Lehrer desselben in ihrer Stellung zu heben.

— Die Bevölkerung der gesammten Erde wird für das Jahr 1890 in folgender Weise geschätzt:

Europa	380 200 000	Einwohner,
Asien	350 000 000	"
Afrika	127 000 000	"
Australien . . .	4 730 000	"
Nordamerika . .	89 250 000	"
Südamerika . .	36 420 000	"
Zusammen	1 487 600 000	Einwohner.

Dazu kommen noch etwa 300 000 Menschen in den polaren Gegenden. Selbstverständlich sind die Schätzungen für die „exotischen Länder" ziemlich willkürlich, da Volkszählungen im Innern der Welttheile, soweit nicht Europa und ein Theil Amerikas in Frage kommt, noch keineswegs üblich sind.

— [Eine Militär-Lawine.] (Aus der guten alten Zeit.) „Herr Major! — ich hatte Gelegenheit zu bemerken, daß die junge Mannschaft der fünften Kompagnie häufig müßig in den Straßen herumläuft. Wollen Sie dahin wirken, daß die Leute mehr zu Hause beschäftigt werden. — Sonst müßte man einschreiten." — „Herr Hauptmann! — der Herr Oberst haben bemerkt, daß Ihre Mannschaft immerwährend in den Straßen herumschwärmt. Wollen Sie die Kompagnie zu Hause tüchtig beschäftigen, und die Herumstreifer bestrafen! Nur Energie!!" — „Feldwebel! — der Herr Oberst . . . haben . . . bemerkt, daß unsere Kompagnie . . von Morgen bis Abend faullenzend, spektakelnd auf den Straßen herumschwärmt. — War mir sehr unangenehm zu vernehmen. — Wollen Sie die Leute unausgesetzt in der Kaserne beschäftigen, und keinen Mann vor das Thor hinauslassen; bei 15 Tagen Arrest. — Nur Energie." — „Der Herr Hauptmann haben in Erfahrung gebracht, daß Ihr ungehobelten Bursche früh und spät, lärmend und besoffen auf den Straßen herumschwärmt, und daher befohlen, daß von nun an kein Mann mehr das Zimmer verlassen darf; bei Strafe von 25 Stockstreichen. — Kehrt Euch! Marsch." — In Folge dieser Befehle wird die Mannschaft der Kompagnie angehalten, in Ermangelung anderer Beschäftigung, die Knöpfe aus der Montur auszuschneiden und wieder frisch einzunähen.

— [Zu mancherlei komischen Zwischenfällen] hat an den Postschaltern der Verkauf der Marken für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung schon Anlaß gegeben. Kommt da in einem Städtchen der Mark Brandenburg ein biederer Landbewohner an den Postschalter, um den ersten Bedarf an Marken zu decken. Nach vielen Verlegenheitsreden, Stoßseufzern u. dgl. erklärt er endlich, daß er „'ne Marke" haben wolle. Nun geräth er aber arg in Bedrängniß, als er sich darüber entscheiden soll, was für eine Marke er wolle; Postmarken, Wechselstempelmarken, Marken zur Alters- und Invaliditätsversicherung werden ihm angeboten. Zu allen Vorschlägen schüttelt er den Kopf; da wird ihm der Rath ertheilt, zunächst sich näher zu erkundigen, wozu die Marke gebraucht werde, und dann wiederzukommen. Den weiten Weg will er jedoch nicht noch einmal machen, er strengt daher sein Erinnerungsvermögen nochmals an und tritt nach kurzer Zeit siegesgewiß mit den Worten wieder an den Postschalter: „Jetzt weiß ich's. Es ist 'ne Lebensmarke". — Ein anderes Bäuerlein hat Knecht und Magd zu versichern. Was scheert er sich viel darum, wie die Marken, die „Dinger", heißen, er weiß nur, daß für den Knecht eine theurere als für die Magd erforderlich ist, darum verlangt er flugs am Postschalter „a männliche und a weibliche Marken". — Ein braves Bäuerlein in Unterfranken, das auch Versicherungsmarken kaufen will, dem aber das „Fremdwort" entfallen ist, umschreibt seinen Wunsch zum Gaudium der Schalterbeamten in folgender Weise: „A Influenzamarken möcht' i han, für mei Weibsbild zum aufipappen".

Berliner Markthallenbericht, 13. März. J. Sandmann.

Fleisch. Rindfleisch 43—60, Kalbfleisch 40—68, Hammelfleisch 40—53, Schweinefleisch 48—52 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 82—100, Speck 60—75 Pfg. per Pfund.

Butter. Ost- und Westpreußische Ia 116—120, IIa 105—112, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 115—118, IIa 105—110, geringere Hofbutter 90—100, Landbutter Ia 75—85 Pfg. p. Pfd.

Eier per Schock netto mit Rabatt 3,05—3,15 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10 000 Kilo, 430—550, Futterwaare 320—380 Mk.

Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10 000 Kilo 800 bis 950 Mk.

Wildhäute. Fuchsfelle 3,00—4,00, Iltis-Winterfelle 1,00—250, Otterfelle 8,00—12,00, Marder-Winterfelle 5,00—7,00, Hirschfelle 2,00—4,50, Damwildfelle 1,00—3,00, Rehfelle 0,50 bis 1,50, Hasenfelle 0,25—0,40 Mk. per Stück.

Stettin, 13. März. Getreidemarkt.

Weizen unver., loco 195—204 Mk., do. per April-Mai 207,00 Mk. — Roggen unver., loco 170—177 Mk., do. per April-Mai 180,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 142—148 Mk.

Bekanntmachung.

Im Stadtwalde stehen zum Verkauf und sofortigen Abnahme:

350 Hauf. à 6 cmtr. Kiefernstrauch

welches zur Anfertigung von Faschinen geeignet ist. Off. werden täglich vom Stadtkämmerer entgegen genommen.

Graudenz, den 5. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der in der Gasanstalt vorhandene Gastheer, circa 1000 Centner, soll **am 21. März cr.**, Vormittags 12 Uhr, in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Der Termin wird im Büreau des Stadtkämmerers abgehalten werden.

Graudenz, den 9. März 1891.

Der Magistrat. (5984)

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. d. M.

Vormittags 10 Uhr

sollen am Zeughause auf der Festung ausrangirte Kartuschtornister, Schraubstöcke, 1 Nähmaschine, Zinkdachluken, Leder, Tauwerk, Stroh rc. öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Graudenz, den 10. März 1891.

5778) Artillerie-Depot.

Neubau Schule Adl. Ruda.

Die Ausführung des Neubaues eines Schulgebäudes, eines Abort- und Stallgebäudes mit Brunnenumwehrung und Erdkeller zu Adl. Ruda, Kr. Culm, veranschlagt ohne Titel Insgemein zusammen auf 16 880 Mk., soll im Wege der öffenlichen Verdingung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Versiegelte mit bezüglicher Aufschrift versehene Angebote, welche die Preise für jede Position des Anschlages einzeln, sowie die Gesammtsumme, letztere a) einschließlich der Hand- und Spanndienste, b) ohne Hand- und halbe Spanndienste enthalten müssen, werden bis z. Termine

Sonnabend, d. 28. März cr.

Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Kgl. Kreisbauinspektion während der Dienststunden entgegengenommenen und zur Terminstunde in Gegenwart der erschienen Bewerber geöffnet werden. Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen können in den Vormittagsstunden daselbst eingesehen, Abschriften der Verdingungsanschläge bis zum **26. März cr.** gegen Einsendung von 7 Mk. überlassen werden.

Graudenz, den 11. März 1891.

Königliche Kreisbauinspektion.

Bekanntmachung.

Das früher dem Bürgermeister a. D. Schulz gehörige, von der Kreis-Sparkasse des Kreises Strasburg in der Zwangsversteigerung am 22. Januar d. Js. erstandene **Haus-Grundstück**, Gollub Blatt 191, in welchem sich zwei geräumige herrschaftliche Familien-Wohnungen befinden, soll nebst Zubehör schleunigst freihändig verkauft werden.

Hierauf Reflektirende wollen sich mit näheren Anfragen, insbesondere über den Preis und die sonstigen Verkaufsbedingungen entweder mündlich oder schriftlich an den Unterzeichneten wenden.

Strasburg, den 6. März 1891.

Das Curatorium der Kreis-Sparkasse.

Dumrath, Landrath. [6176

Holzverkauf.

In Forst Leszcz bei Ernstrode

Eichen-, Birken- u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz

täglich durch Förster Wüstenei.

In Forst Lissomitz bei Ostaszewo

Brennholz, jede Sorte

täglich durch Förster Strache.

Kiefern-Klobenholz I. prima

versendet per Bahn zu billigen Preisen

S. Blum in Thorn.

Holzverkauf.

Im Adl. Trzebczer Walde werden täglich durch den Förster Kling:

Bauhölzer, Leiterbäume, Deichselstangenn. Langbäume sowie **Kiefern- u. Birken-Kloben, Knüppel u. Strauchhaufen** preiswerth verkauft.

L. Gasiorowski, Thorn.

Holzverkauf.

Im Mileszewoer Walde werden täglich durch den Förster Dessau:

Bauhölzer, Leiterbäume, Bretter, Kiefern-Kloben I. und II. Klasse sowie **Strauchhaufen** preisw. verkauft.

L. Gasiorowski, Thorn.

Pianinos, kreuzs., Eisenbau, von **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. à **15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4 wöchentl. **Probesend. Fabrik Stern, Berlin,** Neanderstr. 16

Kuhkäschen zu 5 Pf., im Schod billiger bei **Gustav Brand.**

Aufmerksam zu lesen!

Aufruf!

an Deutschlands Händler, Restaurateure, Consumvereine, Rauchklubs rc. rc.

Infolge Ankaufs mehrerer überwältigend großer Läger, aus in Liquidation befindlichen Cigarrenfabriken herrührend, sehe ich mich gezwungen, sowohl Raum als Geld auf schleunigstem Wege zu schaffen und wende mich, hoffentlich nicht vergeblich, an die liebenswürdigen Leser dieses Blattes, sowie an meine werthe Kundschaft mit der Bitte, mich wie bisher zu unterstützen. (341)

Pensionirte Beamte, Lehrer, sowie alle Personen, deren Beschäftigung es gestattet, treiben Cigarrenhandel, und haben bei mir bei einer Kapitalsanlage von nur 30 Mark einen jährlichen Verdienst von 4000 Mark. Deshalb sollte Niemand verfehlen, diese Gelegenheit auch zu benützen, da **nur bei mir** jedes Risiko ausgeschlossen ist.

Der aufmerksame Leser wird bei Durchsicht meiner Bedingungen erfahren, daß Jedem **hier nur Vortheile warten,** jede **Benachtheiligung** eine **Unmöglichkeit** ist; aus diesem Grunde bitte ich höflich dieses Inserat **als Werthpapier aufzubewahren,** und die hier folgenden Bedingungen recht zu beherzigen.

Bedingungen: Nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des **Betrages**. Unter 100 Stück von jeder Marke wird weder verkauft noch versandt! 300 Stück und darüber franco über ganz Deutschland. Bei Aufträgen von Rm. 100 2 pCt, bei Rm. 200 3 pCt. Die **Marke 2** ist von **Rabattgewährung, Frankatur ausgeschlossen. Nichtconvenirenden Falles portofreie Rücknahme und sofortige Rücksendung des Betrages.** In letzterem Falle werden 2 Cigarren als Probe von jeder Marke nicht berechnet. Dasselbe gilt auch bei persönlichen Einkäufen in meinem Geschäftslokale. **Jedes Risiko ist also ausgeschlossen und Käufer total schadlos gehalten.** Von der Schadloshaltung bitte ich den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. **Unter 100 zu erlangen, jeder Versuch vergeblich.** Zwei Cigarren können bei mir per Marke probeweise unentgeltlich geraucht werden. Von meinem großen Lager empfehle ich vor Allem

Adressen bitte recht deutlich zu schreiben.

Marke 2. 10 cm lang, 5¼ cm Umfang, in Papier elegant verpackt, Java-Decke, guter Geschmack, schneeweiß brennend, per 100 Stück **M. 1,75 Netto ohne Porto-Vergütung.**

Marke 4, 10½ cm lang, 5½ cm Umf., seidige Sumatra-decke, hochelegantes Façon, würzige Brasil-Einlage, prächtiger Geruch und Geschmack, zuverlässig schneeweißer Brand, per 100 Stück 2,50 Mk. Für Händler die beste 5 Pfg.-Cigarre.

Marke 5, 10 cm lang, 5 cm Umf., Sumatra-Deli-Decke mit vorzüglich gemischter Brasil-Einlage. Zuverlässig schneeweißer Brand. Hochelegante Packung. 100 Stück 3 Mark. Für Händler die beste 6 Pf.-Cigarre.

Marke 10, 10 cm lang, 5 cm Umfang, allerfeinste Deli-Mattischepay mit fleischiger, saftiger Felix-Einlage, per 100 Stück nur Mk. 3,50. Werth über das Doppelte.

Marke 9, 10 cm lang, 5½ cm Umfang, per 100 Stück **4 Mk.**, allerfeinste Deli-Mattischepay mit reiner Havanna- und Felix-Einlage, das Köstlichste in dieser Mischung. Jeder Kenner, welcher für den doppelten Preis zu rauchen gewöhnt ist, wird seine Erwartungen weit übertroffen finden.

Riesen-Cigarre, 12 cm lang, 5¾ cm Umfang, per 100 St. 4,50 Mk., Padang-Barang-Decke (in Deutschland neu). Bahia-Umblatt, Havanna-Einlage (Bock Façon imit.), **originale** Mischung, die in ihrem edlen und reellen Geschmack den raffinirtesten Raucher überraschen wird.

Maron. Havana-Ausschuß. In Kisten à 100 Stück à 3,50 Mk., das Beste was ich je darin geliefert, mild und von Havanna- u. Felix-Einlage. Werth weit über das Doppelte.

Triumph, rein 89er Havanna, Decke, Umblatt und Einlage, **9 Ctm. lang, 5 Ctm. Umfang, per 100 Stück 5 Mark.** Tadellos in Brand. Werth weit über das Doppelte.

Mocca-Cigarre. 10 cm lang, 5 cm Umfang p. 100 Stück **5 Mk.**

Rose von Schiras. Deli-Umblatt u. Einlage, 9 cm lang, 5 cm Umfang, per 100 St. 5 Mk.

Marke rein Java-Cuba. **Erste Lese,** 10 cm lang, 5¼ cm Umfang. Das Beste, Würzigste dieses edlen Gewächses, durchweg aus fleischigen Javablättern bestehend, per 100 Stück **nur 5 Mk.** Werth 10 Mk.

„Marke Sanitas (die Gesundheit), 10½ cm lg. „5½ cm Umf. p. 100 Stück „5 Mk. **(Gesetzlich geschützt.)** Zuverlässig schnee„weißer Brand — hochelegantes größeres Façon — den „angenehmsten Nachgeschmack hinterlassend — repräsen„tirt **diese Cigarre den Inbegriff aller Voll„kommenheit.“**

Sanitas Bock, dieselbe Cigarre, 12 cm lang, 5½ cm Umf. aus den ausgelesensten Blättern, hochelegantes Importfacon, per 100 Stück nur 6 Mark.

Adressen bitte recht deutlich zu schreiben!

La Bolivia, 10 cm lang, 5¼ cm Umfang, Buelten-Habanna-Mischung, mit feinstem Sumatra gedeckt, mild und saftig im Geschmack, jetzt nur 5 Mk., Werth das Doppelte.

La Meta, 9⅓ cm lang, Umfang 5¼ cm. Feinste Gardanas-Habanna-Einlage, mit seidigen Sumatra gedeckt, überraschend angenehmes Aroma, in echten Cedernholzkisten verpackt, mit **idealer Frauengestalt ausgestattet,** per 100 Stück nur 6,50 Mk., Werth 10 Mk.

Marke Gracias, 12 cm lang, 5¾ cm Umfang, Habanna und Kuba (milde), die vermöge ihres angenehmen Geschmacks den verwöhntesten Importen-Raucher im höchsten Maße befriedigt, per 100 Stück 6 Mk., Werth 10 Mk.

Renommir-Cigarre, 10 cm lang, 4¾ cm Umfang. Pinos Habanna-Einlage, feinste Matschepay-Decke, mit Goldringen verziert, in echten Cederneinfallkisten, per 100 Stück 6 Mk., Werth über das Doppelte. Diese Marke gereicht, ihrer wundervollen Ausstattung sowohl, als auch ihres köstlichen Geschmackes wegen, selbst einem **fürstlichen Geburtstagstisch zur Zierde.**

Echte Mexikaner, 10½ cm lang, 5½ cm Umfang, in hermetisch verschlossenen Kisten. Der größte Fortschritt in der Fermentation ist hier dadurch erreicht, daß die Correspondenz der Luft mit der Cigarre **nur mittels der Poren** des 1 cm starken echten Cedernholzes stattfinden kann — und **nur dadurch** bleibt der würzige, saftige und nicht beschwerende Geschmack dem Raucher beim Genusse dieser mit dem **köstlichsten** und viel zu wenig bekannten aller Tabake, bereiteten Cigarre voll und ganz. — Eine Kiste (100 Stück) statt Mk. 15, jetzt **nur Mk. 6.** Schon die Kiste allein, mit Charnieren versehen, ist wegen ihrer Eleganz und Haltbarkeit zur Aufbewahrung aller möglichen Gegenstände werthvoll.

Bahia-Import, 10½ cm lang, 5½ cm Umfang, gleichfalls in hermetisch verschlossenen Kistchen. Zusammengestellt aus den allerfeinsten Havanna-Buelten, gemischt mit dem saftigsten Bahia, übertrifft sie in ihrem herzerquickenden Geschmack einerseits die **theuerste Import-Cigarre,** während sie andererseits auf den Raucher nie belästigend wirkt, und verspreche ich dieser Cigarre die größte Zukunft unter allen meinen Marken. Preis für 100 Stück statt Mk. **15,** nur Mk. **6.**

Echte Real (Die Königscigarre) 13⅓ ctm lang! und 5½ cm Umfang, per 100 Stück 7 Mk. — Diese Cigarre nimmt den Raucher schon bei den ersten drei, vier Zügen gefangen. Im Aroma und würzigem Geschmack mit der allertheuersten Import-Cigarre zu vergleichen, ist sie trotz ihrer fabelhaften Größe von einer **Milde,** wie solche bei kubanischen Tabaken (woraus auch diese besteht), nie zu finden.

Donna Elvira, 10 cm lang, 5¾ cm Umfang, milde, beides Bockfaçon, 89 Havannablätter. Diese Cigarre ist so ausgezeichnet, daß sie dem an Marken im Preise von 150 Mark gewöhnten Raucher vollständigen Ersatz bietet. 100 Stück nur 7 Mark.

H. Brill, München, Promenadestraße 1, Ecke der Prannerstraße.

Nachdruck verboten!

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. **Berlin S.W. 19.** (8761)

Tapeten

on 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck**

Franz Wehle

Anerkannt bewährteste (145)

Nähmaschinen-Werkstatt

Graudenz, Kirchenstraße 12.

Frühjahr 1891.

Die neuen Proben in Herren-Anzugstoffen sind soeben fertig gestellt u. werden **kostenlos** versandt.

Tuchfabrik von [4846]

Carl Wilh. Schuster, Strausberg.

Bitte zu beachten!

Was man beim Einkauf spart, hat man gewonnen!

20 Mk.! Echt silb., abgezog. Herren-Cylinder-Remontoir-Taschen-Uhr, auf 10 Steine geh., ohne Schlüssel zu stellen u. aufzuz. **20 Mk.!**



Für nur 20 Mark liefert das unterzeichnete Uhren-Versand-Geschäft gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme eine echt silberne, abgezogene Herren-Cylinder-Remontoir-Taschen-Uhr, auf 10 Steine gehend, ohne Schlüssel zu stellen und aufzuziehen, bei **zweijähriger Garantie des richtigen Funktionirens der Uhr** und versende diese Uhren franco nach allen Gegenden Deutschlands unter obigen Bedingungen.

Durch Abschluß mit einer der ersten Uhrenfabriken der Schweiz ist es dem unterzeichneten Uhren-Versand-Geschäft allein möglich geworden, diese Uhren zu dem angegebenen billigen Preise liefern zu können, mit dem kaum irgend ein anderes Geschäft konkurriren kann. Die Nachfrage nach diesen vortrefflichen Uhren ist bereits eine so bedeutende, daß der vorhandene große Vorrath voraussichtlich bald vergriffen ist, und werden deshalb die Bestellungen umgehend erbeten. **Das unterzeichnete Uhren-Versand-Geschäft erklärt sich hierdurch, um den Besteller jeden Risiko's zu entheben, noch ausdrücklich bereit, für den Fall, daß eine der gesandten Uhren sich nicht als gut und reell bewähren sollte, dieselbe bei erfolgter frankirter Rückerstattung innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Uhr gegen Rücksendung des Kaufpreises zurückzunehmen.** (5606)

Außerdem liefere unter denselben Bedingungen einen hocheleganten **Gewichtzug-Regulator mit Schlagwerk, 1 m 39 cm hoch,** 39 cm breit, für nur 36 Mark.

F. Werthmann, Uhren-Versand-Geschäft.

Berlin SO., Franzstraße 6, (Im eigenen Hause.)

Dampfer Wanda

Kapitän Joh. Götz

ladet von **Montag, den 16. März** in Danzig nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg u. Graudenz und bittet um gefällige Güterzuweisungen [6134]

Expedition in Danzig Gebr. Harder

J. Makowski,

Dampfer-Expedition.

Wichtig für Auswanderer.

Alle die nach **Amerika** zu gehen beabsichtigen, sollten sich die **Informationen** von mir senden lassen, welche die **wirthschaftliche Lage,** die **Gesetze** für Einwanderer und viele werthvolle praktische **Rathschläge enthalten.** Alle, welche nicht **englisch** sprechen, müßten die Informationen haben. Man scheue die kleine Ausgabe nicht, denn viel Geld und Zeit geht den Meisten aus Unkenntniß der Verhältnisse verloren und mancher mußte eine sehr harte Schule durchmachen. Die Informationen werden als „eingeschriebener Brief“ sofort zugesandt, nachdem ich durch Postanweisung Mark 4,50 Pf. erhalten. Bitte die Adressen recht deutlich zu schreiben.

Chas. Abromeit,

Elizabeth N.-J., Amerika,

710 Elizabeth-Ave. (5722

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Königl. Belg. Postdampfer von Antwerpen nach Philadelphia New York

schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billigste Preise.

Auskunft ertheilen

Die Direktion in Antwerpen

Schnelldampfer Bremen — Newyork

F. Mattfeldt,

Berlin, Invalidenstraße 93.

Die Fabrik französischer Mühlensteine von

Rob. Schneider

Dt. Eylau Wpr. (Bahnhof.)

prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen, empfiehlt bei Bedarf ihre Artikel, und zwar [5328]

französische u. deutsche Mühlensteine, Katzensteine, Cylindergaze, Gußstahl u. Messerpicken

zu zeitgemäß billigen Preisen.

Zahlreiche Anerkennungen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf., [2652 **Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,20, weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, beste Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75.

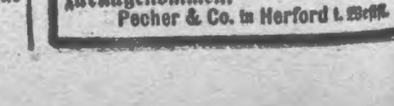
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.

Verpackung wird nicht berechnet.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**



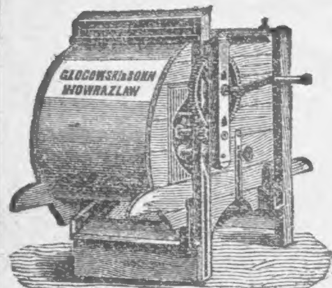
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

4 Millionen Mark
an Städte, Kreise, Schulen, Kirchen u. s. w. von $3\frac{1}{2}$ Proz. an zu vergeben
Subdirektor Hein, Danzig. (Rückporto erbeten, Respektable Vertret. gesucht)

Die Westpreußische Landschaftl. Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106|107

zahlt für **Baar-Depositen**
2 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten,**
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage 2c. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe,
übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreingetragenen Hypotheken. (1368a)

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

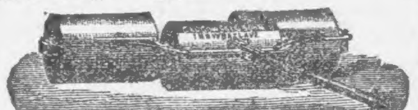


Specialität:
Getreide-Reinigungs-Maschinen
mit oberem und unterem Schüttelwerk und 18 Sieben, sog.
Vetschauer
Getreide-Reinigungsmaschinen
Wind- oder Bodensegen
ferner
Pferde-Rechen
mit echt amerikanischen Stahlzinken, System „Tiger" & „Hollingworth".

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Kessel-Schmiedearbeiten aller Art
speciell: **Neue Feuerbuchsen für Locomobilen**
eiserne Jauche- & Wasserfässer, eiserne Reservoire
Viehfutter-Dämpf-Apparate

3theilige eiserne Schlichtwalzen
etc. etc.



Illustrirte Prospecte und Cataloge gratis und franco.

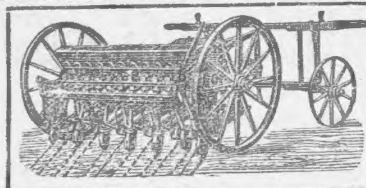
Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen.
Tücht. Monteure für Reparaturen an Ort u. Stelle stehen jederz. z. Verf.

Elektrische Haustelegraphen,
Sicherheitsleitungen gegen Einbruch, [1214]
Telephonanlagen
(für Güter von hohem praktischen Werthe), werden billigst und **unter Garantie** ausgeführt von
F. Radeck, Mocker bei Thorn.
Kostenanschläge gratis.

Preislisten frei.

Reparatur aller landwirthschaftlichen Maschinen.

Einscharige Pflüge, Grubber, Krümmer



Mehrscharige Pflüge, Eggen, Walzen

Normalpflüge
mit **gepressten** (nicht gegossenen) Griessäulen.
Düngerstreuer
Hampel, Schlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder
Patent-Breitsäemaschinen
für alle Sämereien, ohne Wellen-Auswechselung.
Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!
Saxonia-Drillmaschinen
von **Siedersleben,**
einzige seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine für bergiges Terrain,
ohne Saatkasten-Regulirung gleichmässig säend,
empfiehlt
Carl Beermann, Bromberg.

Grosses Lager von Reservetheilen!

Preislisten frei.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Das wirksamste aller Nährmittel für Kranke, Genesende, Magenleidende, Blutarme u. s. w.
In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdosen) pur ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu geniessen.
In der festen Form (Tafeln und Pastillen) Kranken und Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden, Manövern zu empfehlen.
In der flüssigen Form (**Dr. Kochs' Pepton-Bouillon**) vorzüglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w.



Errichtung v. Genossenschafts-, Guts- u. städtischen
Molkereien
mit Dampf-, Göpel- und Handbetrieb nach bewährtestem und einfachstem System,
Betriebscontrolle. Lieferung aller Maschinen Utensilien u. s. w., Oefen, Anfertigung von Bauplänen und Kostenanschlägen übernimmt
O. v. Meibom, Molkerei-Ingenieur,
Hauptvertreter des Bergedorfer Eisenwerks f. Westpr. u. Posen.
zu **Bromberg** u. **Posen** (Paulikirchstr. 2, I).

gegründet 1879. — Plattenfabrikation mit hydraulischer Presse unter 300 Atmosphären Druck. 17pferdige Dampfkraft. — prämiirt auf Ausstellungen.

Cementröhren in allen Weiten für Wasserleitungen, Wegedurchlässe, Brunnen-Anlagen. Krippen für Pferde, Rindvieh, Schweine. Treppenstufen, Gesimse, Friese, Schaalen und Einfassungen für Springbrunnen, Brunnen-Abdeckplatten.

A. Kummer Nachflgr.
Cementröhren & Kunststeinfabrik
ELBING

Grabdenkmäler, Grabkreuze, Pyramiden, Kissensteine, Grabeinfassungen aus polirtem Kunststein, Granit, Syenit oder Marmor. Badewannen aus polirtem Kunststein.

Trottoir- und Flurplatten
in naturgrauer Färbung, auch in bunten Mustern.
Ausgeführte Trottoir-Anlagen
in Marienburg, Riesenburg, Deutsch-Eylau, Ortelsburg, Lyck, Wehlau, Neuteich etc. etc.

Paul Boas, Bromberg
hält sein unter Controle der landwirthschaftl. Versuchsstation zu Posen gestelltes
Düngemittel-, Futterstoffe- und Sämereiengeschäft
bei eintretendem Bedarf empfohlen u. steht mit billigsten Offerten gern zu Diensten

Unter Controle der [4272]
Danziger Samen-Control-Station
auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offerire billigst
Klee- und Gras-Sämereien
Alle Sorten **Feld-, Wald- und Garten-Sämereien,** bezw. rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Incarnathklee, Spätklee, Bokharaklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital. und franz. **Raygras, Grasmischungen, Gräser, Mais, Runkeln- und Möhren-Samen** 2c. 2c.
Für Sämereien, die geliefert werden, zahle die höchsten Marktpreise.
B. Hozakowski, Thorn, Samenhandlung.

Klee- und Gras-Sämereien.
Alle Sorten **Feld-, Wald- und Garten-Sämereien,** bezw. rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Incarnathklee, Spätklee, Bokharaklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital. und franz. **Raygras, Grasmischungen, Gräser, Mais, Runkeln- und Möhren-Samen** 2c. 2c. unter Controle der
Danziger Samen-Control-Station
auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offeriren billigst.
Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise. [3165]
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Monarchisch aber freimütig
ist die in Berlin erscheinende Tageszeitung großen Stils
„Deutsche Warte".
Dieses Blatt hat sich Dank seiner Richtung, der Gediegenheit und Reichhaltigkeit seines Inhaltes und der Knappheit seines Stiles im Sturme seine Leser erobert und wird von jedermann gehalten, der sich ein gediegenes, parteiloses Blatt, **seiner Familie** eine anregende Unterhaltung verschaffen will.
Preis vierteljährlich 1 Mark.

Nur für Herren! 30 Pfg.
Die Physiologie der Liebe.
Von Professor P. Mantegazza.
Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studiren, sündigt an sich u. seinen Kindeskindern! (276 Seiten Umfang.)
Gegen Einsendung v. **3 Mk.** franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.

Der interessanteste Katalog der Welt.
Sensationell,
(Neue vergrösserte Ausgabe.)
In hocheleg. Ausstattung reich illustrirt in farbigem Druck gegen Einsendung von **30 Pfg.** in Marken aller Länder als Drucksache franco.
Bei Zusendung in geschlossenem Couvert **50 Pf.**
L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW., Bernburgerstr. 6.

F. Ritter, Weinbergsbes., **Kreuznach**
Rheinweine rein, kräftig, von 25 Ltr. an, à Ltr. 50 u. 70 Pf., Roth 90 Pf. Nachn.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [No 108
BERLIN
ungegypste

Filialen:
In **Bischofswerder Westpr.** bei Herrn L. Kossak, Apotheker;
„ **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
„ **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
„ **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Bendick;
„ **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
„ **Pelplin** bei Herrn Franz Robler
„ **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czekalla;
„ **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. [1391a]

Gratis u. franco versende ich auf Wunsch meine spezielle (3764
Preisliste für Colonialwaaren
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen. Emballage wird nicht berechnet. **Gustav Gawandka,** Danzig, Breitg. 10. Special-Versandt-Geschäft à la **Consumverein.**

Kaffee.
Geehrte Hausfrau! Machen Sie gefl. ein. Versuch m. **Kurtzig & Segalls** Ersparnißkaffee Derselbe ist gebrannt, präparirt, zum Gebrauch fertig, nahrhaft, wohlschmeckend und der beste Ersatz für den theuren Indischen Kaffee. — Sollte unser Fabrikat in den Handlg. Ihres Ortes nicht erhältlich sein, so können Sie direkt von uns ein 10 Pfd.-Postpacket für 4,50 Mk. beziehen; Emballage u. Porto ist frei. — Zu einem Probeversuch senden wir Muster portofrei geg. Einsendung von 20 Pf. in Briefm.
Kurtzig & Segall,
Dampf-Kaffeesurrogatfabrik, **Inowrazlaw.**

Nur 5 Mark
kosten 100 Tafeln **Vanille-Chocolade,** Geschmack großartig schön. Nachnahme.
Carl Poschl, Dresden N. 12.

Geräucherter durchwachsen. Bauchspeck,
Rückenspeck, auch **Salzspeck, Schinken, Schinkenwurst, Salami, en gros & en detail,** zu angemessenen Preisen bei [2394]
Walendowski, Podgorz,
gegenüber der Klosterkirche.
Versendungen werden pünktlich ausgeführt.

Schutz-Marke.
Die echten unübertroffenen
St. Jacobs-Magentropfen
gegen **Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf und Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ekel, Erbrechen, Milz-, Leber-, Nieren-Leiden** 2c. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenelixir, und sollte kein Kranker dasselbe unversucht lassen; à Flasche 1 und 2 M.
Professor **Dr. Lieber's**
echtes Nerven-Kraft-Elixir,
das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden, à Fl. zu $1\frac{1}{2}$, 3, 5 und 9 M. Ausführliches im Buche „Krankentrost", gratis in:
Köln a. R., Hauptdepot **Einhorn-Apoth** Glockengasse. **Graudenz:** in den bek **Niederlagen. Kulm: J. Ribicki & Co** (en gros) u. fast allen Apotheken.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf.
Depot in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

Für Schulen.
Landkarten, Anschauungsbilder, Rechen- und Leseapparate, Globen, alle gebrauchlichen Lehr- und Schulbücher, Absentenlisten, Schultagebücher, Entlassungszeugnisse, Schulversäumnisslisten, Schreib- und Zeichen-Materialien liefert in **bester** Qualität zu [2396]
billigsten Preisen
C. G. Röthe'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert)
Graudenz.

Drucksachen guber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack

Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 63.

Graudenz, Sonntag] [15. März 1891.

Russische Zustände.

Ein geborener Rigaer veröffentlicht in der „Köln. Ztg." einen Aufsatz, in dem er sich über die Praxis der Russen bei den Bekehrungsversuchen unter der estnischen Bevölkerung folgendermaßen äußert:

„Agitatoren ziehen von Schenke zu Schenke und zahlen den Leuten Getränke, soviel sie mögen, und wenn die so Gekaperten aus schwerem Rausch erwachen, sehen sie an ihrem Halse das orthodox-griechische Kreuz baumeln, zum Zeichen, daß sie während ihrer Bewußtlosigkeit zum „Kaiserglauben" bekehrt worden. Nach der Mittheilung eines vollkommen glaubwürdigen Zeugen, des estnischen lutherischen Pastors Lööralt, wird den Bekehrten fast nie klargemacht, daß es sich um einen Bekenntnißwechsel handelt und welcher Unterschied zwischen beiden Religionen besteht, sondern man redet ihnen ein, den „Kaiser- und Reichsglauben" anzunehmen, um der Vortheile theilhaftig zu werden, welche der Kaiser angeblich allen schenken wird, „die sich zu ihm bekennen, die sich ihm opfern." Ausdrücklich wird betont, daß der Glaubenswechsel an sich nichts bedeute. Selbst von äußeren Formen, welche die orthodox-griechische Kirche sonst so stark hervorhebt, werden die Neubekehrten entbunden, so vom Fasten. „Ihr armen Leute hungert ja genug," sagen mit erheucheltem Mitgefühl die Popen. Die Popen! Wenn die Bekehrer nur immer Popen wären! Aber zumeist sind Schurken, Diebe, Mörder, in besseren Fällen gewöhnliche Handwerker und Tagelöhner, die kaum zu lesen und zu schreiben verstehen, diejenigen, welche Neubekehrungen vollziehen— im Namen Gottes, im Namen des Zaren, im Namen des heiligen Synods!! . . ."

Die in London vom „Verein der Freunde russischer Freiheit" herausgegebene Zeitschrift „Free Russia" enthält in ihrer Märznummer einige bezeichnende Berichte über die inneren Verhältnisse des Zarenreiches. Danach scheinen die Gouverneure und die an Stelle der Friedensrichter neuestens ernannten Distriktskommissare (die sogenannten Zemskije Natchalniki) in jüngster Zeit auf höhere Weisung hin die körperliche Züchtigung durch Knutenhiebe recht schwunghaft zu betreiben. So ließ, so wird erzählt, der Gouverneur von Tubernigow kürzlich einen ehrwürdigen greisen Bauer ohne jeden gesetzmäßigen Grund knuten; der Schullehrer der betreffenden Ortschaft drückte hierüber seine Entrüstung aus und geschäftige Anzeiger beeilten sich, dies dem Gouverneur zu hinterbringen. Daraufhin ließ der Letztere den Schullehrer in die Gouvernementsstadt bringen und ihn dort ebenfalls mittels der Knute züchtigen. Der Lehrer, ein Edelmann und als solcher gesetzlich gegen körperliche Züchtigung gefeit, verwahrte sich gegen solche Willkür und rief den Schutz des Kronanwalts an. Dieser trat denn auch beim Gouverneur für den Vergewaltigten ein, wurde aber mit dem Bescheid abgefunden, er solle sich nicht in Dinge mengen, die ihn nichts angingen. Und jetzt wurde der Schulmeister trotz seines Diploms und trotz der Einsprache des Kronanwalts noch einmal durchgepeitscht. Auch aus andern Orten werden Uebergriffe in großer Anzahl gemeldet.

Schutz der Vögel.

Immer und immer wiederholen sich die Klagen über die Abnahme der Vögel, welche der Garten-, Land- und Forstwirthschaft durch die Vertilgung schädlicher Insekten großen Nutzen bringen. Eine Hauptursache für diese bedauerliche Erscheinung ist wohl in dem Umstande zu suchen, daß jeder alte Baum mit ausgefaulten Astlöchern, und jede Hecke von Hundsrosen, Schwarz- und Weißdorn umgehauen und somit den fröhlichen Sängern die Gelegenheit zum Brüten genommen wird. Zahlreiche Regierungen und Vogelschutzvereine haben deshalb schon seit Jahren auf die Ausstellung künstlicher Nistkästen hingewiesen, und die Erfahrung hat gelehrt, daß sich die Höhlenbrüter nach und nach an die ihnen dargebotenen Wohnstätten gewöhnen. In vielen Fällen werden dieselben aber nicht in der rechten Weise hergestellt und aufgehangen. Hierin muß die Natur unsere Lehrmeisterin sein. Vielfach hört man immer wieder die Klage, daß die Vögel die künstlichen Brutstätten nicht annehmen, sondern lieber die natürlichen Wohnstätten aufsuchen oder die Gegend ganz verlassen. Will man den Vögeln durch den Nistkästen zu Hilfe kommen, so wähle man die letzteren so, daß sie einem natürlichen Brutplatze ähneln, fertige sie also nicht aus glattgehobeltem Holze, bestreiche sie auch bei Leibe nicht mit Farbe, womöglich mit Oelfarbe, sondern nehme ein Aststück oder Baumstück mit einem natürlichen Astloche, schneide dasselbe unten und oben ab und vernagele die beiden Flächen mit einem Brettchen. Auch die alte Rinde lasse man womöglich daran, damit das Ganze einer natürlichen Brutstätte so ziemlich ähnlich sehe. Die Nistkästen für Meisen, Rothschwänzchen, Rothkehlchen umbinde man mit Dornstrauch zum Schutze gegen Raubvögel oder Katzen. Die Nistkästen für Stare müssen in größerer Menge angebracht werden, da der Star ein gesellig lebender Vogel ist, einzeln angebrachte Nistkästen also nicht bevölkert, welche alsdann meistens den Sperlingen anheimfallen. Für Rothkehlchen, Stare und Meisen ist auch noch eine Sitzstange am Nistkasten erforderlich. Das obere Brett muß etwas nach vorne vorstehen und natürliches Schutzdach gegen Regen und andere schädliche Witterungseinflüsse bilden. Sollten anfangs bei diesen Bestrebungen zum Schutze der Vögel auch Mißerfolge auftreten, so lasse man sich dadurch nicht stören, sondern verfolge mit Geduld das Werk; der Erfolg bleibt schließlich doch nicht aus. A

Verschiedenes.

— Von Interesse ist eine Uebersicht über die Missionen in Afrika. Unter den 729 afrikanischen Missionaren sind 304 Deutsche, und von diesen stammen 14 aus Westpreußen. 8 unserer Landsleute unter den Missionaren in Afrika haben studiert, 6 sind aus dem Laienstande hervorgegangen. Von den 777960 Getauften entfallen auf die 14 westpreußischen Missionare rund 14000, also nahezu zwei Prozent, von den 225000 Schülern 3300, also etwa 1½ Prozent. Im Einzelnen ist Folgendes zu bemerken. Auf dem Missionsfelde in Westafrika giebt es 108 Missionare, 146 eingeborene Geistliche, 100000 Getaufte und 150000 Schüler. In Südafrika 456 Missionare, 91 eingeborene Geistliche, 845000 Getaufte und 73000 Schüler. In Ostafrika 100 Missionare, 55000 Getaufte und 2000 Schüler. In Madagaskar 68 Missionare, 859 eingeborene Geistliche, 327460 Getaufte und 135000 Schüler.

— [Die Geschichte eines Rubels.] Ein gewisser Herr P. sandte vor einiger Zeit dem St. Petersburger Bezirksgericht für die Abschrift eines Dokuments 1 Rubel ein. Da nach dem Gesetz Kopien von Dokumenten in Kriminal-Angelegenheiten unentgeltlich ausgestellt werden, so schickte das Bezirksgericht den Rubel an Herrn P. nach Moskau zurück, wobei das Postamt für die Beförderung 8 Kop. vom Betrage zurückbehielt. In Moskau wurde Herr P. nicht aufgefunden, er war nach Twer gereist, und die 92 Kop. wanderten ihm nach, wobei die Post wiederum 6 Kop. abzog. Unterdessen war Herr P. aber nach St. Petersburg gereist; die 86 Kop. wanderten ihm wieder in die Residenz nach, schmolzen jedoch in derselben Weise auf 72 Kop. zusammen. Der Zufall wollte es nun, daß Herr P. aus St. Petersburg wieder nach Charkow und von dort über Twer nach Moskau reisen mußte. Das Geld wurde ihm von Ort zu Ort nachgeschickt, konnte ihn jedoch nicht einholen, bis es auf die Summe von 1 Kop zusammengeschmolzen war und im Bezirksgericht niedergelegt wurde.

— [Robert Koch als Ehestifter.] Es ist schon viel in den letzten Monaten für und wider das „Kochin" geschrieben worden, daß die Leute auf die gewöhnlichen Mittheilungen über Koch und seine Erfindung gar nicht mehr „reagiren" und schon etwas ganz Außerordentliches sich ereignen muß, wenn es ihr Interesse erregen soll. Dieses Ereigniß hat sich nun in der That, wenn man der Mittheilung eines Berichterstatters eines Frankfurter Lokalblattes glauben darf, in den letzten Tagen in jener Stadt zugetragen und zwar wie folgt: War da ein junges Brautpaar, das in Glückseligkeit schwamm, denn Alles war schon vorbereitet, die Aussteuer in Ordnung, und demnächst sollte die Hochzeit stattfinden. Da fing auf einmal die Braut zu husten an und wollte garnicht aufhören zu husten. Sie hustete Morgens, Mittags und Abends, und auch ihr Schlummer wurde durch den schlimmen Husten gestört. Der Bräutigam dachte, das seien die Folgen eines Katarrhs, die wie schon manches Andere nach der standesamtlichen Trauung verschwinden würden. Anders aber urtheilte die Verwandtschaft des Bräutigams, namentlich eine alte erfahrene Tante, die zu dem Neffen sagte: „Du wirst doch nicht? Deine Braut ist schwindsüchtig, ich kenne die Art Husten, mach's wie ich und bleibe ledig!" Dem Bräutigam wurde so heftig zugesetzt, daß er schließlich wankend wurde und die Aufhebung der Verlobung beschloß. Die unglückliche Braut weinte, schluchzte und hustete, und hätte sich auch demüthig in ihr Schicksal gefügt, wenn nicht ihre Eltern, die keineswegs an eine schlimme Krankheit ihres Kindes glaubten, sich dagegen aufgelehnt hätten. Sie wollten einen Prozeß anstrengen, da wurde in einem letzten von beiden Seiten zahlreich besuchten Familienrath eine Vereinbarung getroffen, die hustende Braut möge sich einem Verfahren à la Koch unterwerfen: Reagirt sie auf das Mittel, so findet die Hochzeit nicht statt, reagirt sie nicht, so ist sie gesund und heirathet. Vorige Woche nun wurde die Einspritzung vorgenommen, und das Mädchen reagirte nicht. Nunmehr reagirte wieder der Bräutigam und umarmte seine gesunde Braut, die, beiläufig gesagt, unter dem Einfluß der milden Witterung der letzten Tage den Husten ganz verloren hat. Auf diese Weise ist Robert Koch der Stifter einer Ehe geworden, für die ihm vielleicht noch zahlreiche Kinder und Kindeskinder danken werden.

— [Amerikanisches]. In einer Schule Minnesotas hatte eine Lehrerin eine Schülerin Namens Cruzon gezüchtigt, und deren Schwester war darauf nach Hause gelaufen, um ihre Eltern von dem Vorfalle zu benachrichtigen. Die Eltern begaben sich sofort eiligst nach der Schule. Der Vater schlug die Lehrerin mit einem schweren Buche zu Boden, während die Mutter sie bei den Haaren im Zimmer herumschleifte, bis die Kopfhaut theilweise abgerissen war. Alsdann warf das entmenschte Paar die ohnmächtig gewordene Lehrerin aus dem Fenster auf das Straßenpflaster hinab, wo die Unglückliche auf der Stelle ihren Geist aufgab. Die Schulkinder, welche Zeugen der entsetzlichen Szene gewesen waren, liefen nach Hause und erzählten den Vorfall, worauf Cruzon und seine Frau sofort verhaftet wurden.

— [Unfallssichere Eisenbahnwagen.] Einen Personenwagen, der bei Eisenbahnunfällen für die Insassen vollständige Sicherheit bieten soll, hat die New-Yorker Stahlwagen-Gesellschaft herstellen lassen und auf eine Rundreise durchs Land gesendet. Die Seitenwände des Wagens sind fast halbrund, so daß er selbst zylinderförmig gestaltet ist. Unter den beiden Plattformen sind eine Anzahl mächtiger Federn angebracht, welche im Falle eines starken Zusammenstoßes einen Riesendruck aushalten können (?), da die Druckkraft, der sie widerstehen, 35 bis 40 Tonnen groß sein soll. Der Wagen ist, mit Ausnahme des Daches, vollständig aus Stahl hergestellt, er ruht in einem aus zwölf mächtigen stählernen Federn gebildeten Gestell, das wieder mit dem auf den Rädern ruhenden Unterbau in federnde Verbindung gebracht worden ist. Das Innere weist drei Zoll dickes Polsterwerk auf, das mit rothseidenem Damast bedeckt ist, und zwischen diesem und den Stahlwänden, wie dem Stahlboden befindet sich eine anderthalb Zoll starke Filzlage, welche im Falle eines Zusammenstoßes oder einer Entgleisung angeblich im Stande ist, den gegen die Stahlwand geführten Stoß ungefährlich für die Insassen zu machen. Der Wagen wird von Luftheizung durchwärmt. Das Innere, 62 Fuß lang, 13 Fuß hoch (8 Fuß bis zur Decke) und 9 Fuß breit, ist mit verschwenderischer Pracht ausgestattet und in mehrere Abtheilungen, wie Salon, Buffetzimmer, Herren- und Damenzimmer eingetheilt.

— [Neue Patente.] Ein zusammenklappbares Boot wurde O. Kirchhoff in Stralsund unter Nr. 54318 patentirt.

Unter Nr. 55283 wurde E. Ramann in Eberswalde ein Verfahren patentirt, durch welches Reisig zur Erzeugung eines Futtermittels nutzbar gemacht werden soll. Das Reisig wird mittelst Walzen zerquetscht und mit etwas Kochsalz und ½ bis 1 pCt. zerkleinertem Malz versetzt; diese Mischung wird mit Wasser angefeuchtet, auf Haufen gebracht und der Selbsterhitzung überlassen. Unter dem Einflusse dieser Erhitzung und des Malzes soll die Stärke des Reisig löslich gemacht und die Rohfaser, sowie das Rohprotein in einen Zustand leichterer Verdaulichkeit überführt werden.

— Bei der Anwendung von Bier-Druckapparaten kann nur die peinlichste Reinhaltung dieser Leitung das Bier vor Verderben schützen. Aus diesem Grunde ist die Anwendung derartiger Apparate in Bayern verboten worden, während dieselbe in Preußen der polizeilichen Kontrolle unterworfen ist und die Reinigung in bestimmter Zeit mittelst Dampf-Apparat erfolgen muß. Da aber der Transport eines geheizten Dampfkessels, sowie die schnelle Herstellung einer oft ziemlich langen Dampfleitung mittelst Schlauche mit Umständen und Kosten verknüpft ist, der Apparat auch nicht immer zur Stelle sein kann, so muß ein von Herm. Huß in Bernburg erfundener, in Deutschland und anderen Staaten patentirter, höchst einfacher und billiger Dampf-Reinigungs-Apparat willkommen geheißen werden.

Vom Büchertisch.

— [Verein der Bücherfreunde] Von einer Anzahl hervorragender Schriftsteller wird unter Leitung des Verlagsbuchhändlers Friedrich Pfeilstücker in Berlin ein interessantes Unternehmen vorbereitet. Es handelt sich um einen „Verein der Bücherfreunde", der alljährlich eine größere Anzahl von Bänden der schönen und allgemeinverständlich-wissenschaftlichen Litteratur, nur Werke von Werth und aus berufener Feder, veröffentlichen und seinen Mitgliedern zu einem ausnehmend billigen Preise zugänglich machen will, während die Bücher an Nichtmitglieder nur für den ums Doppelte erhöhten Preis abgegeben werden.

„Werde ich Soldat?" und „Für welche Truppengattung bin ich tauglich?" — Diese Fragen beschäftigen wohl alle jungen Leute, denen die Erfüllung der Militärpflicht bevorsteht. — Mit Hilfe der im Verlage von Moritz Ruhl in Leipzig erschienenen „Tabellarischen Uebersicht der bei Feststellung der Tauglichkeit der Militärpflichtigen geltenden gesetzlichen Bestimmungen 2c." (Preis 50 Pfg.) kann sich Jeder sofort darüber Auskunft verschaffen, denn dieselbe enthält in leicht verständlicher Weise genaue Angaben, sowohl hinsichtlich der für die Diensttauglichkeit im Allgemeinen geltenden Vorschriften, als auch über die für jede Truppengattung noch speziell zu erfüllenden Bedingungen.

— Internationale Revue über die gesammten Armeen und Flotten. (Verl. v. Max Babenzin in Rathenow.) Monatlich ein Heft. Preis vierteljährlich 6 Mark. Inhalt des 5. Heftes Februar 1891: Das Mannesmann'sche Schrägwalzverfahren und seine Bedeutung für die Waffentechnik. Schießversuche des Grusonwerk. Die österreichisch-ungarische Armee Ende 1890 und die Frage der Friedenspräsenzstärke. Die Kavallerie in den Zukunftskriegen vom k. und k. Oberst Walter von Walthoffen (Fortsetzung). Zur heutigen Seekriegführung (Schluß). Der Verlust des Kreuzers Serpent an der spanischen Küste von v. H. Das russische Volk und Heer von Major Otto Wachs.

— Paul Mantegazza, die Hygiene der Haut. Königsberg. Verlag von Heinrich Matz. Preis 1 Mark. Ein werthvolles Buch wird hiermit dem deutschen Publikum in leichtfließender Uebersetzung geboten. Für die Pflege der Haut giebt der Verfasser vier Grundregeln: „Erhaltet den Blutumlauf in der ganzen Hautfläche frei und gleichförmig! Bewirkt und erhaltet eine freie und harmonische Ausdünstung. Entfernt von der Haut alle ihre Ausscheidungsreste. Vermeidet die Berührung aller schädlichen Stoffe, die von der Haut aufgenommen werden können." Er giebt dann eine kurze Geschichte der Wasserheilkunde. Kalte Bäder unter 15° R. sollten nach seiner Ansicht im Allgemeinen nur auf ärztliche Verordnung genommen werden, während er die kühlen Bäder von 15—20° R. auf's eindringlichste empfiehlt und ihre hygienischen Vorzüge dem Leser in seiner originellen und anschaulichen Art ausführlich begründet; nur müsse man, sagt er, das kalte Wasser nicht als Allheilmittel betrachten. — Zu den warmen Bädern übergehend weist er auf ihren Nutzen aber auch auf ihre physischen und moralischen Gefahren hin, denn „im warmen Bade weht der Wind immer aus dem Orient." Die Gründe, weshalb Viele ohne Verordnung des Arztes heiße Bäder von über 30° R. nehmen, geißelt er in überaus drastischer Weise. Angelegentlich empfiehlt er Sonnenbäder und Schwitzkuren und giebt Mittel an, am einfachsten in Schweiß zu gerathen, ist zurückhaltend gegenüber den Russischen und Türkischen Bädern und widmet den Vorzügen und Nachtheilen der Meerbäder eingehende Betrachtungen. — Im nächsten Kapitel behandelt er die Hautkrankheiten, überall vorbeugende, bei Frostbeulen auch heilende Mittel angebend und schließt mit einer Lobrede auf die Reinlichkeit sein Büchlein, das im Gewande einer unterhaltenden Lektüre eine Fülle von Belehrung bietet.

— Ueber die Landgemeinde-Ordnung hat in dem deutsch-freisinnigen Wahlverein zu Insterburg der Justizrath Horn einen Vortrag gehalten, der in vielseitiger Weise das Thema beleuchtet, die Bedeutung der Landgemeinde-Ordnung durch historische und statistische Angaben belegt und darthut, daß eine verständige Landgemeinde-Ordnung einen festen Wall gegen staatszerstörende Elemente bilden würde. Der Redner betrachtete die verschiedenen Formen, in denen die Landgemeinden organisirt werden können und lieferte zur Beurtheilung dieser Frage schätzbares Material durch Vergleiche mit England, sowie durch Bezugnahme auf den Abg. v. Gneist, einen der gründlichen Kenner in Verwaltungsfragen. Der Vortrag ist im Druck erschienen und für 23 Pfg. franco von C. Wilhelmi in Insterburg zu beziehen.

Berliner Kours-Bericht vom 13. März.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,70 bz. Deutsche Reichs-An. 3½% 99,10 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,50 B. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,90 B. Preuß. Consol. 3½% 99,20 B. Preußische Int.-Sch. 3% 86,60 G. Staats-Anl. 4% 101,50 B. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,40 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,75 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,60 B. Posensche Pfandbriefe 4% 102,00 B. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 97,00 B. Preußische Rentenbriefe 4% 102,90 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 173,10 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 bz. G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% 93,10 G.

Berlin, 13. März. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 71 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,8 bez., April-Mai 50,4—51,1—51 bez., Mai-Juni 50,5—50,9 bez., Juni-Juli 50,6—51 bez., Juli-Aug. 50,7—51,2—51,1 bez., Aug.-Sept. 50,9—50,9—50,8 bez., Sept.-Oktbr. 46,4—46,7 bez. Gekündigt 10000 Liter. Preis 51 bez.

Spiritus loco unverändert. Termine setzten 50 Pf. billiger ein, konnten sich dann aber auf Deckungen und Neukäufe auf gestrigen Schlußwerth erholen.

Berlin, 13. März. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo)
Weizen loco 196-214 Mk. gef.
Roggen loco 170--184 Mk. gef.
Gerste loco 140—200 Mk. gefordert.
Hafer loco 150—163 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 151—153 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 147—190 Mk., Futterwaare 138—146 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 60,5 Mk. bez.

Posen, 13. März. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 67,90, do. loco ohne Faß (70er) 48,20. Matt.

Posen, 13. März. Marktbericht. (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 19,00—20,00, Roggen 15,50—17,00, Gerste 13,50—15,50, Hafer 14,00—14,40, Kartoffeln 4,00—4,40, Lupinen blaue 6,50—8,00 Mk. pro 100 Kilogramm.

Magdeburg, 13. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,75, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,30. Fest.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, den 24. März cr.
Nachmittags 6 Uhr
soll unter Mitwirkung der freiwilligen Feuerwehr eine Uebungs- und Kontroll-Versammlung der Mitglieder des Feuerlöschreservekorps, welche in der Zeit vom 1. Januar cr. bis 31. März cr. löschpflichtig sind, bei dem Uebungshause, Kämmereihof, Trinkestr. Nr. 10, stattfinden. (5669

Sobald das Feuersignal ertönt, haben sich die Reservemannschaften sofort nach dem Sammelplatz ihres Bezirks zu begeben, bei dem Korpsführer bezw. dessen Stellvertreter sich zu melden und unter deren Führung nach dem Uebungsplatze zu eilen. Die Mannschaften des zweiten Bezirks haben sich sofort nach dem Uebungsplatze zu begeben.

Zur Zeit fungiren als **Kolonnenführer** bezw. Stellvertreter:

Für den 1. Polizei-Bezirk: Sammelplatz vor dem Zuchthause: Herr Friseur Charles Mushak, Kolonnenführer, Herr Uhrmacher Lachmann, Stellvertreter;

Für den 2. Polizei-Bezirk: Sammelplatz Kämmereihof: Herr Fabrikant Otto Kyser, Kolonnenführer, Herr Lederzurichter Domke, Stellvertreter;

Für den 3. Polizei-Bezirk: Sammelplatz: Getreidemarkt: Herr Restaurateur Frisch, Kolonnenführer, Herr Schornsteinfegermeister Podorf, Stellvertreter;

Für den 4. Polizei-Bezirk: Sammelplatz vor Burg Hohenzollern: Kolonnenführer bezw. Stellvertreter z. Zt. Polizei-Schutzmann Schiffner.

Wer die Uebungsversammlung ohne genügende Entschuldigung, welche bis spätestens den 26. März cr. bei den Kolonnenführern anzubringen ist, versäumt, wird mit einer Geldstrafe von drei Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 1 Tag Haft tritt, bestraft.

Graudenz, den 7. März 1891.
Der Oberbürgermeister.
J. A.:
gez. Polski, Stadtrath.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Omulle Band I, Blatt 15, auf den Namen des Besitzers Anastasius Kowalski zu Omulle eingetragene, in Omulle, Kreis Löbau belegene Grundstück am

1. Juni 1891
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 50,37 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 12,25,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I., Zimmer Nr. 23 eingesehen werden. (6234)

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

2. Juni 1891
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14 verkündet werden.

Löbau, den 11. März 1891.
Königliches Amtsgericht.

Das zur Wilhelm Liedke'schen Konkursmasse zu Bromberg gehörige Waarenlager, bestehend aus [5711]

einfachen u. doppelten Branntweinen, Cigarren, diversen Weinen und dazu gehörigen Utensilien,

im Taxwerthe von Mk. 4825,99, soll

am 19. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Liedke'schen Geschäftslokal öffentlich und meistbietend en bloc gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Bietungskaution 500 Mark.

Carl Leistikow,
Konkursverwalter.

Ein gutes brauchbares (6214
Schmiedehandwerkzeug
nebst Bohrmaschine
steht im Ganzen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf bei
E. Eggert, Schmiedemeister,
Waldau bei Prust.

Bischofswerder.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit 1862 hier am Platze bestehendes

Hut-, Schuh- und Stiefel-Geschäft

am heutigen Tage dem seit ca. 4 Jahren in meinem Geschäft als Führer thätig gewesenen

Herrn F. Dziomba

verkauft habe und bitte, demselben das mir geschenkte Vertrauen gütigst übertragen zu wollen.

Gleichzeitig bitte ich meine Schuldner, bis zum 1. April cr. ihr Conto reguliren zu wollen.

Bischofswerder, den 12. März 1891.

R. Schimmelfennig sen.

Bezugnehmend auf obige Anzeige gestatte ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich **sämmtliche Artikel**, Schuhe, Stiefel und Hüte, **zu weit billigeren Preisen** abgeben werde als mein Herr Vorgänger, da ich das Lager äußerst billig übernommen habe.

Bestellungen nach Maß, wie Reparaturen führe ich sauber und prompt aus.

Gleichzeitig eröffne ich noch, daß mein Lager durch elegante

Wiener Schuhe und Stiefel

noch zum Osterfeste vervollkommnet habe, und daß die

Frühjahrs-Hüte

bereits eingetroffen sind.

Ich bitte, mich gütigst zu unterstützen, und werde bemüht sein, **streng reell** zu arbeiten.

Hochachtend
F. Dziomba.

Feldbahn-Fabrik
Ludwig Zimmermann Nachflgr., Danzig.
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20|21.
Neue und gebrauchte
Stahlgruben-Schienen, Lowries 2c., transportable Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze,
kauf- auch miethsweise
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose 2c. zu billigsten Preisen. (6269

Nach wie vor vermitteln wir Aufträge für eine erste, leistungsfähige
Kunstfärberei und chemische Wäscherei
die (gegen Geschäfte in Berlin 2c.) einen **wesentlichen Vortheil** bietet durch (6144)
keinerlei Berechnung von Kosten für Porto und Verpackung.
Färberei und Reinigung jeder Art Damen- und Herren-Garderobe (auch unzertrennt) 2c. 2c. — Eiliges zum Reinigen in wenigen Tagen.
Muster hoch moderner Farben und Vermittelung bei **A. Meissner**, Graudenz, Kirchenstraße 5.
Salo Cohn, Culmsee.

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im **10ten** Versandjahre **1890** wurden verschickt:
906072 Flaschen.
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse Kronenquelle, Salzbrunn.

Meinen Saaten-Verkauf
habe ich unter Controle der
Danziger Samen-Controlstation
gestellt und offerire ich sämmtliche
Klee- und Gras-Sämereien
zu den billigsten Tagespreisen.
W. Lilienthal, Marienwerder Wpr.

Opel-Fahrräder
aus der renommirten Fabrik
Adam Opel, Rüsselheim a. M.
Fabrikat ersten Ranges
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.
Errungene Preise

1889	1890
15 Meisterschaften,	24 Meisterschaften,
143 erste Preise,	214 erste Preise,
69 zweite Preise,	149 zweite Preise,
39 dritte Preise.	82 dritte Preise.

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.
Besitzer aller Neuheiten.
Opel-Räder sind zu beziehen durch Otto Schmidt in Graudenz.

Futter-Runkelrüben-Samen
Oberndorfer gelbe runde, Mammoth, rothe Riesen-, Eckendorfer Riesen-Walzen-, gelbe, Goldgelbe Walzen-, gelbe olivenförmige Riesen-, Halblange rothe Riesen-Pfahl-,
Mohrrüben-Samen
(weiße, grünköpfige Riesen-),
Wrucken-Samen
(weiße, pommersche Kannen),
empfiehlt (5652)
Max Scherf.

---

200 Ctr.
Saat-Wicken
verkauft **Massanken** b. Rehden Wpr.

Sommer-Spielwaaren en gros, Haus- und Küchengeräthe, Kisten- und Schachtel-Fabrik.
Joh. Dav. Wagner, Grünhainchen Erzgeb.
Preisbücher portofrei! (5914g)

Zwei starke, gut erhaltene (6200
Arbeitswagen
sucht zu kauf. C. Weber, Fest. Graudenz.

Ein gut erhaltenes **Klavier** (Tafelformat) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 6297.

Eine Wasch- u. Wringmaschine ist leihweise zu haben bei (6296)
Friese, Kasernenstr. 24.
Dieselbe wird auf Verlangen hin- und hergeschafft.

Hamburger Kaffee
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund a. zollfrei **Ferd. Rahmstorff,**
(6192) Ottensen bei Hamburg.

Behörden und Private
kaufen ihren Bedarf in **Kanzlei-, Koncept- u. Briefpapieren** am billigsten bei
Moritz Maschke
5/6, Herrenstr. 5/6.

Mein Haus
in welchem seit 25 Jahren eine gut gehende Bäckerei betrieben wird, ist Krankheits halber von sofort zu verkaufen. Vermittelung sehr erwünscht. [6092]
Wittwe A. Lau, Löbau Westpr.

Eine **Essigfabrik** in sehr gutem Zustande mit gut. Kundschaft ist and. Unternehmung halber bei sehr günstig. Bedingungen sofort oder per 1. April d. J. zu verkaufen. Meldungen w. brieflich mit der Aufschrift Nr. 6208 durch d. Exped. des Geselligen erbeten.

Eine gutgehende
Braun- und
Lagerbier-Brauerei
steht krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Hypothek fest. Gefl. Offerten unter Nr. 6090 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Ein altes eingeführtes
Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft
mit guter Kundschaft (neue Gebäude und großer Hof) ist von sofort zu verkaufen. Anzahlung 9—12000 Mark. Meld. werden briefl. mit Aufschr. 5039 durch die Expedit. des Geselligen erbet.

In einer kl. Kreisstadt Wpr., poln. Umgegend, mit lebhaft. Verkehr, ist ein
Hotel
wegen anderer Unternehm. sofort billig zu verkaufen. Gefl. Offert. werd. unt. Nr. 6248 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Thorn.
Ein in bester Geschäftslage befindliches **Grundstück**, in welchem ein gut frequentirtes altes
Colonial-, Materialw.-, Wein-, Cigarren- u. Destillationsgeschäft
verbunden mit
Restauration und Ausspannung
mit nachweisbar bedeutendem Umsatz betrieben wird, ist wegen Erkrankung des Inhabers zu verkaufen. Zur Uebernahme sind Mark 18- bis 20000 erforderlich. Ort ist große Kreis- und Garnisonstadt mit starker Bevölkerung der Vorstädte. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5656 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Restaurant
mit Vergnügungsgarten, (Sommertheater) u. Kegelbahn, seit 11 Jahr. im Bestehen, dicht am Markt in einer Kreis- u. Garnisonstadt von einem Regt. Militär u. 8000 Einw., (Reg.-Bez. Königsberg) ist vom 1. Okt. cr. zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten unter **D. J. No. 115** postlagernd **Osterode Opr.** erbeten. (624

Ein in gutem Betriebe befindliches
Putz- und Kurzwaaren-Geschäft
in einer Kreisstadt Westpreußens ist sofort oder später **zu verkaufen** oder **zu verpachten.**
Offert. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6246 durch die Exped. d. Ges. erb.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein in bester Lage der Stadt belegenes [6052]
Cigarrengeschäft
mit oder ohne Haus zu verkaufen.
Georg Möller, Danzig,
Westpreußisches Import-Haus.

!Krankheitshalber!
beabsichtige mein gut eingerichtetes **Schützenhaus** zu verkauf. (auch zu verpachten), besteh. aus massiv. Gebäuden, gr. Tanzsaal, ca. 11 Morg. gr. Terrain. Jeden Sonntag öffentl. Tanz, großes Schützenfest 2c. (Schützeng. 1. Kl.) Die Anfragen bitte zu richten an **Hugo Schulz**, Schützenwirth in Schneidemühl.

Malergeschäft [6059
seit 14 Jahren im Gange, ist mit allem Zubehör, als **Farben, Lacke, Pinsel** sowie allen Handwerkszeugen u. s. w. **sofort** für den **billigen** Preis von **1000 Mk.** zu verkaufen. Nähere Auskunft Rudolph Grösser, Gnesen.

Familienverhältnisse halb. verkaufe mein
Möbel-Geschäft
nebst Lager, mit auch ohne Haus, belegen in einer größeren Provinzialstadt Posens, zählend über 17000 Einwohner, Militär, Gymnasium 2c., mit feiner Kundschaft und gutem Renommee, unter sehr günstigen Bedingungen. Offerten unter Nro. 5912 an die Exped. d. Ges. erb.

Eine Gastwirthschaft
an einer Garnisonstadt, 20000 Einwohner, neue Gebäude, mit Tanzsaal, wird jeden Sonntag sehr besucht, 2 Morg. Gartenland mit Kegelbahn, soll preiswerth verkauft werden. Provision hat Käufer nicht zu zahlen. Das Nähere durch F. Stapel, Graudenz, Unterthornerstraße 12. Retour-Marke erbeten. [622